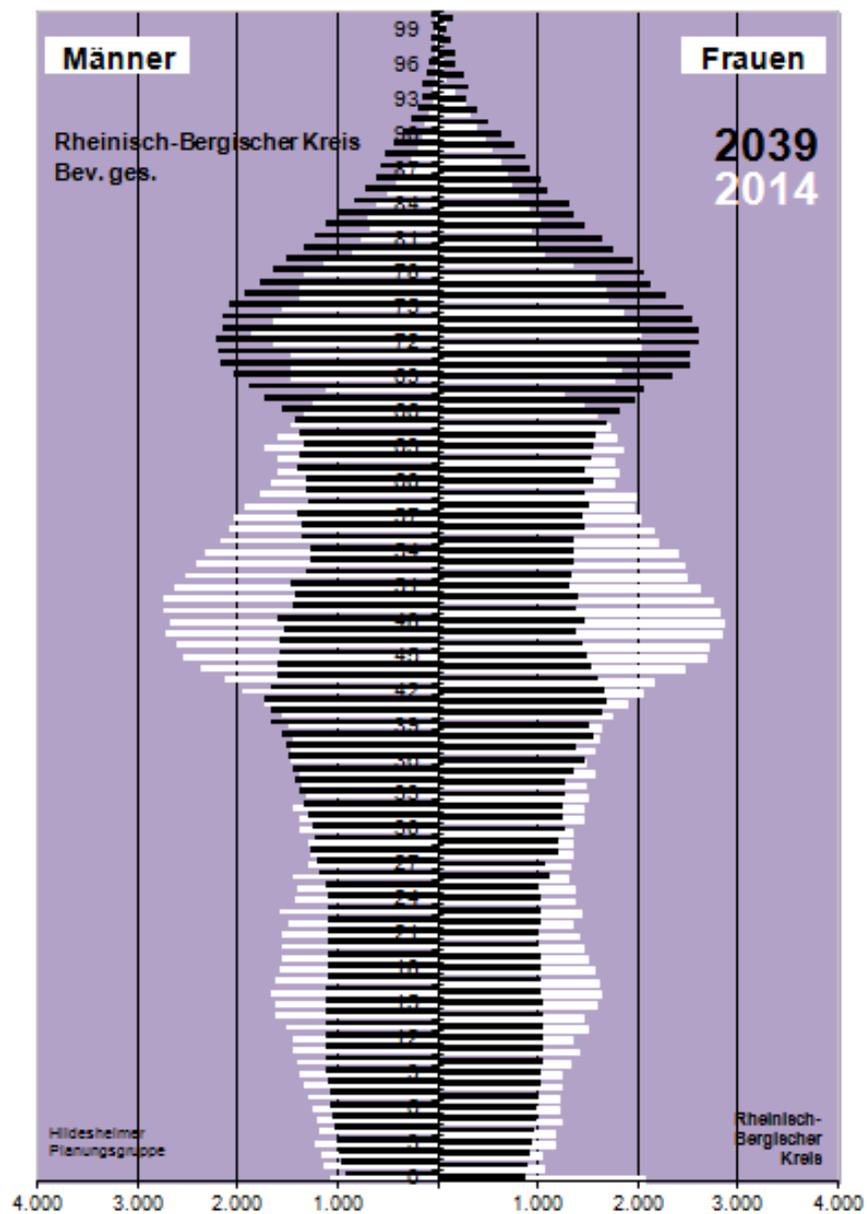


Demografiebericht

1. Fortschreibung

RBK 2020+





Herausgeber:

Rheinisch-Bergischer Kreis
 Der Landrat
 Am Rübezahwald 7
 51469 Bergisch Gladbach

Ergänzende aktuelle Bevölkerungsprognose
 Bergisch Gladbach, Juli 2014

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Regionen stehen im Wettwettbewerb miteinander, sie konkurrieren regional, aber auch global. Um zukunftsfähig zu bleiben, muss man sich ständig hinterfragen und an den notwendigen Stellschrauben drehen. In diesem Wettbewerb möchte sich der Rheinisch-Bergische Kreis erfolgreich positionieren und aktuellen Entwicklungen wie dem demografischen Wandel aktiv begegnen. Vor diesem Hintergrund hat der Rheinisch-Bergische Kreis im Jahr 2006 den Strategieprozess „RBK 2020“ angestoßen. Im Rahmen dieses Prozesses wird seitdem gemeinsam mit den Kommunen und den Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden ein Ziel- und Handlungsrahmen erarbeitet, der die strategische Zukunftsgestaltung bis ins Jahr 2020 und darüber hinaus begleitet. Dazu gehören Themen wie „Wohnen und Leben“, „Umwelt und Erholung“ sowie „Wirtschaft, Bildung und Arbeit“. Diese Stärken gilt es gemeinsam weiterzuentwickeln, um die Region auch für die Zukunft gut aufzustellen. Um der Weiterentwicklung des Strategieprozesses Rechnung zu tragen, firmiert dieser jetzt unter dem Namen „RBK 2020+“.

Wer jedoch Leitziele, strategische Ansatzpunkte und konkrete Projekte formulieren und umsetzen möchte, ist zunächst darauf angewiesen, die derzeitige Bevölkerungsstruktur und - noch wichtiger - ihre zukünftige Entwicklung zu kennen. Ohne derartiges Datenmaterial könnte eine solch umfassende Diskussion schnell an der Wirklichkeit vorbeigehen. Hier setzt der Demografiebericht an. Er liefert belastbare Zahlen, Daten und Fakten.

Im Januar 2008 wurde bereits ein erster Demografiebericht für den Rheinisch-Bergischen Kreis erstellt. Der vorliegende Bericht ist eine aktualisierte Version. Manche Daten sind nicht mehr von besonderer Relevanz und entfallen, andere Themen, wie Inklusion oder Pflegebedarf, haben an Gewicht gewonnen und sind hinzugekommen.

Die demografische Entwicklung ist derzeit Gegenstand zahlreicher Untersuchungen und Diskussionen. Zumeist ist in diesem Zusammenhang vom bevorstehenden Bevölkerungsrückgang die Rede. Die Lebenserwartung steigt, während die Geburtenrate sinkt oder stagniert. Diese bundesweiten Trends sind auch im Rheinisch-Bergischen Kreis zu verzeichnen, allerdings nicht in so starkem Maße wie in anderen Regionen. Dies ist Ausfluss diverser Standortvorteile, die es auszubauen und zu nutzen gilt. Der Rheinisch-Bergische Kreis ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort, der sowohl von der wunderschönen Natur mit ihrem hohen Freizeitwert als auch von der unmittelbaren Nähe zum Ballungsraum der Region Köln/Bonn profitiert. Die Attraktivität wird nicht zuletzt durch die Einkommens- und Kaufkraftstatistiken belegt.

Der Demografiebericht versetzt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger in die Lage, sich über die Bevölkerungsentwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis detailliert zu informieren. Allen Beteiligten an der Erstellung des vorliegenden Demografieberichtes sei an dieser Stelle für ihre Beiträge und Anregungen ausdrücklich gedankt.

Ihr

Dr. Hermann-Josef Tebroke
Landrat



Inhaltsverzeichnis

I	Einführung zum demografischen Wandel im Rheinisch-Bergischen Kreis	7
II	Demografische Eckdaten	8
A	Daten zur Bevölkerungsentwicklung	8
1	Bestand heute	9
1.1	Einwohnerzahl	9
1.2	Altersstruktur	9
1.3	Bevölkerungsstruktur	10
1.4	Ausländeranteil	11
1.5	Menschen mit Behinderung – der Kreis auf dem Weg zur Inklusion	11
2	Bevölkerungsentwicklung seit 1975	15
2.1	Entwicklung der Einwohnerzahlen	16
2.2	Natürliche Bevölkerungsentwicklung	17
2.3	Wanderungen	18
2.4	Ausländerentwicklung	20
3	Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2024 und bis 2039	22
3.1	Prognose Rheinisch-Bergischer Kreis	23
3.2	Gemeindeprognosen (Tabellen / Grafiken / Bevölkerungspyramiden)	35
3.2.1	Bergisch Gladbach	36
3.2.2	Burscheid	42
3.2.3	Kürten	48
3.2.4	Leichlingen	54
3.2.5	Odenthal	60
3.2.6	Overath	66
3.2.7	Rösrath	72
3.2.8	Wermelskirchen	78
3.3	Kleinräumige Prognose	84
3.4	Bevölkerung nach Lastenquotienten	84
3.4.1	Alte Menschen (75 Jahre und älter) und Helfer	84
3.4.2	Jugend- und Altenquotient	85
4	Altersstrukturverschiebungen kleinräumig differenziert	86
4.1	Junge Bevölkerung (unter 21 Jahren)	87
4.2	Erwerbsfähige Personen (21 bis unter 67 Jahren)	88
4.3	Ältere Bevölkerung (67 Jahre und älter)	89
5	Bedeutende Untersuchungen zum demografischen Wandel	90
5.1	Bundestrend / Untersuchungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	90
5.1.1	Demografischer Wandel und Raumentwicklung	90
5.1.2	Gesamtsicht	92
5.2	Untersuchungen des Landesamtes für Information und Technik NRW (IT.NRW)	94

B	Standortmerkmale.....	95
1	Kinder-, Jugend- und Familienpolitik	95
1.1	Haushaltsstruktur	96
1.2	Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder bis 6 Jahre	96
1.3	Betreuungsangebote in Grundschulen	97
1.4	Betreuungsangebote an weiterführenden Schulen.....	97
2	Bildung	98
2.1	Schulabgänger an den allgemeinbildenden Schulen 2013	98
2.2	Schüler an Berufskollegs.....	99
2.3	Ausbildungsplatzangebot /-dichte.....	99
3	Seniorenpolitik	100
3.1	Pflegebedürftige.....	101
3.2	Grundsicherung im Alter.....	102
3.2.1	Gesetzlicher Auftrag.....	102
3.2.2	Hilfen zur Pflege im häuslichen Umfeld.....	102
4	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	103
4.1	Arbeitsplatzentwicklung.....	105
4.2	Beschäftigtenquoten	106
4.3	Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen	106
4.4	Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	108
4.5	Arbeitsmarkt.....	108
4.5.1	Arbeitslosenquote	108
4.5.2	Frauen-Arbeitslosenquote	109
4.5.3	Männer-Arbeitslosenquote	110
4.5.4	Jugend-Arbeitslosenquote.....	111
4.5.5	Arbeitslose nach bestimmten Gruppen.....	112
4.6	Gestaltungsquote.....	113
4.7	Bau-Investitionen	113
4.8	Primäreinkommen und verfügbares Einkommen 2000 bis 2011	114
4.9	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung / Ergebnisse der SWOT-Analyse der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderung (RBW)	115
4.9.1	Lage.....	115
4.9.2	Infrastruktur / Verkehr	116
4.9.3	Arbeitsmarkt.....	117
4.9.4	Wirtschaft.....	119
4.9.5	Fazit.....	120
5	Wohnungsmarkt.....	121
5.1	Baugenehmigungen 1995 bis 2012.....	121
5.2	Baufertigstellungen	122
5.3	Entwicklung Gebäudebestand, Wohnungen und Wohnflächen ab 1975..	123
III	Bedeutsame Handlungsfelder - Ausblick	124

Anhang 1: Handlungsempfehlungen für die Bewerbersuche von der Agentur für Arbeit....	125
Anhang 2: Qualifizierungsberatung für Unternehmen durch die Agentur für Arbeit	128
Tabellenverzeichnis	130
Abbildungsverzeichnis	132

I Einführung zum demografischen Wandel im Rheinisch-Bergischen Kreis

Veränderungen der Bevölkerungsstruktur in den nächsten Jahrzehnten

24.100 weniger Einwohner und Einwohnerinnen – in den nächsten 20 Jahren geht die Bevölkerungszahl im Rheinisch-Bergischen Kreis (RBK) gemäß der Bevölkerungsprognose mit dem Hildesheimer Bevölkerungsmodell, die den Schwerpunkt des vorliegenden Demografieberichtes darstellt, um 8,5 % auf 260.650 zurück.

Auch Prognosen des Landesamtes für Information und Technik (IT.NRW) bis zum Jahr 2050 zeigen für das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) und auch für den Rheinisch-Bergischen Kreis eine Fortsetzung sowohl des Bevölkerungsrückgangs als auch des fortschreitenden Alterungsprozesses. Der demografische Wandel vollzieht sich dabei regional sehr unterschiedlich. Insgesamt fällt der für gesamt Nordrhein-Westfalen festzustellende Alterungsprozess in den Kreisen stärker aus als in den kreisfreien Städten.

Dabei profitiert der Rheinisch-Bergische Kreis auch zukünftig von der Anziehungskraft des Ballungsraums Köln, der sowohl einen Anstieg der Geburtenrate als auch der Zuwanderungen erwarten kann. Der Regierungsbezirk Köln mit den bevölkerungsstarken Städten Bonn (stärkste Zunahme in NRW um 11,0 %), Köln und Aachen wird als einziger der fünf Regierungsbezirke NRWs eine Zunahme der Gesamtbevölkerung bis 2030 verzeichnen.

Wie sich die Bevölkerungsstruktur – insbesondere bei den Altersumschichtungen – im Kreisgebiet in den nächsten Jahren in den Städten und Gemeinden entwickeln wird, welche kleinräumigen Veränderungen auf der Ortsteilebene zu erwarten sind und wie sich der demografische Wandel auf die einzelnen Standortmerkmale auswirkt, sind Schwerpunkte des vorliegenden Demografieberichtes. Die ermittelten Trends geben Hinweise auf künftige Bedarfe an Betreuungs-, Bildungs-, Wohn- und Freizeit- sowie Pflegeangeboten und sind richtungsweisend für die politische Weichenstellung.

So prognostiziert IT.NRW für den Rheinisch-Bergischen Kreis im Vergleich mit den Kreisen NRWs bei konstanter Berechnung den drittgrößten relativen Anstieg der Pflegebedürftigen in Pflegestufe II bis zum Jahr 2030 als eine Auswirkung der zu erwartenden überdurchschnittlich starken Zunahme der Hochbetagten (80 Jahre und älter).

Der demografische Wandel ist bekanntermaßen Anlass politischer Reformprozesse im System der Alterssicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, der öffentlichen Infrastruktur sowie des Arbeitsmarktes.

Die Ableitung von Zukunftsstrategien und zielgerichteten Maßnahmen setzt die Kenntnis der kommunalen Bevölkerungsstrukturen sowie die zukünftige Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft voraus.

Auch in kommenden Jahren werden Entscheidungsträger herausgefordert sein, sich den Herausforderungen einer sich regional unterschiedlich wandelnden Bevölkerungsstruktur sowie den damit einhergehenden Veränderungen in nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Lebens anzunehmen. Es gilt, vorausschauende und für den Standort Rheinisch-Bergischer Kreis und die kreisangehörigen Kommunen maßgeschneiderte Konzepte und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen mit dem Ziel, Zukunft aktiv zu gestalten.

II Demografische Eckdaten

Bevölkerungsprognose für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Der Rheinisch-Bergische Kreis verwendet seit 1997 für Bevölkerungsprognosen ein von der Hildesheimer Planungsgruppe entwickeltes Bevölkerungsmodell.

Da das Prognosemodell kleinräumige Ergebnisse nach Stadt- und Gemeindeteilen ermöglicht, eignet sich die Anwendung für verschiedene Aufgabenbereiche (zum Beispiel Schulentwicklungsplanung, Kita-Planung (Kindertagesstätten), Jugend-/ Altenhilfeplanung und so weiter).

Die Datenbasis bilden die Einwohnerzahlen der kommunalen Einwohnermeldeämter zum 01.01.2014, die mittels der aktuellen Geburten- und Sterbeziffern hochgerechnet werden.

Zum Verständnis wird an dieser Stelle ein wichtiger Hinweis zu der unterschiedlichen Datenbasis der Einwohnerzahlen gegeben. Daten für die kommunalen und kleinräumigen Prognosen liefern nur diese kommunalen Einwohnermeldeämter (EMA).

Die amtliche Einwohnerzahl des Landesamtes für Information und Technik, die seit der Volkszählung (VZ) 1987 fortgeschrieben wird, weicht in der Höhe um einige Prozentpunkte von den EMA-Daten ab. Für Aussagen der Region Köln oder NRW im Quervergleich sind die amtlichen Einwohnerzahlen von IT.NRW unabdingbar.

Deshalb werden beide Datenquellen verwendet.

Neueste Haushaltsstrukturdaten der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus 2011 (Totalerhebung) konnten zusätzlich noch kurz vor Berichtfertigstellung eingebunden werden.

Die Bevölkerung wird von 284.751 Einwohnern und Einwohnerinnen (EMA) im Januar 2014 bis 2024 eine rückläufige Tendenz aufweisen (275.373) und in den folgenden zehn Jahren bis 2034 auf 260.649 Einwohner und Einwohnerinnen schrumpfen. Dieser Trend wird sich fortsetzen bis 2039, dann sind nur noch 251.283 Einwohner und Einwohnerinnen im RBK prognostiziert (vergleiche Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Rheinisch-Bergischer Kreis, Seite 23). Dies entspricht in etwa der amtlichen Bevölkerungszahl des Kreises von IT.NRW, die bereits 1987 erreicht wurde.

Der Schrumpfungsprozess der Bevölkerung ist mit einer deutlichen Verschiebung der Altersstruktur verbunden (siehe Bevölkerungspyramiden ab Seite 32). Die jüngeren Jahrgänge sind deutlich rückläufig; dies ist am enger werdenden Unterbau der 'Bevölkerungspyramide 2039' auf Seite 33 ablesbar.

A Daten zur Bevölkerungsentwicklung

Der Demografiebericht setzt in der Systematik bei dem Einwohnerbestand heute auf, legt die bisherige Bevölkerungsentwicklung über mehrere Jahrzehnte dar und zeigt mit der Einwohnerprognose auf, wie sich quantitativ die zukünftige Bevölkerungsstruktur verändern wird.

Der demografische Wandel beruht auf drei Einflussfaktoren, die für die Bevölkerungsentwicklung einer Gesellschaft verantwortlich sind:

- die Fertilität beziehungsweise das Fortpflanzungsverhalten,
- die altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit (Mortalität),
- die Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge).

1 Bestand heute

1.1 Einwohnerzahl

Im Rheinisch-Bergischen Kreis leben am 31.12.2012 laut amtlicher Einwohnerfortschreibung von IT.NRW 276.285 Menschen.

Das Verhältnis der Einwohnerzahlen von Frauen und Männern beträgt 142.013 (w) zu 134.272 (m).

Die Bevölkerungszahlen der acht kreisangehörigen Städte und Gemeinden betragen laut der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes VZ 1987 am 31.12.2012:

Bergisch Gladbach:	105.919
Burscheid:	18.641
Kürten:	19.472
Leichlingen:	27.427
Odenthal:	15.701
Overath:	26.768
Rösrath:	27.345
Wermelskirchen:	35.012

1.2 Altersstruktur

Die Altersstrukturierung der Bevölkerung des Kreises geht aus der Tabelle 1 hervor. Die Jahrgänge unter 18 Jahren sind im Kreisgebiet mit 17,5 % etwas stärker vertreten als auf Regierungsbezirksebene (16,7 %) und dem Landesdurchschnitt mit ebenfalls (16,7 %).

Die Erwerbsfähigkeitszahl (18 bis 65 Jahre) liegt im RBK bei 59,9 % etwas niedriger als auf Landesebene: 63,0 % (Regierungsbezirk Köln: 63,8 %).

Älter als 65 Jahre sind im RBK mit 22,6 % relativ betrachtet mehr Einwohner und Einwohnerinnen als im Landesdurchschnitt NRW mit 20,4 %. Im Regierungsbezirk Köln liegt dieser Wert mit 19,6 % sogar unter 20 %.

Weitere Altersstrukturabweichungen relativiert zum Regierungsbezirk Köln sowie zum Land NRW sowie Anteile nach Geschlecht und Nationalität lassen sich aus der folgenden Tabelle ablesen:

Tabelle 1: Altersstruktur am 01.01.2013

Bevölkerung (insgesamt) davon im Alter von Jahren	Rheinisch Bergischer Kreis		Reg.-Bez. Köln	Land NRW
	Anzahl	%	%	%
Bevölkerung insgesamt	276.285	100	100	100
unter 6	13.732	5,0	5,2	5,0
6 bis unter 18	34.635	12,5	11,5	11,7
18 bis unter 25	20.164	7,3	8,5	8,4
25 bis unter 30	12.527	4,5	6,4	6,0
30 bis unter 40	27.051	9,8	12,2	11,6
40 bis unter 50	46.561	16,9	16,3	16,1
50 bis unter 60	42.308	15,3	14,6	14,8
60 bis unter 65	16.887	6,1	5,8	6,0
65 und mehr	62.420	22,6	19,6	20,4
18 bis unter 65	165.498	59,9	63,8	63,0
Weiblich	142.013	51,4	50,9	51,1
Nichtdeutsche 1)	17.686	6,4	11,7	10,9

1) nach Reform Staatsangehörigkeitsrecht

Quelle: Information und Technik NRW (IT.NRW): Statistik der Landesdatenverarbeitungszentrale für das Bundesland NRW / sowie eigene Berechnungen

1.3 Bevölkerungsstruktur

Der Anteil der Frauen entspricht mit 51,4 % in etwa der Relation des Landes NRW mit 51,1 %. Der Anteil der Nichtdeutschen wird im folgenden Kapitel erläutert.

Die privaten Haushalte in NRW werden immer kleiner. Die Haushaltsgröße in NRW und dem Regierungsbezirk Köln betrug am 9. Mai 2011 durchschnittlich nur noch 2,1 Personen. Im RBK wurden insgesamt noch 2,2 Personen je Haushalt ermittelt; in Kürten und der Gemeinde Odenthal ist die durchschnittliche Haushaltsgröße mit 2,4 Personen am größten.

Wie sich die 125.190 Haushalte im Kreisgebiet auf Ein-, Zwei- oder Mehrpersonenhaushalte aufteilen, geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Tabelle 2: Privathaushalte in NRW nach Haushaltsgröße

Ergebnisse des Zensus 2011

Privathaushalte in NRW am 9. Mai 2011	insgesamt	Einpersonenhaushalte		Zweipersonenhaushalte		Drei- u. Mehrpersonenhaushalte		Personen je Haushalt Ø
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Nordrhein-Westfalen	8.130.738	3.075.391	37,8	2.678.337	32,9	2.377.010	29,2	2,1
Reg.-Bez. Köln	1.996.320	764.475	38,3	653.823	32,8	578.022	29,0	2,1
Rhein.-Berg. Kreis	125.190	41.702	33,3	44.145	35,3	39.343	31,4	2,2
Bergisch Gladbach	50.546	18.250	36,1	17.646	34,9	14.650	29,0	2,1
Burscheid	7.845	2.442	31,1	2.727	34,8	2.676	34,1	2,3
Kürten	8.231	2.236	27,2	3.003	36,5	2.992	36,4	2,4
Leichlingen	12.340	4.123	33,4	4.400	35,7	3.817	30,9	2,2
Odenthal	6.368	1.705	26,8	2.414	37,9	2.249	35,3	2,4
Overath	11.668	3.412	29,2	4.146	35,5	4.110	35,2	2,3
Rösrath	12.150	4.003	32,9	4.145	34,1	4.002	32,9	2,2
Wermelskirchen	16.042	5.531	34,5	5.664	35,3	4.847	30,2	2,2

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

1.4 Ausländeranteil

Das Landesamt IT.NRW weist zum 09.05.2011 für den Rheinisch-Bergischen Kreis einen Ausländeranteil von 6,7 % aus.

Einfluss auf die Zuordnung der Staatsangehörigkeit nimmt die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts im Juli 1999. Ab dem Berichtsjahr 2000 treten in der Statistik in Ableitung der Definition deutsch/nichtdeutsch Probleme und Differenzen auf.

Weitere Einzelheiten gehen aus Kapitel 2.4 (Ausländerentwicklung) auf Seite 20 hervor.

1.5 Menschen mit Behinderung – der Kreis auf dem Weg zur Inklusion

Im Jahr 2006 verabschiedete die UN-Generalversammlung die UN-Behindertenrechtskonvention. Sie konkretisiert die Menschenrechte aus der Perspektive der Menschen mit Behinderungen und würdigt eine Behinderung als Teil der Vielfalt menschlichen Lebens. Die Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen stellt eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft dar. Der Abbau von Barrieren in allen Lebensbereichen sichert nicht nur Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Im März 2009 wurde die UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesregierung ratifiziert.

In seiner Sitzung am 22.03.2012 hat der Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises einstimmig beschlossen, zum Thema Inklusion das Projekt „Gemeinsam leben – der Kreis auf dem Weg zur Inklusion“ zu starten. Damit folgt der Rheinisch-Bergische Kreis dem Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Als erster Schritt wurde in der Kreisverwaltung im Juli 2012 eine Geschäftsstelle für das Projekt „Gemeinsam leben – der Kreis auf dem Weg zur Inklusion“ eingerichtet und ein Inklusionsbeauftragter benannt. Die Projektgruppe wird künftig den Prozess der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention innerhalb der Kreisverwaltung koordinieren und sich Fragen und Anregungen zum Thema Inklusion widmen.

Ansprechpartner und Öffnungszeiten werden auf der [Homepage](#) des Kreises ausgewiesen.

Tabelle 3: Menschen mit Schwerbehinderung nach Behinderung, Alter und Kommune im Rheinisch-Bergischen Kreis

Schwerbehinderte im RBK nach Schwerbehindertenrecht, (Halbjahresstatistik) 31.12.2013										
	Alter	Gladbach	Burscheid	Kürten	Leichlingen	Odenthal	Overath	Rösrath	Wermelskirchen	RBK
Summe aller Be- hinderten	0-15 Jahre	232	40	46	56	30	69	88	85	646
	16-65 Jahre	7.997	1.620	1.479	1.930	968	2.062	2.191	2.895	21.142
	> 65 Jahre	8.982	1.378	1.295	2.536	1.088	1.971	1.940	3.299	22.489
	Insgesamt	17.211	3.038	2.820	4.522	2.086	4.102	4.219	6.279	44.277
davon mit MZ 1)										
G	0-15 Jahre	134	30	21	32	18	43	51	50	379
	16-65 Jahre	1.498	329	278	367	164	368	537	598	4.139
	> 65 Jahre	3.948	559	545	1.183	435	811	867	1.476	9.824
aG	0-15 Jahre	26	9	8	9	2	6	11	11	82
	16-65 Jahre	357	57	75	74	34	86	97	135	915
	> 65 Jahre	1.021	136	149	264	108	242	210	351	2.481
B	0-15 Jahre	130	30	18	31	18	43	49	50	369
	16-65 Jahre	889	180	155	200	84	200	364	333	2.405
	> 65 Jahre	2.365	317	324	642	245	465	512	811	5.681
RF	0-15 Jahre	33	7	2	6	4	3	6	7	68
	16-65 Jahre	524	120	90	114	41	111	201	186	1.387
	> 65 Jahre	1.089	146	154	347	107	243	260	404	2.750
H	0-15 Jahre	158	32	31	34	22	48	59	56	440
	16-65 Jahre	526	110	92	117	57	122	248	185	1.457
	> 65 Jahre	782	97	101	232	78	196	203	268	1.957
1.KI	0-15 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	16-65 Jahre	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	> 65 Jahre	10	2	1	5	0	3	1	2	24
BL	0-15 Jahre	3	2	0	1	0	0	0	1	7
	16-65 Jahre	35	6	7	8	3	9	7	6	81
	> 65 Jahre	98	13	12	33	5	15	17	46	239
GL	0-15 Jahre	12	2	1	2	2	2	2	2	25
	16-65 Jahre	46	9	6	7	2	11	9	10	100
	> 65 Jahre	14	2	3	6	0	2	3	5	35

1) MZ= Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis. G= erhebliche Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr, aG= außergewöhnl. Gehbehinderung, B = Berechtigung zur Mitnahme einer Begleitperson, RF = Ermäßigung des Rundfunkbeitrags, H = Hilflosigkeit, 1. KI = 1. Klasse ÖPNV mit Fahrkarte für 2. Klasse, BL = Blindheit, GL = Gehörlosigkeit. (Es können für einen Behinderten mehrere Merkzeichen vergeben sein) Quelle: RBK, Amt 53 - Gesundheitsamt

Aus der vorangehenden Übersicht der Menschen mit Schwerbehinderung geht hervor:

- Über die Hälfte (52 %) der 44.277 Menschen mit Schwerbehinderung im RBK sind älter als 65 Jahre, 22.991 Personen mit entsprechender Ausweisung,
- davon 9.824 Personen (42,7 %) mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr und 2.481 (10,8 %) mit außergewöhnlicher Gehbehinderung,
- bei 5.681 Senioren und Seniorinnen dieser Altersgruppe mit Schwerbehinderung (24,7 %) besteht die Berechtigung zur Mitnahme einer Begleitperson,
- bei 1.957 Senioren und Seniorinnen (8,5 %) besteht Hilflosigkeit,
- 239 Menschen mit Schwerbehinderung über 65 sind blind (1 %) und
- 35 Personen dieser Altersgruppe (0,2 %) im Kreisgebiet leiden an Gehörlosigkeit.

Die 44.277 Menschen mit Schwerbehinderung im Kreisgebiet verteilen sich wie folgt auf die Kommunen:

Bergisch Gladbach	38,9 % (17.211 Personen), 8.982 davon (52,2 %) sind älter als 65,
Burscheid	6,9 % (3.038 Personen), 1.378 davon (45,4 %) sind älter als 65,
Kürten	6,4 % (2.820 Personen), 1.295 davon (45,9 %) sind älter als 65,
Leichlingen	10,2 % (4.522 Personen), 2.536 davon (56,1 %) sind älter als 65,
Odenthal	4,7 % (2.086 Personen), 1.088 davon (52,2 %) sind älter als 65,
Overath	9,3 % (4.102 Personen), 1.971 davon (48,0 %) sind älter als 65,
Rösrath	9,5 % (4.219 Personen), 1.940 davon (46,0 %) sind älter als 65 und
Wermelskirchen	14,2 % (6.279 Personen), 3.299 davon (52,5 %) sind älter als 65 Jahre.

Geschlechtsspezifische Daten zum Thema ‚Menschen mit Schwerbehinderung‘ sind zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht verfügbar.

Tabelle 4: Beschäftigte Menschen mit Schwerbehinderung in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten in 2011

Beschäftigte Schwerbehinderte nach Geschlecht, Alter, Personengruppe, Mehrfachanrechnung					
Statistik aus dem Anzeigeverfahren gemäß § 80 Abs. 2 SGB IX - Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitsplätzen					
Rheinisch-Bergischer Kreis					
Jahresdurchschnittswert 2011					
Alter, Personengruppe, Mehrfachanrechnung			Insgesamt	Männer	Frauen
gemeldete Personen insgesamt		01	1.638	904	734
	unter 15 Jahre	02	*	*	*
	15 bis unter 20 Jahre	03	*	*	*
	20 bis unter 25 Jahre	04	18	13	5
	25 bis unter 30 Jahre	05	34	19	15
	30 bis unter 35 Jahre	06	64	32	32
dav.	35 bis unter 40 Jahre	07	94	53	41
nach dem Alter	40 bis unter 45 Jahre	08	180	83	97
	45 bis unter 50 Jahre	09	271	140	131
	50 bis unter 55 Jahre	10	329	177	152
	55 bis unter 60 Jahre	11	405	227	178
	60 Jahre und älter	12	241	158	83
	Alter unplausibel	13	*	*	*
dav. nach der Personengruppe	Auszubildende	14	15	11	4
	Schwerbehinderte Menschen	15	1.545	854	691
	gleichgestellte Menschen	16	80	40	40
Quelle Bundesagentur für Arbeit / Statistik-Service-West, Februar 2014					

^{*)} Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Arbeitslose mit Schwerbehinderung finden Sie in der Arbeitslosenstatistik Seite 112 .

2 Bevölkerungsentwicklung seit 1975

Der Regionalvergleich unten macht deutlich, wie seit der kommunalen Neugliederung in den letzten drei Jahrzehnten die Bevölkerungsentwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis und die zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2020 (IT.NRW-Prognose) eingestuft werden können.

Die Kurven der Grafik unten stellen heraus, dass der Rheinisch-Bergische Kreis bei der bisherigen Entwicklung stärker gewachsen ist als die Region Köln und das Land NRW.

Mittlerweile scheint sich der Einwohnerzuwachs im Kreisgebiet abzuschwächen und eine obere Grenze zu erreichen. In den nächsten Jahren kann nur noch mit verhaltenem Wachstum gerechnet werden.

Langfristig betrachtet - über einen Zeitraum von 45 Jahren - bestätigen die Bevölkerungskurven mit der demografischen Komponente bis 2020 eine herausgehobene Entwicklung des Rheinisch-Bergischen Kreises oberhalb des Durchschnittes der Region Köln.

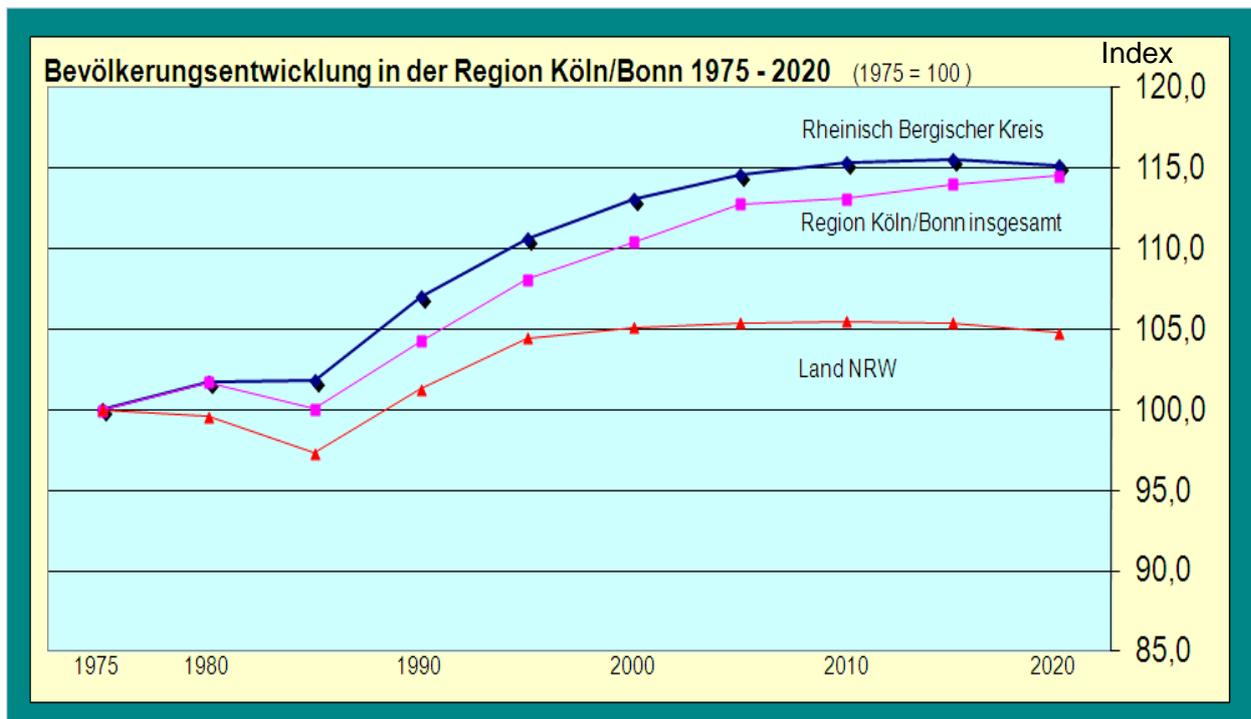
Der Trend der stagnierenden Bevölkerungswerte seit 2005, bis 2020, trifft neben dem Land NRW auch den Rheinisch-Bergischen Kreis.

Die gesamte Region Köln/Bonn weist weiterhin Wachstumskurs aus.

Begründet wird dieser durch die anhaltenden Wanderungsgewinne des Ballungsraumes Köln/Bonn beziehungsweise der Rheinschiene. Die Attraktivität der Hochschulstandorte und Konzentration des Arbeitsplatzangebotes – insbesondere im Tertiärbereich – bilden in Kombination mit der reichhaltigen Infrastruktur einschließlich dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) natürlich einen enormen Standortvorteil gegenüber entlegeneren ländlichen Regionen in Bezug auf den demografischen Wandel.

(Vergleiche Abbildung 40, Der demografische Wandel im Raum der Bundesrepublik)

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in der Region Köln/Bonn



Quelle: IT.NRW

2.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung ab 1975

Bevölkerungsentwicklung ab 1975								
Jahr	Einwohner	Geburten	Sterbefälle	Natürliche Bilanz	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- bilanz	Gesamtver- änderung
1975	243.578	2.267	2.649	-382	16.231	14.445	1.786	1.404
1976	244.447	2.333	2.552	-219	15.263	14.175	1.088	869
1977	245.110	2.274	2.440	-166	15.156	14.317	839	673
1978	245.740	2.291	2.514	-223	13.973	13.120	853	630
1979	246.663	2.172	2.556	-384	14.512	13.205	1.307	923
1980	247.927	2.333	2.629	-296	15.376	13.816	1.560	1.264
1981	248.465	2.407	2.635	-228	14.366	13.600	766	538
1982	247.846	2.373	2.521	-148	13.111	13.582	-471	-619
1983	247.368	2.320	2.442	-122	12.185	12.541	-356	-478
1984	247.423	2.288	2.543	-255	12.967	12.657	310	55
1985	248.103	2.261	2.487	-226	13.782	12.876	906	680
1986	249.323	2.434	2.537	-103	13.512	12.189	1.323	1.220
1987	250.603	2.651	2.506	145	12.739	11.605	1.134	1.279
1988	253.399	2.700	2.460	240	13.161	10.936	2.225	2.465
1989	257.336	2.832	2.690	142	15.329	11.534	3.795	3.937
1990	260.695	2.897	2.693	204	15.206	12.051	3.155	3.359
1991	263.165	2.834	2.738	96	14.294	11.920	2.374	2.470
1992	265.728	2.842	2.589	253	15.521	13.211	2.310	2.563
1993	267.050	2.809	2.781	28	14.950	13.656	1.294	1.322
1994	268.042	2.758	2.715	43	15.277	14.328	949	992
1995	269.541	2.771	2.734	37	15.000	13.538	1.462	1.499
1996	270.967	2.778	2.736	42	15.269	13.885	1.384	1.426
1997	272.668	2.863	2.770	93	15.683	14.075	1.608	1.701
1998	274.258	2.729	2.655	74	16.265	14.749	1.516	1.590
1999	275.712	2.825	2.724	101	15.823	14.470	1.353	1.454
2000	275.474	2.630	2.670	-40	13.768	13.966	-198	-238
2001	276.525	2.489	2.726	-237	15.097	13.809	1.288	1.051
2002	278.086	2.506	2.681	-175	15.728	13.992	1.736	1.561
2003	278.770	2.415	2.593	-178	15.206	15.284	-78	-256
2004	279.397	2.353	2.633	-280	15.284	14.378	906	626
2005	279.092	2.229	2.759	-530	14.653	14.430	223	-307
2006	278.658	2.182	2.640	-458	13.491	13.469	22	-436
2007	278.345	2.198	2.711	-513	13.970	13.770	200	-313
2008	277.635	2.204	2.751	-547	14.044	14.211	-167	-714
2009	277.214	2.132	2.751	-619	14.417	14.115	302	-317
2010	276.927	2.149	2.815	-666	13.731	13.350	381	-285
2011	276.173	2.063	2.944	-881	14.725	14.576	149	-732
2012	276.285	2.083	2.904	-821	15.022	14.082	940	119

Quelle: Landesamt für Information und Technik NRW (IT.NRW / eigene Berechnungen)

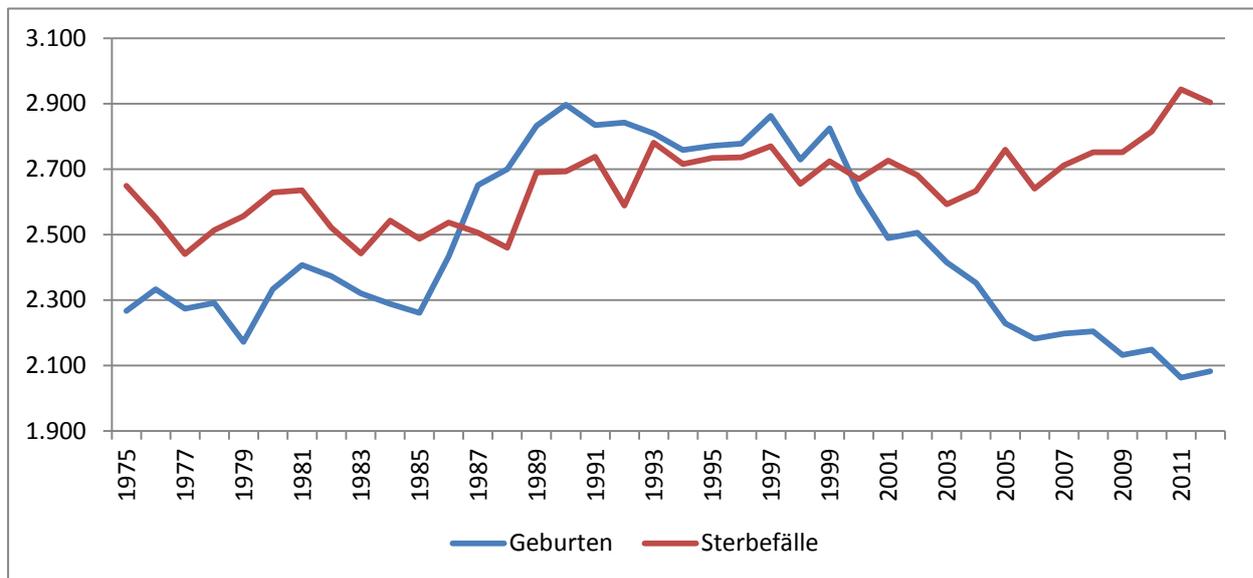
2.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Wie in den meisten Kommunen in NRW führen sinkende Geburtenzahlen und zunehmende Sterbefälle zu einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung. In der Zeit von 1975 bis 2012 sind im Kreisgebiet insgesamt 7.199 mehr Menschen gestorben als Kinder geboren wurden.

Im langfristigen Kurvenverlauf der Geburten und Sterbefälle wird deutlich, dass um den Millenniumwechsel eine Trendwende bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung eingetreten ist, in deren Folge mit keinem weiteren natürlichen Bevölkerungswachstum zu rechnen ist.

Aus der Grafik unten kann abgelesen werden, dass es - trotz sinkender Geburtenziffern - in der Zeit von 1987 bis 1998 eine vorübergehende positive natürliche Bevölkerungsbilanz gegeben hat, die neben den geburtenstarken Jahrgängen (von 1955 bis 1969) auch durch die im folgenden Kapitel aufgeführten deutlichen Wanderungsgewinne bedingt ist.

Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung ab 1975

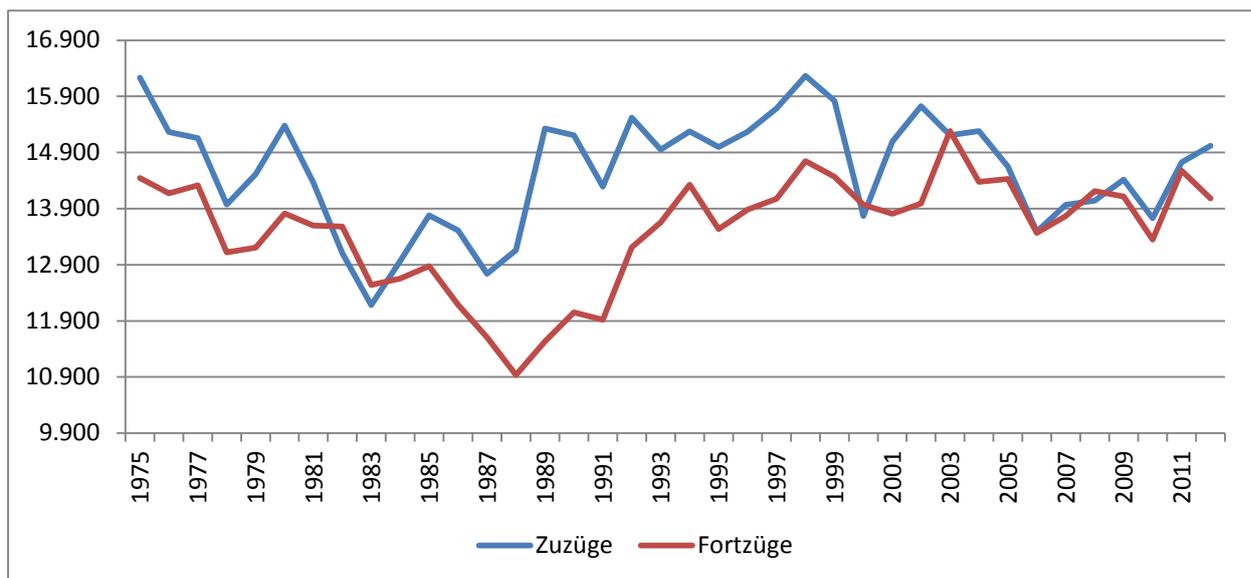


Quelle: IT.NRW

2.3 Wanderungen

Wie bei den meisten Kommunen in NRW basiert ein mögliches Bevölkerungswachstum seit geraumer Zeit überwiegend auf Wanderungsgewinnen. In der Zeit von 1975 bis 2012 wurde im Kreisgebiet ein Wanderungsgewinn von 40.174 Einwohnern und Einwohnerinnen erzielt. Die im langfristigen Verlauf (über 37 Jahre) negative natürliche Bevölkerungsbilanz (-7.199 Personen, siehe 2.2) wurde durch die anhaltend hohen Wanderungsgewinne nivelliert, so dass in der Summe der Rheinisch-Bergische Kreis um fast 33.000 Einwohner und Einwohnerinnen (genau +32.975 Einwohner und Einwohnerinnen) - also um die Größenordnung einer mittleren bis großen kreisangehörigen Stadt - angewachsen ist.

Abbildung 3: Wanderungen ab 1975



Quelle: IT.NRW

Die aus der Statistik abgeleiteten Motive im Wanderungsverhalten könnten im Rheinisch-Bergischen Kreis für den Zeitraum 2008 bis 2012 wie folgt zugeordnet werden:

Bildungswanderung (18 bis unter 25 Jahre)

Der Wanderungsverlust an 18- bis unter 25-Jährigen zwischen 2008 und 2012 beträgt 685 Personen. Darunter fallen Wanderungen zu Ausbildungszwecken sowie Erwerbstätige, die nach ihrer Ausbildung an ihrem Wohnort keinen Arbeitsplatz finden. Dazu kommt der aktuelle Trend der Wanderung in die Metropolregion in zentraler Lage. Die Abwanderung der Studierenden zu den Hochschulorten trägt in dieser Altersgruppe ebenfalls zum zeitweisen negativen Trend der überwiegenden Kommunen im Kreis bei. Die Abwanderung erfolgt meist zu benachbarten Hochschulstandorten.

Die höchsten negativen Bildungswanderungsquoten weisen laut Bertelsmann Stiftung die ländlich strukturierten Kommunen Odenthal mit -53,1 und Kürten mit -51,3 pro 1000 Einwohner aus. Dies steht im Einklang mit der Aussage, dass im RBK ein Auspendlerüberschuss bei den Erwerbstätigen besteht.

Familienwanderung (unter 18 und 30 bis 49 Jahre)

Der Wanderungssaldo der unter 18-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen beträgt auf Kreisebene 3,6 pro 1000 Einwohner. In NRW liegt dieser Familienwanderungswert laut Berechnungen der Bertelsmann Stiftung für 2011 deutlich niedriger mit 0,3 auf 1000 Einwohner.

Arbeitsplatzwanderung (25 bis unter 50 Jahre)

Im Kreisgebiet wurde im Zeitraum 2008 bis 2012 ein Saldo von +635 Personen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren gezählt, die eine positive Arbeitsplatzwanderungsbilanz bilden.

Alterswanderung (65 Jahre und mehr)

Bei der Alterswanderung hat der Rheinisch-Bergische Kreis einen geringen positiven Wanderungssaldo von insgesamt +18 Personen von 2008 bis 2012 verbucht. Die Alterswanderung entspricht im Kreisgebiet jeweils einer Größenordnung von 7,0 % aller Zu- und Fortzüge.

Tabelle 6: durchschnittliche Wanderungen nach Alter 2008 bis 2012

Zu- bzw. Fortgezogene 2008 - 2012	alle Gemeinden des			
	RBK		Reg.-Bez.	Land NRW
	Anzahl	%		
Zugezogene insgesamt	14.388	100	100	100
davon im Alter von ... Jahren				
unter 18	2.304	16,0	13,3	14,1
18 bis unter 25	2.140	14,9	22,3	21,5
25 bis unter 30	2.133	14,8	18,1	17,8
30 bis unter 50	5.363	37,3	33,1	33,0
50 bis unter 65	1.439	10,0	8,3	8,5
65 und mehr	1.009	7,0	4,9	5,1
18 bis unter 65	11.075	77,0	81,8	80,8
Nichtdeutsche	2.604	18,1	26,9	28,2
Fortgezogene insgesamt	14.067	100	100	100
davon im Alter von ... Jahren				
unter 18	1.934	13,7	13,1	13,5
18 bis unter 25	2.825	20,1	19,6	20,4
25 bis unter 30	2.131	15,1	17,9	17,5
30 bis unter 50	4.730	33,6	34,7	33,5
50 bis unter 65	1.456	10,4	9,1	9,1
65 und mehr	991	7,0	5,5	5,9
18 bis unter 65	11.142	79,2	81,3	80,5
Nichtdeutsche	2.315	16,5	24,7	24,6

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 28.03.2014

Im Zeitraum 2008 bis 2012 wurden von den 14.388 durchschnittlich Zugezogenen im RBK 7.209 (50,1 %) Männer und 7.179 (49,9 %) Frauen gezählt.

Die durchschnittlich 14.067 Fortgezogenen setzten sich im selben Zeitrahmen aus 7.139 (50,7 %) Männern und 6.928 (49,3 %) Frauen im Kreisgebiet zusammen.

2.4 Ausländerentwicklung

Ausländische Bevölkerung (Quelle: Landesdatenbank NRW)

Die Entwicklung der Ausländerzahlen zeigt im Rheinisch-Bergischen Kreis in den Jahren 1987 bis 2011 einen Zuwachs von 2.719 Personen.

Damit steigt der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung im RBK von 6,4 % auf 6,7 %. Im Regierungsbezirk Köln wurden 2011 insgesamt 439.870 Ausländer und Ausländerinnen gezählt, dies entspricht 10,3 % der Gesamtbevölkerung und einer Zunahme um 102.851 Personen oder +30,5 % innerhalb der 24 Jahre zwischen den beiden Volkszählungen.

Die Veränderung auf Landesebene beträgt zwischen den beiden Zählungen +347.005 Ausländer und Ausländerinnen und erreicht einen Zuwachs von 7,5 % auf 9,2 % der Gesamtbevölkerung.

Die Entwicklung der Ausländerzahlen differenziert nach Gemeinden des Rheinisch-Bergischen Kreises geht aus der folgenden Tabelle hervor.

Tabelle 7: Ausländische Bevölkerung 1987 bis 2011 nach Kommunen

Verwaltungsbezirk	Ausländer am 25. Mai 87		Ausländer am 09. Mai 11		Gesamtveränderung 1987 - 2011	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
NRW	1.260.075	7,5%	1.607.080	9,2%	347.005	27,5%
Reg.Bez. Köln	337.019	8,7%	439.870	10,3%	102.851	30,5%
RBK	15.901	6,4%	18.620	6,7%	2.719	17,1%
Bergisch Gladbach	7.131	7,1%	8.530	7,8%	1.399	19,6%
Burscheid	1.959	12,0%	1.810	10,0%	-149	-7,6%
Kürten	494	3,0%	730	3,7%	236	47,8%
Leichlingen	1.232	5,0%	1.490	5,4%	258	20,9%
Odenthal	403	3,1%	490	3,3%	87	21,6%
Overath	1.267	5,6%	1.670	6,2%	403	31,8%
Rösrath	1.047	4,8%	1.730	6,3%	683	65,2%
Wermelskirchen	2.368	6,9%	2.170	6,2%	-198	-8,4%

Quelle: IT.NRW, Ergebnisse der Volkszählung 1987 und des Zensus 2011 sowie die Veränderung

Das Ausländerzentralregister (AZR) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge weist zum 31.12.2012 21.785 Ausländer und Ausländerinnen für den RBK aus (vergleiche Tabelle 8). Der Anteil der Nationalitäten aus Europa beträgt 83,7 % (insgesamt 18.244 Personen). 10.037 Personen (46 %) stammen aus den EU-Mitgliedstaaten, insgesamt 11.748 Personen (54 %) aus den übrigen Staaten.

Die am stärksten vertretenen Nationalitäten sind:

Türkei	4.816 Personen	oder	22,1 %,
Italien	2.336 Personen	oder	10,7 %,
Polen	1.716 Personen	oder	7,9 % und
Griechenland	1.394 Personen	oder	6,4 % der Ausländer und Ausländerinnen.

Damit stammt im RBK mehr als jeder fünfte Nichtdeutsche (22,1 %) aus der Türkei. In NRW beträgt der Anteil der aus der Türkei stammenden Nichtdeutschen sogar 29,6 % (540.976 Nichtdeutsche aus der Türkei auf 1.825.059 Einwohner und Einwohnerinnen insgesamt).

Tabelle 8: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeiten im RBK (AZR) mit 500 und mehr Personen insgesamt Staaten- / Kontinentzuordnungen	Ausländische Bevölkerung am 31.12.2012			
	Insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl
Griechenland	1.394	6,4	783	611
Italien	2.336	10,7	1.401	935
Kosovo (ab 01.05.2008)	663	3,0	347	316
Österreich	566	2,6	299	267
Polen	1.716	7,9	779	937
Portugal	776	3,6	401	375
Türkei	4.816	22,1	2.435	2.381
andere Länder in Europa	5.977	27,4	2.712	3.265
Europa gesamt	18.244	83,7	9.157	9.087
Afrika	840	3,9	457	383
Asien	2.027	9,3	953	1.074
Amerika	553	2,5	191	362
Sonstige	121	0,6	67	54
Ausländische Bevölkerung insgesamt (AZR)	21.785	100	10.825	10.960

Quelle: Ausländerzentralregister (AZR) des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland ein differenziertes und breites Spektrum ausländer- und aufenthaltsrechtlicher Regelungen für Personen entwickelt, die sich im Land aufhalten. Insbesondere gelten für EU-Bürger und -Bürgerinnen besondere Regelungen.

Der "sechste Familienbericht zu Familien ausländischer Herkunft in Deutschland" bezieht erstmals ausländische und Aussiedler-Familien unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus gleichermaßen als Migranten und Migrantinnen ein.

Während sich die Ausländerzahlen oben auf die Staatsangehörigkeit 'nichtdeutsch' gemäß Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz beziehen, ist der Begriff 'Migrant' weiter gefasst.

Das Landesamt für Information und Technik (IT.NRW) hat über eine spezielle Berechnung für den Rheinisch-Bergischen Kreis für 2012 die Zahl der Migranten und Migrantinnen auf ungefähr 48.000 ermittelt.

Davon basieren etwa:

- 5.000 Migranten und Migrantinnen auf Zuwanderungen der Person selbst sowie der Eltern aus dem Ausland,
- 31.000 Migranten und Migrantinnen auf Zuwanderungen nur der Person selbst aus dem Ausland und
- 12.000 Migranten und Migrantinnen auf Zuwanderungen nur der Eltern aus dem Ausland, wobei die Person selbst in Deutschland geboren wurde.

3 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2024 und bis 2039

Die amtliche Prognose des Landesamtes für Information und Technik liefert leider keine Gemeinde- oder kleinräumigeren Ergebnisse.

Die Datenbasis bilden die Einwohnerzahlen zum 01.01.2014 der kommunalen Einwohnermeldeämter, die mittels der aktuellen Geburten- und Sterbeziffern hochgerechnet werden.

Auf den folgenden Seiten werden die Prognoseergebnisse dargestellt, die mittels des Hildesheimer Bevölkerungsmodells für den RBK sowie die kreisangehörigen Kommunen ermittelt wurden.

Mit Ausnahme der Bevölkerungspyramiden liegen bei den Prognoseergebnissen keine geschlechtsspezifischen Daten vor.

Die amtliche Wanderungsbilanz im RBK aus den letzten vier Jahren mit +443 Einwohnern und Einwohnerinnen wurde abgesenkt auf +400 Einwohner und Einwohnerinnen pro Jahr und für die Prognosejahre bis 2024 beziehungsweise 2039 verankert.

3.1 Prognose Rheinisch-Bergischer Kreis

Tabelle 9: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Rheinisch-Bergischer Kreis

Überblick 1 Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	11.223	10.281	10.413	10.680	10.331	9.405	0 < 5 J.	100%	91,6%	92,8%	95,2%	92,1%	83,8%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	12.613	11.283	10.350	10.483	10.752	10.401	5 < 10 J.	100%	89,5%	82,1%	83,1%	85,2%	82,5%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	14.497	12.681	11.359	10.420	10.554	10.825	10 < 15 J.	100%	87,5%	78,4%	71,9%	72,8%	74,7%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	15.932	14.570	12.762	11.432	10.487	10.622	15 < 20 J.	100%	91,5%	80,1%	71,8%	65,8%	66,7%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	14.629	16.003	14.655	12.837	11.499	10.548	20 < 25 J.	100%	109,4%	100,2%	87,7%	78,6%	72,1%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	13.391	14.691	16.094	14.738	12.910	11.564	25 < 30 J.	100%	109,7%	120,2%	110,1%	96,4%	86,4%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	14.118	13.445	14.771	16.181	14.818	12.980	30 < 35 J.	100%	95,2%	104,6%	114,6%	105,0%	91,9%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	15.075	14.166	13.510	14.842	16.259	14.889	35 < 40 J.	100%	94,0%	89,6%	98,5%	107,9%	98,8%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	20.046	15.104	14.213	13.554	14.890	16.312	40 < 45 J.	100%	75,3%	70,9%	67,6%	74,3%	81,4%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	27.196	20.013	15.103	14.212	13.553	14.887	45 < 50 J.	100%	73,6%	55,5%	52,3%	49,8%	54,7%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	25.356	27.008	19.899	15.020	14.135	13.478	50 < 55 J.	100%	106,5%	78,5%	59,2%	55,7%	53,2%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	20.343	24.997	26.662	19.640	14.830	13.955	55 < 60 J.	100%	122,9%	131,1%	96,5%	72,9%	68,6%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	17.201	19.852	24.427	26.052	19.185	14.493	60 < 65 J.	100%	115,4%	142,0%	151,5%	111,5%	84,3%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	14.452	16.557	19.135	23.544	25.110	18.483	65 < 70 J.	100%	114,6%	132,4%	162,9%	173,7%	127,9%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	17.636	13.575	15.565	17.992	22.136	23.602	70 < 75 J.	100%	77,0%	88,3%	102,0%	125,5%	133,8%	70 < 75 J.
ab 75 J.	31.043	36.619	36.455	36.985	39.201	44.839	ab 75 J.	100%	118,0%	117,4%	119,1%	126,3%	144,4%	ab 75 J.
insges.	284.751	280.844	275.373	268.614	260.649	251.283	insges.	100%	98,6%	96,7%	94,3%	91,5%	88,2%	insges.

Abbildung 4: ausgewählte Altersgruppen aus Überblick 1, Rheinisch-Bergischer Kreis

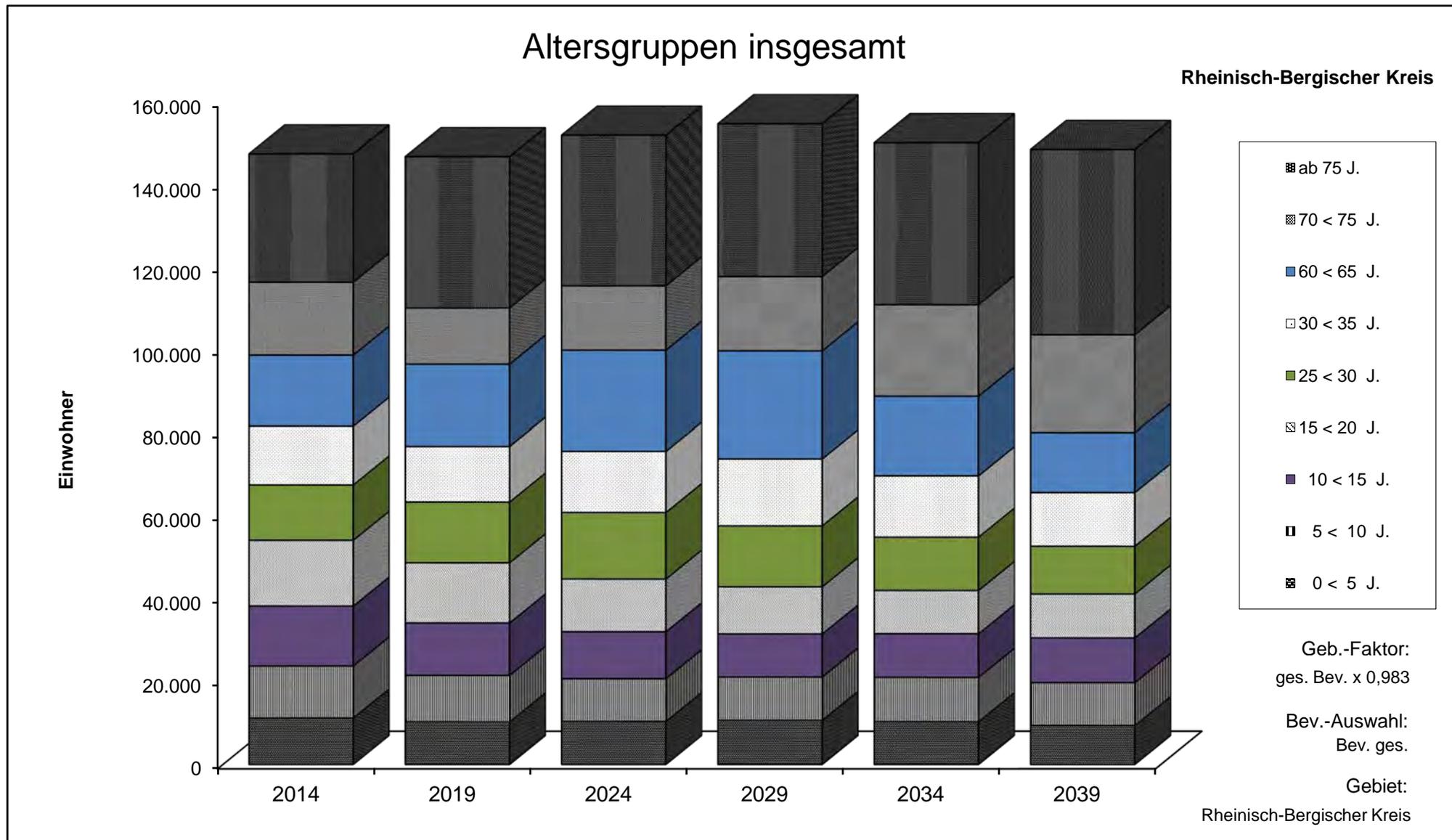


Tabelle 10: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Rheinisch-Bergischer Kreis

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	6.475	6.347	6.182	6.174	6.149	6.141	6.146	6.166	6.196	6.236	6.281	6.327	6.367	0 < 3 J.
3 < 6 J.	7.182	6.943	6.817	6.492	6.373	6.206	6.199	6.173	6.165	6.171	6.190	6.220	6.261	3 < 6 J.
6 < 15 J.	24.676	24.037	23.403	23.026	22.379	21.897	21.352	20.869	20.434	20.028	19.650	19.347	19.016	6 < 15 J.
15 < 21 J.	18.937	19.000	18.997	18.689	18.350	17.796	17.231	16.754	16.256	15.947	15.527	15.168	14.949	15 < 21 J.
21 < 30 J.	25.015	25.387	25.850	26.394	26.909	27.468	27.918	28.003	28.209	28.085	27.984	27.698	27.226	21 < 30 J.
30 < 60 J.	122.134	120.741	119.392	117.888	116.358	114.734	112.801	110.967	108.833	106.578	104.158	101.728	99.418	30 < 60 J.
60 < 65 J.	17.201	17.439	17.659	18.254	18.996	19.852	20.719	21.601	22.468	23.401	24.427	25.200	25.811	60 < 65 J.
65 < 75 J.	32.088	31.416	30.789	30.222	30.221	30.132	30.447	31.674	32.741	33.771	34.700	35.778	36.837	65 < 75 J.
ab 75 J.	31.043	32.502	34.134	35.386	35.994	36.619	37.065	36.633	36.437	36.364	36.455	36.648	36.926	ab 75 J.
	284.751	283.812	283.223	282.526	281.729	280.844	279.878	278.841	277.739	276.581	275.373	274.115	272.810	

	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	6.397	6.411	6.408	6.385	6.344	6.280	6.201	6.105	5.999	5.882	5.761	5.636	5.510	0 < 3 J.
3 < 6 J.	6.306	6.352	6.392	6.422	6.437	6.434	6.410	6.369	6.305	6.226	6.129	6.022	5.905	3 < 6 J.
6 < 15 J.	18.890	18.744	18.782	18.821	18.890	18.977	19.072	19.163	19.242	19.294	19.314	19.288	19.215	6 < 15 J.
15 < 21 J.	14.582	14.312	13.911	13.556	13.258	12.919	12.772	12.594	12.592	12.586	12.608	12.655	12.721	15 < 21 J.
21 < 30 J.	26.596	25.817	25.097	24.481	23.836	23.452	22.793	22.301	21.747	21.254	20.812	20.398	20.013	21 < 30 J.
30 < 60 J.	97.219	95.339	93.450	91.811	90.659	89.576	88.945	88.484	88.080	87.715	87.303	86.918	86.501	30 < 60 J.
60 < 65 J.	26.290	26.320	26.052	25.343	24.144	22.656	21.028	19.185	17.559	16.365	15.443	14.820	14.493	60 < 65 J.
65 < 75 J.	38.212	39.778	41.537	43.064	44.455	45.704	46.575	47.246	47.260	46.652	45.649	44.103	42.085	65 < 75 J.
ab 75 J.	36.968	36.987	36.985	37.237	37.557	37.989	38.547	39.201	40.114	41.114	42.201	43.447	44.839	ab 75 J.
	271.459	270.059	268.614	267.120	265.579	263.987	262.345	260.649	258.897	257.089	255.220	253.287	251.283	

Abbildung 5: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Rheinisch-Bergischer Kreis

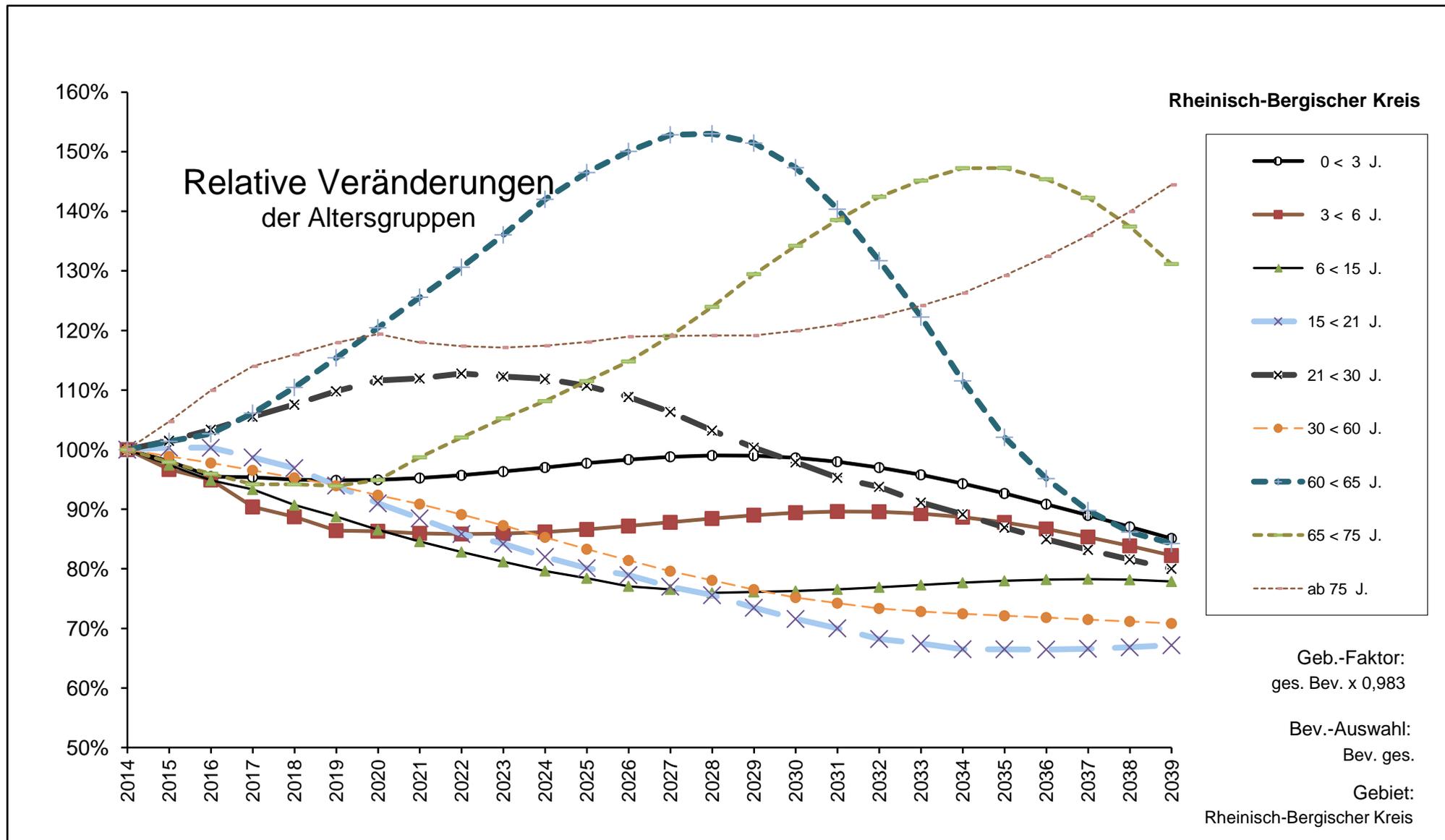


Abbildung 6: Anteile der Altersgruppen aus Überblick 2, Rheinisch-Bergischer Kreis

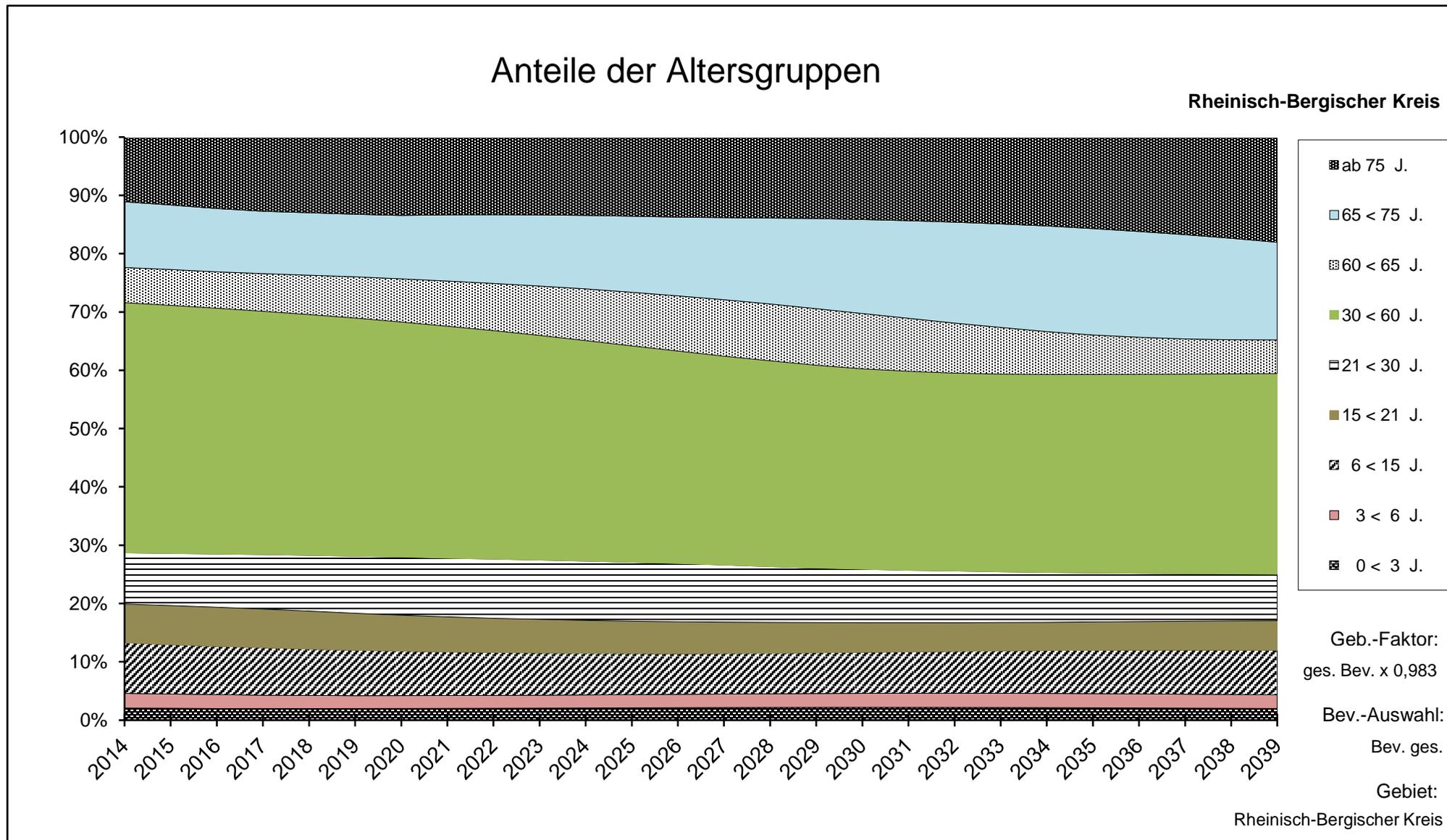


Tabelle 11: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Rheinisch-Bergischer Kreis

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	23.836	23.277	22.781	22.342	21.936	21.563	21.268	20.950	20.838	20.709	20.763	20.816	20.894	0 < 10 J.
10 < 20 J.	30.429	30.000	29.487	28.800	27.994	27.251	26.570	25.966	25.393	24.775	24.122	23.589	23.087	10 < 20 J.
20 < 30 J.	28.020	28.437	28.981	29.633	30.230	30.694	31.008	31.049	31.030	30.984	30.749	30.358	29.838	20 < 30 J.
30 < 40 J.	29.193	28.678	28.286	27.913	27.741	27.611	27.608	27.836	27.828	27.970	28.281	28.742	29.292	30 < 40 J.
40 < 50 J.	47.242	44.739	42.246	39.731	37.384	35.117	33.130	31.679	30.601	29.860	29.316	28.838	28.444	40 < 50 J.
50 < 60 J.	45.699	47.325	48.860	50.244	51.233	52.005	52.063	51.453	50.403	48.748	46.561	44.147	41.682	50 < 60 J.
60 < 70 J.	31.653	31.920	33.219	34.348	35.434	36.409	37.531	38.627	40.068	41.714	43.562	45.169	46.631	60 < 70 J.
70 < 80 J.	32.580	32.566	31.399	30.509	29.888	29.275	28.730	28.219	27.740	27.758	27.697	28.019	29.125	70 < 80 J.
ab 80 J.	16.099	16.871	17.963	19.006	19.890	20.919	21.971	23.062	23.838	24.064	24.323	24.437	23.818	ab 80 J.
insgesamt	284.751	283.812	283.223	282.526	281.729	280.844	279.878	278.841	277.739	276.581	275.373	274.115	272.810	insgesamt
dav. unter 20 J.	54.265	53.277	52.268	51.142	49.930	48.814	47.838	46.916	46.231	45.483	44.884	44.404	43.981	
dav. 20 < 60 J.	150.154	149.178	148.374	147.521	146.588	145.428	143.809	142.017	139.862	137.562	134.906	132.085	129.255	
Senioren ab 60 J	80.332	81.357	82.582	83.863	85.211	86.602	88.231	89.908	91.646	93.536	95.582	97.626	99.574	
Anteil Senioren	28,2	28,7	29,2	29,7	30,2	30,8	31,5	32,2	33,0	33,8	34,7	35,6	36,5	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	20.986	21.079	21.163	21.226	21.258	21.249	21.193	21.083	20.920	20.707	20.445	20.143	19.806	0 < 10 J.
10 < 20 J.	22.642	22.230	21.852	21.553	21.231	21.117	20.986	21.041	21.095	21.174	21.267	21.362	21.447	10 < 20 J.
20 < 30 J.	29.142	28.327	27.575	26.886	26.275	25.695	25.069	24.409	23.869	23.361	22.911	22.495	22.112	20 < 30 J.
30 < 40 J.	29.950	30.554	31.023	31.340	31.382	31.362	31.315	31.077	30.682	30.156	29.453	28.629	27.868	30 < 40 J.
40 < 50 J.	28.069	27.897	27.767	27.763	27.993	27.986	28.129	28.443	28.907	29.459	30.121	30.728	31.200	40 < 50 J.
50 < 60 J.	39.200	36.888	34.660	32.708	31.284	30.228	29.501	28.964	28.492	28.101	27.729	27.561	27.433	50 < 60 J.
60 < 70 J.	47.947	48.876	49.596	49.631	49.022	47.996	46.396	44.295	41.984	39.629	37.271	35.078	32.977	60 < 70 J.
70 < 80 J.	30.093	31.034	31.889	32.897	33.895	35.162	36.599	38.209	39.607	40.879	42.015	42.790	43.374	70 < 80 J.
ab 80 J.	23.429	23.175	23.089	23.115	23.239	23.192	23.157	23.128	23.342	23.624	24.007	24.501	25.067	ab 80 J.
insgesamt	271.459	270.059	268.614	267.120	265.579	263.987	262.345	260.649	258.897	257.089	255.220	253.287	251.283	insgesamt
dav. unter 20 J.	43.628	43.309	43.015	42.779	42.490	42.365	42.179	42.124	42.015	41.881	41.713	41.505	41.252	
dav. 20 < 60 J.	126.361	123.666	121.025	118.697	116.934	115.272	114.015	112.893	111.949	111.077	110.214	109.413	108.614	
Senioren ab 60	101.470	103.085	104.574	105.643	106.156	106.349	106.151	105.632	104.933	104.131	103.294	102.369	101.417	
Anteil Senioren	37,4	38,2	38,9	39,5	40,0	40,3	40,5	40,5	40,5	40,5	40,5	40,4	40,4	

Abbildung 7: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 3, Rheinisch-Bergischer Kreis

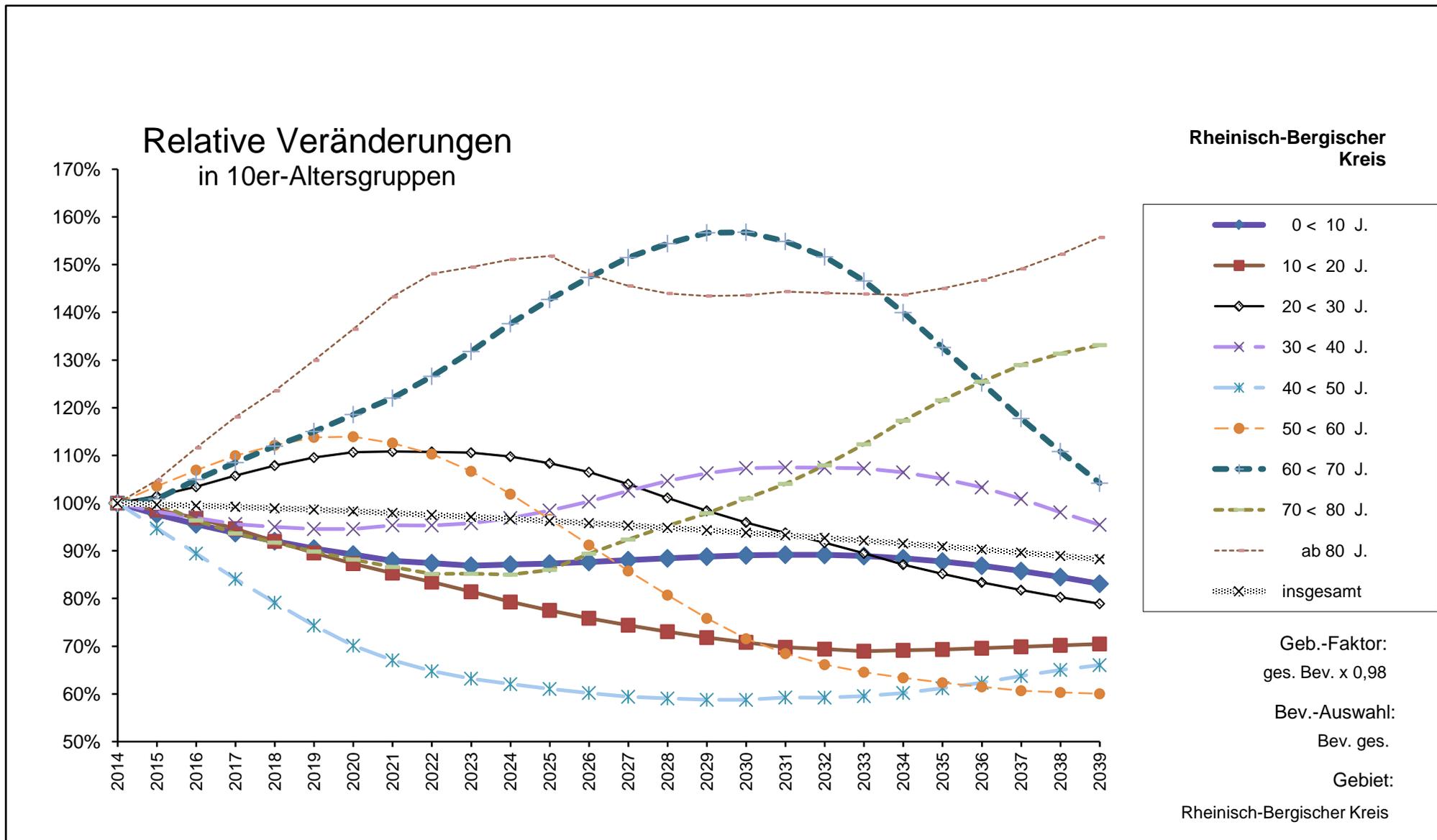


Tabelle 12: Prognose Altersjahrgänge nach Geschlecht, Rheinisch-Bergischer Kreis

Tabelle zur "Lebensbaum"-Grafik				Rheinisch-Bergischer Kreis		
Ausgangsdaten						
	Basis-J.	2014	B +10	2024	B +25	2039
Alter	weibl	männl	weibl	männl	weibl	männl
0	977	1079	1011	1096	860	932
1	1063	1161	1005	1089	882	955
2	1020	1175	998	1082	903	978
3	1156	1233	994	1077	924	1001
4	1163	1196	989	1072	945	1024
5	1218	1216	988	1070	965	1045
6	1209	1260	988	1071	985	1067
7	1205	1303	991	1073	1000	1084
8	1233	1343	996	1079	1016	1100
9	1231	1395	1005	1088	1027	1112
10	1316	1418	989	1092	1035	1122
11	1411	1459	1076	1175	1040	1127
12	1329	1468	1032	1189	1042	1129
13	1495	1529	1170	1248	1041	1128
14	1450	1622	1177	1210	1037	1124
15	1580	1631	1233	1231	1032	1118
16	1624	1686	1224	1275	1026	1111
17	1602	1630	1220	1318	1019	1103
18	1547	1581	1248	1358	1014	1098
19	1487	1564	1246	1411	1010	1093
20	1443	1562	1332	1433	1008	1091
21	1398	1556	1428	1474	1008	1091
22	1348	1506	1344	1483	1011	1093
23	1435	1585	1512	1544	1016	1098
24	1350	1446	1467	1638	1025	1108
25	1366	1418	1598	1646	1008	1111
26	1293	1456	1642	1701	1097	1195
27	1308	1307	1620	1645	1053	1209
28	1331	1286	1564	1595	1193	1268
29	1332	1294	1504	1578	1200	1230
30	1340	1388	1459	1576	1256	1250
31	1455	1390	1414	1569	1247	1295
32	1443	1449	1363	1519	1243	1338
33	1498	1326	1451	1598	1271	1379
34	1461	1368	1365	1458	1269	1431
35	1557	1386	1381	1429	1356	1454
36	1478	1471	1307	1467	1454	1495
37	1548	1469	1322	1317	1369	1504
38	1590	1447	1344	1295	1539	1565
39	1618	1511	1345	1303	1492	1659
40	1727	1571	1353	1397	1626	1667
41	1875	1737	1468	1398	1670	1722
42	2039	1957	1455	1456	1646	1663
43	2154	2146	1510	1332	1589	1611
44	2466	2374	1472	1372	1526	1592
45	2673	2559	1567	1389	1480	1588
46	2696	2618	1487	1472	1432	1579
47	2826	2720	1556	1467	1379	1526
48	2848	2689	1596	1443	1466	1602
49	2811	2756	1622	1504	1377	1458
50	2750	2745	1730	1560	1392	1426

Demografiebericht: 1. Fortschreibung – RBK 2020 +

Alter	Basis-J.	2014		B +10		2024		B +25		2039
	weibl	männl	weibl	männl	weibl	männl	weibl	männl		
51	2613	2644	1875	1720	1315	1459				
52	2488	2529	2036	1933	1328	1305				
53	2448	2417	2148	2113	1348	1279				
54	2394	2328	2455	2330	1346	1282				
55	2203	2180	2657	2503	1351	1368				
56	2142	2096	2675	2551	1462	1363				
57	2008	2056	2798	2640	1446	1413				
58	1947	1948	2814	2599	1496	1285				
59	1984	1779	2772	2652	1454	1317				
60	1757	1677	2705	2629	1544	1324				
61	1799	1604	2564	2519	1460	1394				
62	1762	1615	2435	2397	1522	1380				
63	1840	1744	2390	2277	1556	1346				
64	1786	1617	2331	2180	1576	1392				
65	1720	1483	2139	2027	1674	1431				
66	1583	1353	2073	1935	1808	1564				
67	1455	1259	1937	1883	1954	1739				
68	1251	1119	1871	1769	2051	1881				
69	1745	1484	1899	1601	2332	2049				
70	1821	1473	1674	1493	2508	2172				
71	1673	1470	1704	1412	2507	2182				
72	2015	1656	1658	1402	2602	2221				
73	2009	1880	1718	1491	2593	2146				
74	1983	1656	1652	1359	2527	2144				
75	1851	1575	1574	1222	2436	2075				
76	1680	1392	1430	1089	2276	1935				
77	1674	1385	1295	988	2125	1786				
78	1554	1357	1094	853	2044	1639				
79	1333	1143	1494	1094	1947	1510				
80	1063	873	1522	1046	1738	1344				
81	971	783	1359	1002	1631	1222				
82	923	700	1582	1078	1466	1125				
83	1016	709	1517	1161	1355	993				
84	909	616	1430	964	1304	837				
85	794	520	1265	857	1081	721				
86	718	418	1078	703	1025	623				
87	686	359	1000	645	919	560				
88	612	271	856	578	867	535				
89	534	214	670	442	750	433				
90	458	174	481	302	632	341				
91	377	141	389	240	499	262				
92	308	94	321	187	383	201				
93	264	60	301	164	269	145				
94	151	46	227	121	299	153				
95	65	19	165	86	244	118				
96	49	12	122	57	172	89				
97	44	17	95	40	155	74				
98	27	5	68	24	113	61				
99	23	2	47	15	79	38				
> 99	65	9	87	24	145	67				
	146348	138403	141612	133761	129215	122068				

Abbildung 8: Alterspyramide 2014 bis 2024, Rheinisch-Bergischer Kreis



Abbildung 9: Alterspyramide 2014 bis 2039, Rheinisch-Bergischer Kreis



Tabelle 13: Einwohnerentwicklung 2014 bis 2039 nach Stadt- und Gemeindeteilen

Gebiete	Nr.	Fläche in km ²	Einwohner am 1.1.2014		Einwohner am 1.1.2039		Veränderung (Sp.6 / Sp.4)
			Anzahl	Einw / km ²	Anzahl	Einw / km ²	
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8
Stadt Berg. Gladbach		83,09	110.482	1.330	96.298	1.159	87,2%
Paffrath	1	11,42	27.854	2.439	24.512	2.146	88,0%
Gladbach	2	13,71	29.156	2.127	26.142	1.907	89,7%
Sand	3	12,75	4.011	315	3.560	279	88,7%
Herkenrath	4	15,31	5.907	386	5.287	345	89,5%
Bensberg	5	17,42	20.350	1.168	17.566	1.008	86,3%
Refrath	6	12,45	23.204	1.864	19.234	1.545	82,9%
Stadt Burscheid *		27,33	18.953	693	17.455	639	92,1%
Burscheid (Stadtteil 1)	7	20,38	12.449	611	11.380	558	91,4%
Hilgen (Stadtteil 2)	8	6,96	6.490	932	6.059	871	93,4%
Gemeinde Kürten *		67,29	19.706	293	18.021	268	91,5%
Kürten	9	19,42	5.590	288	5.172	266	92,5%
Olpe	10	11,22	1.845	164	1.687	150	91,5%
Biesfeld	11	15,67	5.170	330	4.530	289	87,6%
Dürscheid	12	4,99	2.924	586	2.753	552	94,2%
Bechen	13	15,99	4.174	261	3.875	242	92,8%
Stadt Leichlingen *		37,26	28.591	767	24.641	661	86,2%
Westl. d. Wupper	14	6,38	11.014	1.726	9.827	1.540	89,2%
Östl. d. Wupper	15	3,93	7.748	1.972	6.411	1.631	82,7%
Außenortschaften	16	15,24	4.463	293	3.606	237	80,8%
Witzhelden	17	11,63	5.330	458	4.771	410	89,5%
Gemeinde Odenthal *		39,86	15.666	393	13.741	345	87,7%
Odenthal	18	6,35	4.351	685	3.595	566	82,6%
Altenberg, Blecher	19	6,22	3.405	547	2.801	450	82,3%
Neschen, Scheuren	20	13,81	2.041	148	1.904	138	93,3%
Eikamp, Höffe	21	9,41	2.362	251	2.248	239	95,2%
Voiswinkel	22	4,10	3.482	849	3.166	772	90,9%
Gemeinde Overath *		68,88	27.663	402	24.828	360	89,8%
Overath	23	21,08	7.815	371	6.622	314	84,7%
Heiligenhaus	24	4,84	3.268	675	3.058	632	93,6%
Steinenbrück	25	6,70	5.239	782	4.565	681	87,1%
Untereschbach	26	2,13	1.316	618	1.284	603	97,6%
Immekeppel	27	4,04	1.997	494	1.759	435	88,1%
Brombach	28	3,28	945	288	807	246	85,4%
Vilkerath	29	8,36	2.925	350	2.802	335	95,8%
Marialinden	30	18,41	4.145	225	3.927	213	94,7%
Stadt Rösrath *		38,80	28.239	728	25.673	662	90,9%
Rösrath	31	14,99	12.918	862	12.539	836	97,1%
Hoffnungstal	32	14,61	7.454	510	6.344	434	85,1%
Forsbach	33	4,83	6.047	1.252	5.112	1.058	84,5%
Kleineichen	34	4,40	1.794	408	1.631	371	90,9%
Stadt Wermelskirchen *		74,80	35.451	474	30.613	409	86,4%
Wermelskirchen - 11 -	35	5,56	15.264	2.745	12.412	2.232	81,3%
Hünger/ Pohlhausen - 12 -	36	8,22	3.108	378	2.648	322	85,2%
Braunsberg - 13 -	37	5,44	4.131	759	3.919	720	94,9%
Unterstr./ Bechhausen -14	38	5,25	1.496	285	1.264	241	84,5%
Wüstenhof / - 15 -	39	3,65	1.448	397	1.355	371	93,5%
Eipringh./Buchh. - 16 -	40	6,61	1.071	162	1.037	157	96,8%
Dabringh. / Gr. Led. 21+22	41	22,95	6.107	266	5.405	236	88,5%
Dreib./ Halzenberg 23+24	42	17,12	2.824	165	2.584	151	91,5%
Rh.-Bergischer Kreis		437,32	284.751	651	251.270	575	88,2%

* Die Werte/ Zahlen der jeweiligen Stadt/ Gemeinde sind größer als die Summe der Zahlen der Stadt-/ Gemeindeteile, u. a. weil die Stadt/ Gemeinde nicht alle Einwohner einem Stadtteil/ Gemeindeteil zugeordnet hat.

3.2 Gemeindeprognosen (Tabellen / Grafiken / Bevölkerungspyramiden)

In den folgenden Seiten der Kommunalprognosen werden jeweils

- 3 Altersstrukturtabellen (Überblick 1 bis 3),
- 1 Darstellung der Altersgruppen als Kurvendarstellung und
- 2 Bevölkerungspyramiden (2014 bis 2024 und 2014 bis 2039) aufgeführt.

Die kleinräumigen Ergebnisse nach Stadt- und Gemeindeteilen sind auf der vorherigen Seite (Seite 34) differenziert dargestellt.

3.2.1 Bergisch Gladbach

Tabelle 14: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Bergisch Gladbach

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Bergisch Gladbach

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	4.492	4.088	4.060	4.111	4.015	3.759	0 < 5 J.	100%	91,0%	90,4%	91,5%	89,4%	83,7%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	5.018	4.516	4.115	4.088	4.139	4.042	5 < 10 J.	100%	90,0%	82,0%	81,5%	82,5%	80,6%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	5.425	5.045	4.547	4.143	4.115	4.167	10 < 15 J.	100%	93,0%	83,8%	76,4%	75,9%	76,8%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	5.849	5.452	5.077	4.576	4.170	4.142	15 < 20 J.	100%	93,2%	86,8%	78,2%	71,3%	70,8%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	5.335	5.875	5.484	5.107	4.602	4.194	20 < 25 J.	100%	110,1%	102,8%	95,7%	86,3%	78,6%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	5.117	5.358	5.908	5.515	5.136	4.629	25 < 30 J.	100%	104,7%	115,5%	107,8%	100,4%	90,5%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	5.524	5.138	5.387	5.941	5.545	5.164	30 < 35 J.	100%	93,0%	97,5%	107,5%	100,4%	93,5%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	6.012	5.543	5.163	5.413	5.969	5.572	35 < 40 J.	100%	92,2%	85,9%	90,0%	99,3%	92,7%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	7.679	6.023	5.561	5.180	5.430	5.989	40 < 45 J.	100%	78,4%	72,4%	67,5%	70,7%	78,0%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	9.899	7.667	6.023	5.561	5.179	5.430	45 < 50 J.	100%	77,4%	60,8%	56,2%	52,3%	54,8%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	9.452	9.831	7.623	5.990	5.530	5.151	50 < 55 J.	100%	104,0%	80,7%	63,4%	58,5%	54,5%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	7.748	9.319	9.705	7.524	5.913	5.459	55 < 60 J.	100%	120,3%	125,3%	97,1%	76,3%	70,5%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	6.793	7.561	9.107	9.483	7.350	5.779	60 < 65 J.	100%	111,3%	134,1%	139,6%	108,2%	85,1%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	5.727	6.541	7.289	8.779	9.141	7.081	65 < 70 J.	100%	114,2%	127,3%	153,3%	159,6%	123,7%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	7.301	5.383	6.153	6.854	8.255	8.592	70 < 75 J.	100%	73,7%	84,3%	93,9%	113,1%	117,7%	70 < 75 J.
ab 75 J.	13.111	15.302	14.958	14.931	15.410	17.148	ab 75 J.	100%	116,7%	114,1%	113,9%	117,5%	130,8%	ab 75 J.
insges.	110.482	108.641	106.160	103.195	99.900	96.298	insges.	100%	98,3%	96,1%	93,4%	90,4%	87,2%	insges.

Tabelle 15: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Bergisch Gladbach

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges. Bergisch Gladbach Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	9.510	9.306	9.081	8.904	8.763	8.604	8.484	8.338	8.294	8.210	8.176	8.167	8.168	0 < 10 J.
10 < 20 J.	11.274	11.159	11.117	10.905	10.658	10.497	10.301	10.222	9.999	9.818	9.624	9.431	9.203	10 < 20 J.
20 < 30 J.	10.452	10.567	10.706	10.953	11.125	11.233	11.367	11.276	11.328	11.370	11.392	11.292	11.249	20 < 30 J.
30 < 40 J.	11.536	11.314	11.067	10.870	10.819	10.681	10.578	10.621	10.537	10.519	10.549	10.681	10.821	30 < 40 J.
40 < 50 J.	17.578	16.794	16.020	15.215	14.388	13.690	13.026	12.538	12.226	11.871	11.584	11.377	11.128	40 < 50 J.
50 < 60 J.	17.200	17.681	18.134	18.571	18.893	19.149	19.162	18.928	18.522	17.995	17.328	16.575	15.809	50 < 60 J.
60 < 70 J.	12.520	12.610	13.075	13.431	13.781	14.103	14.448	14.801	15.256	15.801	16.396	16.877	17.308	60 < 70 J.
70 < 80 J.	13.529	13.442	12.960	12.491	12.208	11.889	11.640	11.392	11.130	11.121	10.969	11.078	11.476	70 < 80 J.
ab 80 J.	6.883	7.182	7.603	8.087	8.418	8.796	9.191	9.609	9.931	9.996	10.142	10.124	9.858	ab 80 J.
insgesamt	110.482	110.056	109.764	109.428	109.053	108.641	108.196	107.723	107.223	106.702	106.160	105.600	105.022	insgesamt
dav. unter 20 J.	20.784	20.465	20.199	19.810	19.421	19.101	18.785	18.560	18.293	18.029	17.800	17.598	17.371	
dav. 20 < 60 J.	56.766	56.356	55.928	55.609	55.224	54.753	54.133	53.362	52.613	51.755	50.854	49.924	49.009	
Senioren ab 60 J	32.932	33.235	33.638	34.009	34.408	34.787	35.279	35.801	36.318	36.918	37.506	38.078	38.642	
Anteil Senioren	29,8	30,2	30,6	31,1	31,6	32,0	32,6	33,2	33,9	34,6	35,3	36,1	36,8	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	8.177	8.188	8.199	8.208	8.210	8.204	8.185	8.154	8.109	8.050	7.978	7.895	7.802	0 < 10 J.
10 < 20 J.	9.024	8.880	8.719	8.597	8.450	8.405	8.320	8.285	8.276	8.278	8.286	8.297	8.309	10 < 20 J.
20 < 30 J.	11.035	10.785	10.622	10.424	10.344	10.118	9.935	9.739	9.543	9.313	9.131	8.986	8.823	20 < 30 J.
30 < 40 J.	11.071	11.245	11.353	11.489	11.397	11.449	11.492	11.514	11.412	11.369	11.153	10.900	10.736	30 < 40 J.
40 < 50 J.	10.930	10.879	10.740	10.637	10.680	10.597	10.579	10.610	10.742	10.883	11.134	11.309	11.418	40 < 50 J.
50 < 60 J.	15.015	14.199	13.514	12.862	12.382	12.075	11.727	11.443	11.239	10.992	10.797	10.746	10.610	50 < 60 J.
60 < 70 J.	17.721	18.023	18.262	18.269	18.036	17.642	17.131	16.491	15.768	15.038	14.280	13.507	12.860	60 < 70 J.
70 < 80 J.	11.779	12.077	12.353	12.662	12.987	13.386	13.864	14.378	14.797	15.174	15.525	15.777	15.968	70 < 80 J.
ab 80 J.	9.678	9.543	9.433	9.411	9.425	9.376	9.347	9.287	9.323	9.406	9.500	9.632	9.773	ab 80 J.
insgesamt	104.428	103.819	103.195	102.559	101.910	101.251	100.581	99.900	99.208	98.503	97.784	97.050	96.298	insgesamt
dav. unter 20 J.	17.200	17.068	16.918	16.806	16.659	16.609	16.505	16.439	16.385	16.328	16.265	16.193	16.110	
dav. 20 < 60 J.	48.051	47.107	46.230	45.411	44.803	44.239	43.733	43.306	42.936	42.557	42.214	41.941	41.587	
Senioren ab 60	39.177	39.643	40.047	40.343	40.448	40.403	40.343	40.156	39.887	39.618	39.305	38.916	38.601	
Anteil Senioren	37,5	38,2	38,8	39,3	39,7	39,9	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,1	40,1	

Tabelle 16: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Bergisch Gladbach

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Bergisch Gladbach

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	2.604	2.577	2.500	2.463	2.445	2.433	2.426	2.423	2.424	2.432	2.440	2.451	2.459	0 < 3 J.
3 < 6 J.	2.861	2.743	2.713	2.611	2.587	2.510	2.473	2.455	2.443	2.435	2.433	2.434	2.441	3 < 6 J.
6 < 15 J.	9.470	9.303	9.197	9.076	8.852	8.705	8.536	8.318	8.146	8.007	7.849	7.730	7.581	6 < 15 J.
15 < 21 J.	6.897	6.988	6.900	6.888	6.760	6.605	6.497	6.420	6.379	6.255	6.145	6.027	5.960	15 < 21 J.
21 < 30 J.	9.404	9.422	9.594	9.725	9.901	10.081	10.220	10.219	10.228	10.269	10.325	10.248	10.180	21 < 30 J.
30 < 60 J.	46.314	45.789	45.221	44.656	44.099	43.520	42.766	42.087	41.285	40.385	39.461	38.632	37.759	30 < 60 J.
60 < 65 J.	6.793	6.847	6.922	7.088	7.297	7.561	7.845	8.125	8.420	8.765	9.107	9.315	9.476	60 < 65 J.
65 < 75 J.	13.028	12.726	12.429	12.123	12.104	11.924	12.033	12.472	12.808	13.138	13.442	13.773	14.116	65 < 75 J.
ab 75 J.	13.111	13.662	14.287	14.799	15.007	15.302	15.402	15.204	15.090	15.015	14.958	14.990	15.051	ab 75 J.
	110.482	110.056	109.764	109.428	109.053	108.641	108.196	107.723	107.223	106.702	106.160	105.600	105.022	

	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	2.465	2.466	2.464	2.457	2.445	2.429	2.408	2.384	2.355	2.324	2.290	2.254	2.216	0 < 3 J.
3 < 6 J.	2.449	2.460	2.468	2.474	2.476	2.473	2.467	2.455	2.439	2.418	2.393	2.365	2.333	3 < 6 J.
6 < 15 J.	7.537	7.448	7.410	7.397	7.397	7.405	7.417	7.430	7.443	7.451	7.452	7.441	7.419	6 < 15 J.
15 < 21 J.	5.765	5.669	5.567	5.426	5.318	5.176	5.133	5.042	4.997	4.976	4.965	4.964	4.970	15 < 21 J.
21 < 30 J.	10.020	9.810	9.632	9.475	9.367	9.244	9.016	8.866	8.694	8.472	8.296	8.155	7.994	21 < 30 J.
30 < 60 J.	37.016	36.323	35.607	34.987	34.459	34.121	33.798	33.567	33.393	33.244	33.083	32.955	32.764	30 < 60 J.
60 < 65 J.	9.605	9.573	9.483	9.289	8.902	8.381	7.904	7.350	6.815	6.461	6.206	5.892	5.779	60 < 65 J.
65 < 75 J.	14.550	15.069	15.633	16.090	16.502	16.891	17.175	17.396	17.397	17.166	16.782	16.289	15.674	65 < 75 J.
ab 75 J.	15.023	15.001	14.931	14.963	15.045	15.131	15.264	15.410	15.675	15.991	16.317	16.735	17.148	ab 75 J.
	104.428	103.819	103.195	102.559	101.910	101.251	100.581	99.900	99.208	98.503	97.784	97.050	96.298	

Abbildung 10: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Bergisch Gladbach

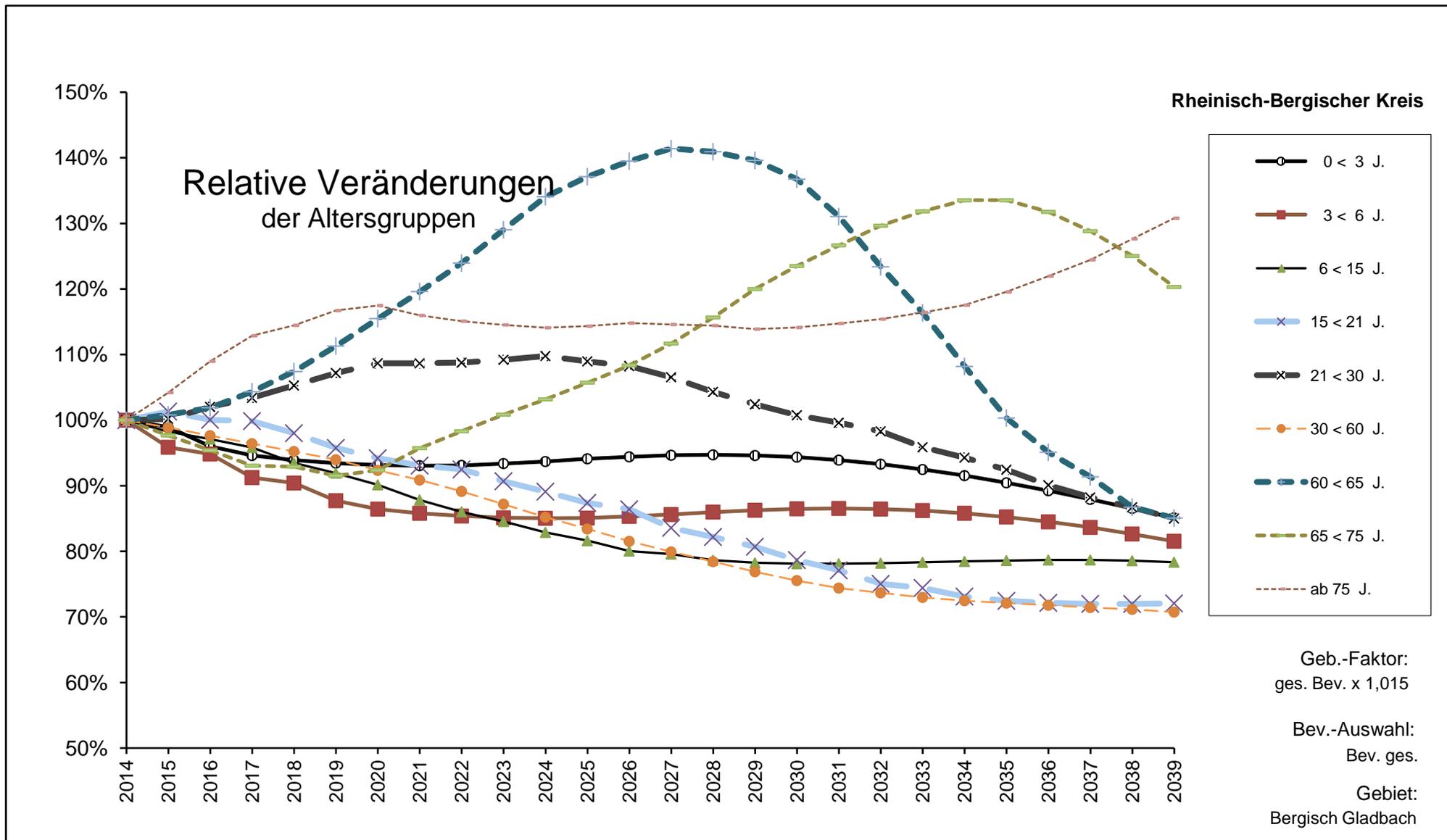


Abbildung 11: Alterspyramide 2014 bis 2024, Bergisch Gladbach

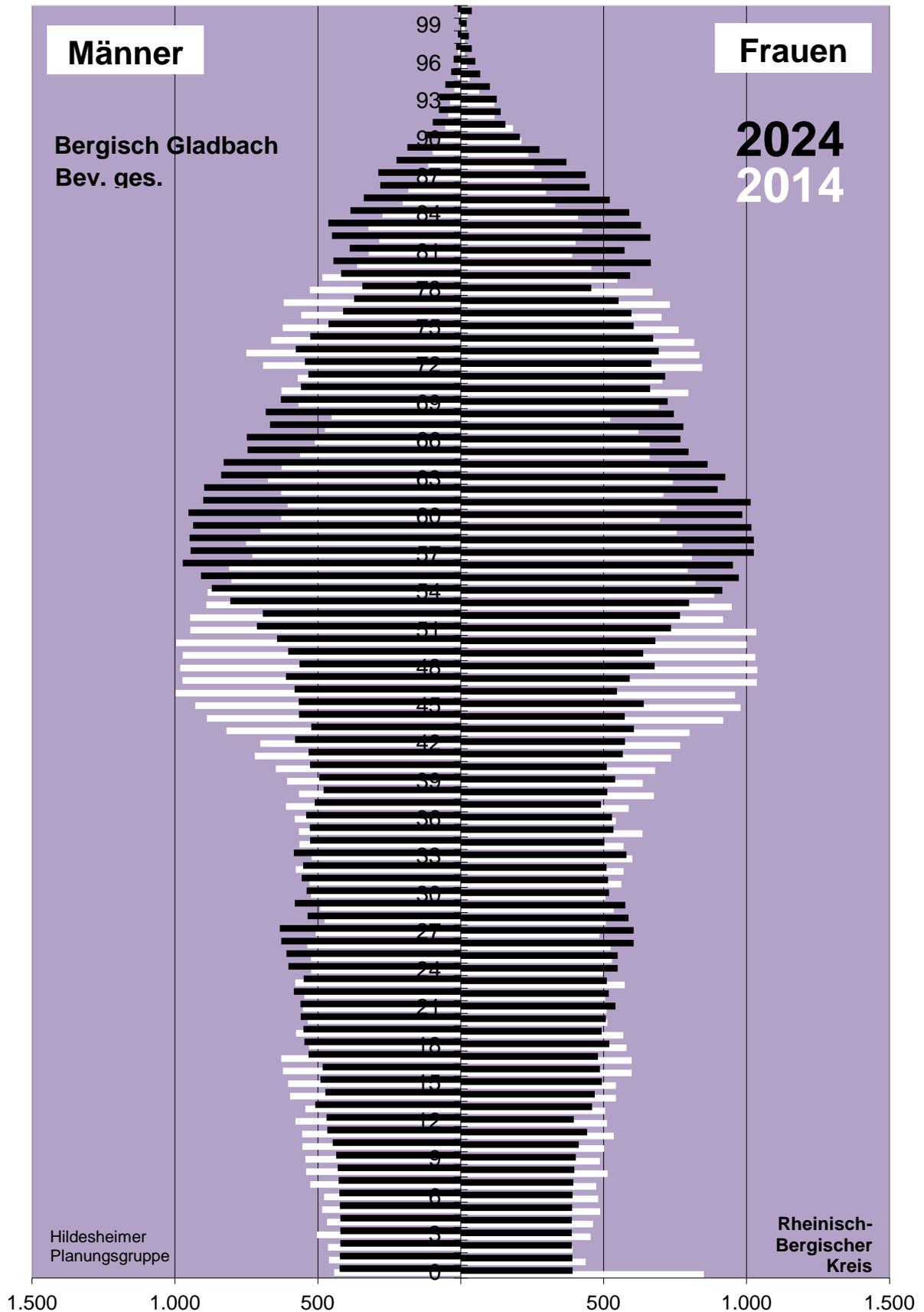
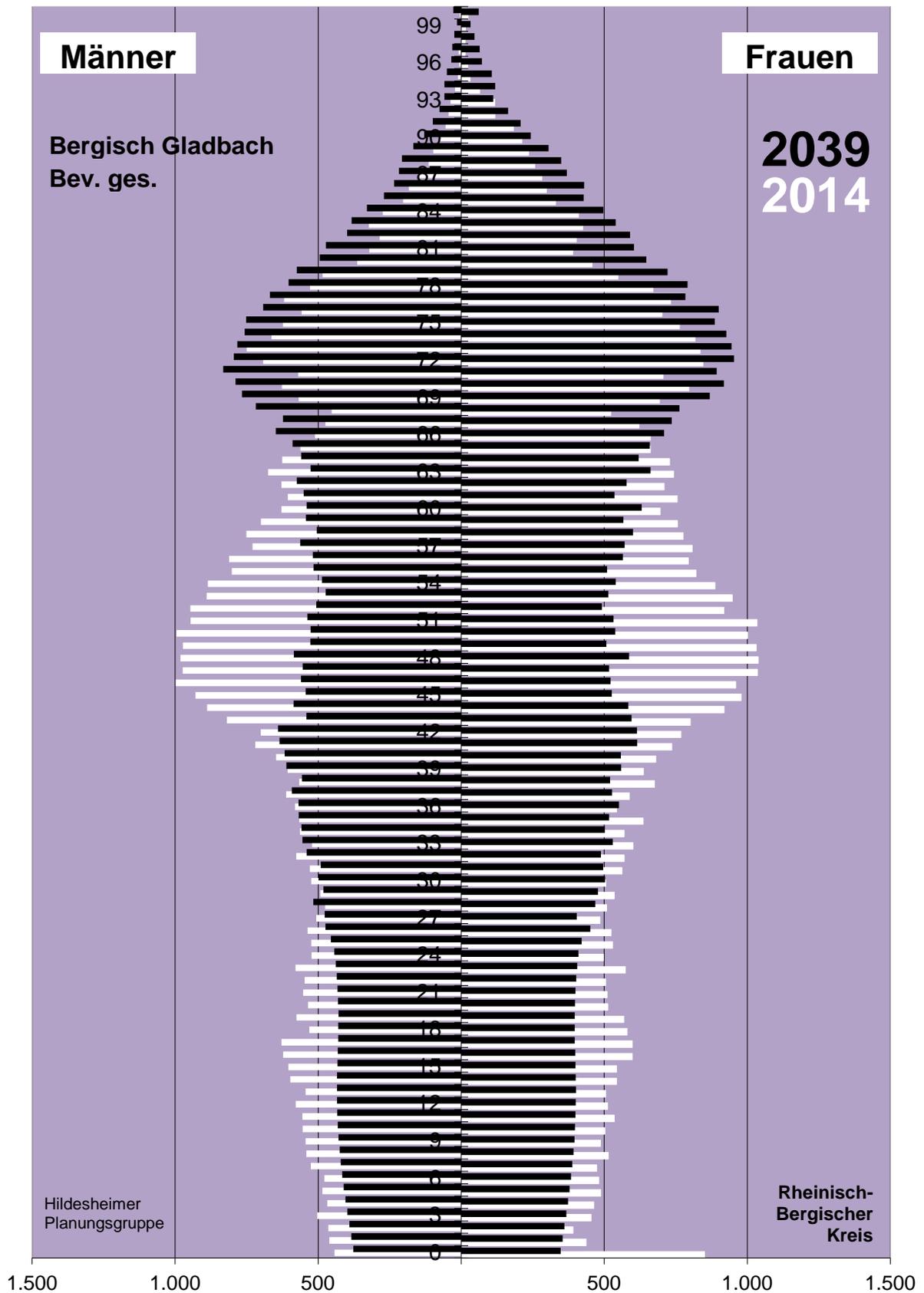


Abbildung 12: Alterspyramide 2014 bis 2039, Bergisch Gladbach



3.2.2 Burscheid

Tabelle 17: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Burscheid

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Burscheid

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	736	715	732	740	702	635	0 < 5 J.	100%	97,1%	99,4%	100,6%	95,3%	86,3%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	829	740	720	737	745	706	5 < 10 J.	100%	89,3%	86,8%	88,9%	89,9%	85,2%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	980	833	745	725	742	750	10 < 15 J.	100%	85,0%	76,0%	73,9%	75,7%	76,5%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.144	985	839	750	729	747	15 < 20 J.	100%	86,1%	73,3%	65,5%	63,7%	65,3%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.129	1.149	991	844	754	733	20 < 25 J.	100%	101,8%	87,7%	74,7%	66,8%	65,0%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	917	1.134	1.155	996	849	758	25 < 30 J.	100%	123,6%	126,0%	108,6%	92,5%	82,7%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	990	921	1.140	1.162	1.002	853	30 < 35 J.	100%	93,0%	115,1%	117,3%	101,2%	86,2%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.094	993	925	1.145	1.167	1.006	35 < 40 J.	100%	90,8%	84,6%	104,7%	106,7%	92,0%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	1.336	1.096	997	928	1.149	1.171	40 < 45 J.	100%	82,0%	74,6%	69,5%	86,0%	87,6%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	1.938	1.334	1.096	997	928	1.149	45 < 50 J.	100%	68,8%	56,6%	51,4%	47,9%	59,3%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	1.831	1.925	1.326	1.090	991	923	50 < 55 J.	100%	105,1%	72,4%	59,5%	54,1%	50,4%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	1.442	1.805	1.900	1.309	1.076	978	55 < 60 J.	100%	125,2%	131,7%	90,8%	74,6%	67,8%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	1.084	1.407	1.764	1.856	1.278	1.052	60 < 65 J.	100%	129,8%	162,7%	171,2%	117,9%	97,0%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	873	1.043	1.355	1.700	1.789	1.232	65 < 70 J.	100%	119,5%	155,3%	194,7%	204,9%	141,1%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	965	819	980	1.274	1.598	1.682	70 < 75 J.	100%	84,9%	101,5%	132,0%	165,6%	174,2%	70 < 75 J.
ab 75 J.	1.665	1.984	2.049	2.183	2.524	3.081	ab 75 J.	100%	119,1%	123,1%	131,1%	151,6%	185,0%	ab 75 J.
insges.	18.953	18.881	18.713	18.434	18.023	17.455	insges.	100%	99,6%	98,7%	97,3%	95,1%	92,1%	insges.

Tabelle 18: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Burscheid

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Burscheid

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	1.565	1.551	1.527	1.501	1.477	1.455	1.461	1.447	1.441	1.447	1.451	1.457	1.463	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.124	2.065	2.001	1.925	1.860	1.818	1.753	1.702	1.653	1.621	1.584	1.572	1.548	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.046	2.086	2.121	2.188	2.234	2.283	2.278	2.254	2.250	2.188	2.146	2.089	2.025	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.084	2.028	2.004	1.964	1.947	1.914	1.916	1.988	1.993	2.050	2.065	2.109	2.143	30 < 40 J.
40 < 50 J.	3.274	3.086	2.897	2.732	2.598	2.430	2.309	2.204	2.160	2.116	2.093	2.039	2.015	40 < 50 J.
50 < 60 J.	3.273	3.404	3.560	3.674	3.696	3.730	3.698	3.618	3.517	3.400	3.226	3.045	2.859	50 < 60 J.
60 < 70 J.	1.957	2.017	2.117	2.218	2.342	2.450	2.591	2.693	2.826	2.950	3.119	3.249	3.396	60 < 70 J.
70 < 80 J.	1.760	1.770	1.721	1.680	1.664	1.678	1.668	1.686	1.673	1.685	1.710	1.769	1.854	70 < 80 J.
ab 80 J.	870	921	977	1.035	1.083	1.125	1.182	1.235	1.281	1.299	1.319	1.338	1.312	ab 80 J.
insgesamt	18.953	18.929	18.926	18.917	18.902	18.881	18.857	18.827	18.793	18.755	18.713	18.667	18.616	insgesamt
dav. unter 20 J.	3.689	3.616	3.528	3.425	3.337	3.273	3.214	3.149	3.094	3.068	3.035	3.029	3.010	
dav. 20 < 60 J.	10.677	10.605	10.582	10.558	10.476	10.356	10.201	10.064	9.919	9.753	9.530	9.282	9.043	
Senioren ab 60 J	4.587	4.708	4.816	4.933	5.089	5.252	5.441	5.614	5.779	5.935	6.148	6.356	6.562	
Anteil Senioren	24,2	24,9	25,4	26,1	26,9	27,8	28,9	29,8	30,8	31,6	32,9	34,0	35,3	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	1.469	1.474	1.477	1.477	1.475	1.469	1.460	1.447	1.431	1.412	1.390	1.367	1.341	0 < 10 J.
10 < 20 J.	1.521	1.497	1.474	1.481	1.466	1.460	1.466	1.471	1.477	1.483	1.489	1.493	1.497	10 < 20 J.
20 < 30 J.	1.948	1.882	1.840	1.774	1.723	1.673	1.640	1.603	1.590	1.566	1.539	1.514	1.492	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.212	2.258	2.307	2.303	2.278	2.274	2.211	2.169	2.111	2.047	1.968	1.902	1.860	30 < 40 J.
40 < 50 J.	1.975	1.958	1.925	1.927	1.999	2.004	2.061	2.077	2.121	2.156	2.224	2.271	2.320	40 < 50 J.
50 < 60 J.	2.696	2.564	2.399	2.280	2.177	2.134	2.090	2.067	2.014	1.990	1.951	1.934	1.901	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.504	3.524	3.556	3.524	3.446	3.348	3.233	3.068	2.895	2.719	2.565	2.440	2.283	60 < 70 J.
70 < 80 J.	1.942	2.052	2.147	2.273	2.366	2.481	2.588	2.734	2.848	2.975	3.067	3.079	3.108	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.293	1.291	1.309	1.324	1.358	1.363	1.369	1.388	1.436	1.469	1.510	1.582	1.654	ab 80 J.
insgesamt	18.560	18.499	18.434	18.363	18.287	18.205	18.117	18.023	17.923	17.816	17.703	17.583	17.455	insgesamt
dav. unter 20 J.	2.990	2.970	2.951	2.958	2.941	2.929	2.926	2.918	2.907	2.894	2.879	2.860	2.838	
dav. 20 < 60 J.	8.831	8.663	8.471	8.284	8.176	8.084	8.002	7.916	7.836	7.759	7.682	7.622	7.572	
Senioren ab 60	6.739	6.867	7.012	7.121	7.170	7.191	7.189	7.190	7.179	7.163	7.142	7.101	7.045	
Anteil Senioren	36,3	37,1	38,0	38,8	39,2	39,5	39,7	39,9	40,1	40,2	40,3	40,4	40,4	

Abbildung 13: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Burscheid

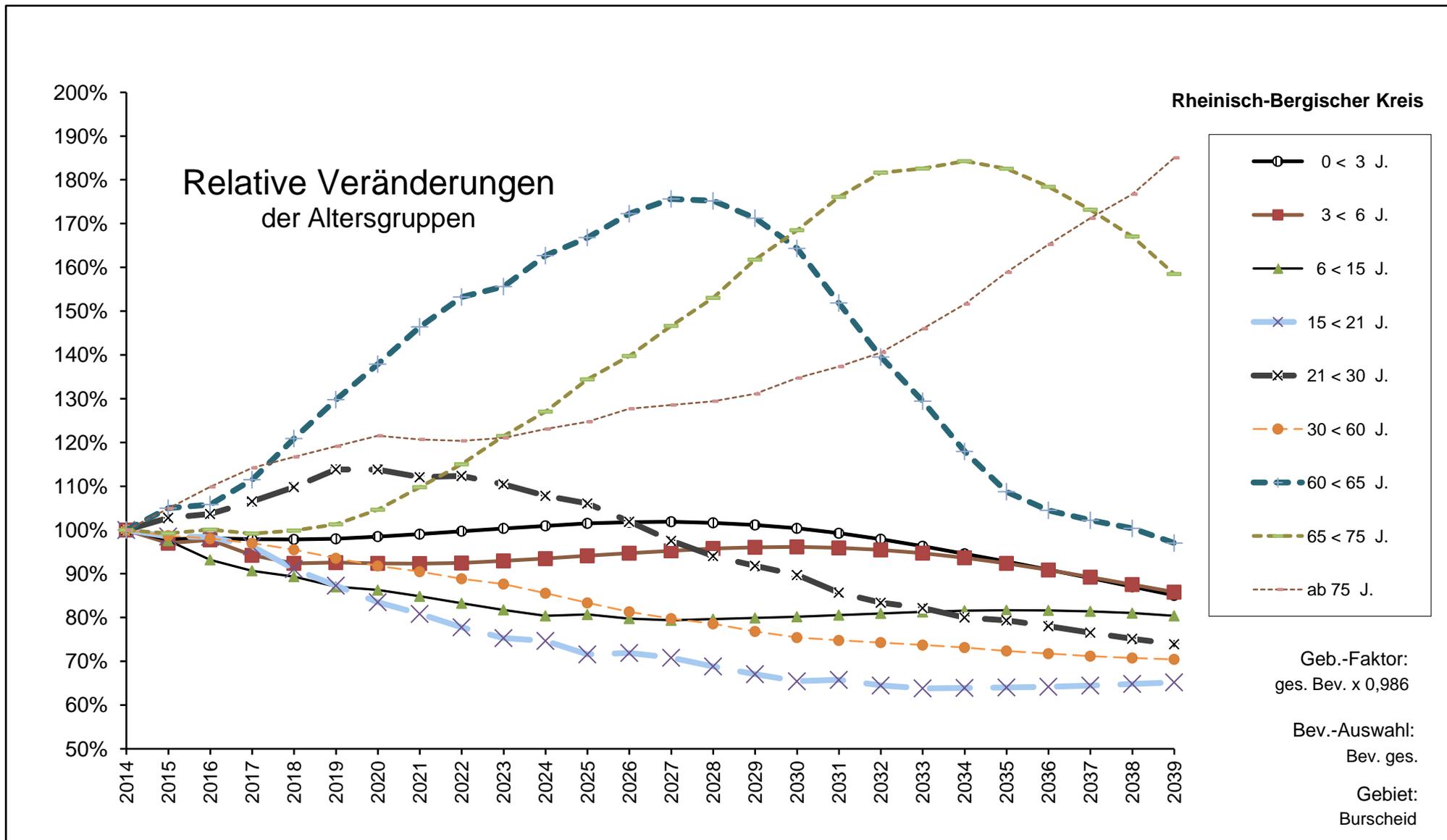


Abbildung 14: Alterspyramide 2014 bis 2024, Burscheid

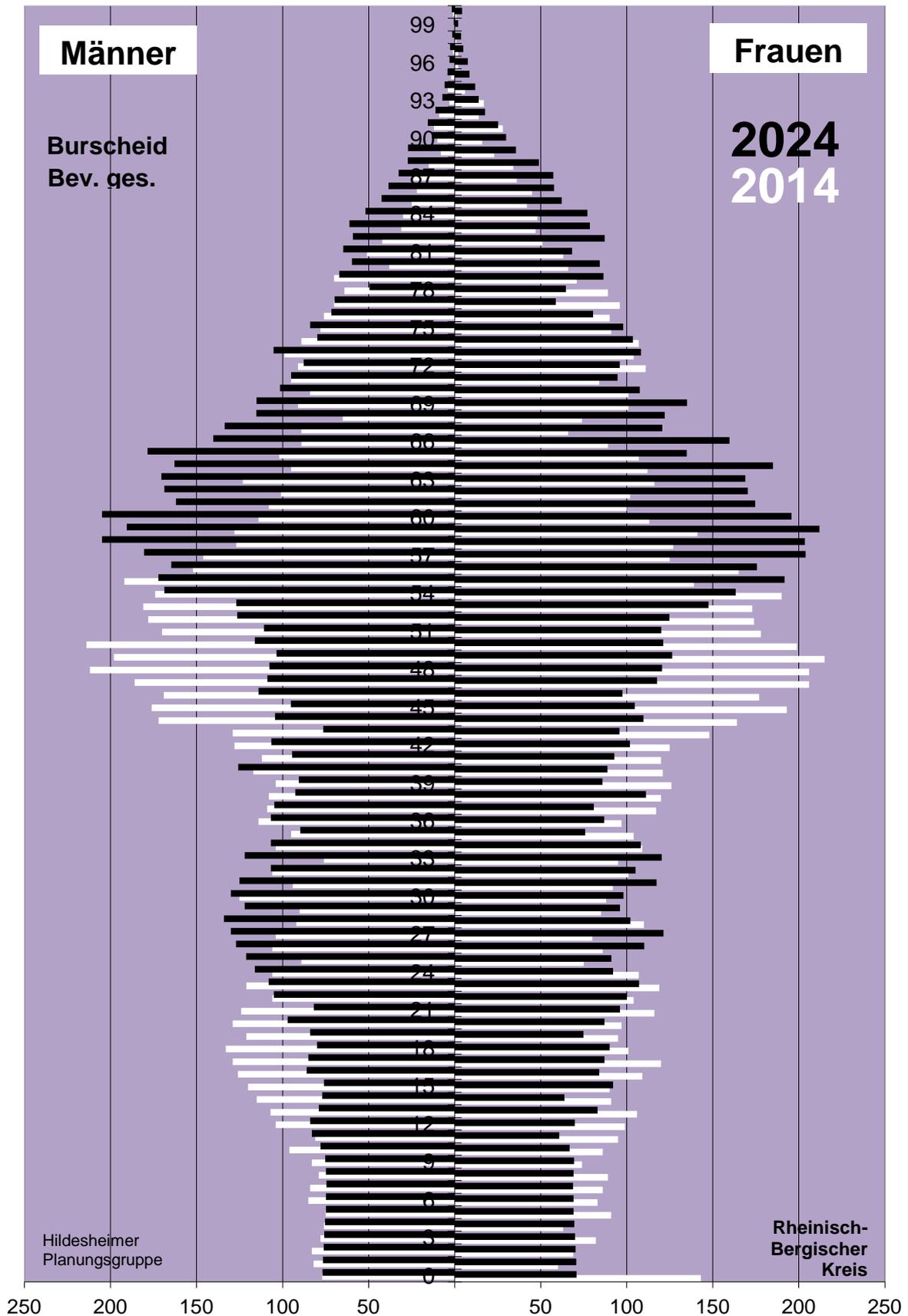
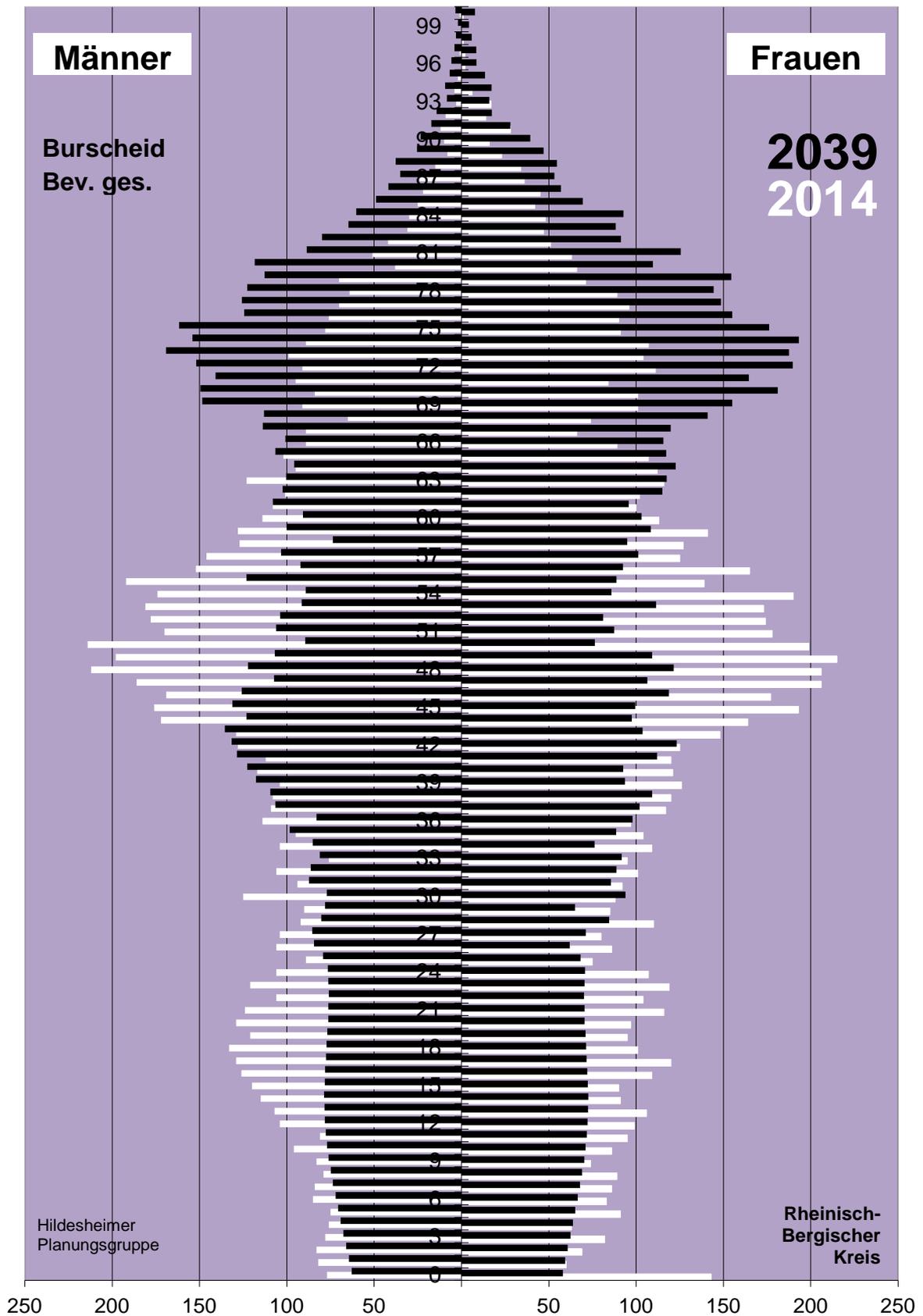


Abbildung 15: Alterspyramide 2014 bis 2039, Burscheid



3.2.3 Kürten

Tabelle 20: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Kürten

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Kürten

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	826	706	759	812	780	686	0 < 5 J.	100%	85,4%	91,9%	98,3%	94,4%	83,1%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	827	830	711	764	817	785	5 < 10 J.	100%	100,4%	85,9%	92,4%	98,8%	94,9%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	1.108	831	836	715	770	823	10 < 15 J.	100%	75,0%	75,5%	64,6%	69,5%	74,3%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.259	1.114	837	841	720	774	15 < 20 J.	100%	88,4%	66,5%	66,8%	57,2%	61,5%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.142	1.265	1.120	842	846	724	20 < 25 J.	100%	110,7%	98,1%	73,7%	74,1%	63,4%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	913	1.147	1.272	1.126	846	851	25 < 30 J.	100%	125,6%	139,3%	123,4%	92,7%	93,2%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	921	917	1.153	1.279	1.133	851	30 < 35 J.	100%	99,5%	125,2%	138,8%	123,0%	92,4%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.016	924	921	1.158	1.285	1.138	35 < 40 J.	100%	91,0%	90,7%	114,0%	126,5%	112,0%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	1.371	1.018	927	924	1.162	1.289	40 < 45 J.	100%	74,2%	67,6%	67,4%	84,8%	94,0%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	1.942	1.369	1.018	927	924	1.162	45 < 50 J.	100%	70,5%	52,4%	47,7%	47,6%	59,8%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	1.805	1.929	1.361	1.012	922	919	50 < 55 J.	100%	106,8%	75,4%	56,1%	51,1%	50,9%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	1.516	1.779	1.904	1.343	999	910	55 < 60 J.	100%	117,4%	125,6%	88,6%	65,9%	60,1%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	1.177	1.480	1.738	1.861	1.312	977	60 < 65 J.	100%	125,7%	147,6%	158,1%	111,5%	83,0%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	965	1.132	1.427	1.674	1.793	1.265	65 < 70 J.	100%	117,3%	147,8%	173,5%	185,8%	131,1%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	1.062	906	1.063	1.342	1.572	1.686	70 < 75 J.	100%	85,3%	100,1%	126,4%	148,1%	158,8%	70 < 75 J.
ab 75 J.	1.856	2.215	2.287	2.409	2.725	3.180	ab 75 J.	100%	119,3%	123,2%	129,8%	146,8%	171,3%	ab 75 J.
insges.	19.706	19.561	19.333	19.031	18.608	18.021	insges.	100%	99,3%	98,1%	96,6%	94,4%	91,5%	insges.

Tabelle 21: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Kürten

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: **2014**

Bev. ges.

Kürten

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	1.653	1.628	1.599	1.571	1.536	1.536	1.503	1.468	1.452	1.449	1.470	1.490	1.512	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.367	2.307	2.212	2.138	2.055	1.945	1.888	1.817	1.799	1.735	1.673	1.649	1.620	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.055	2.106	2.203	2.269	2.351	2.411	2.435	2.470	2.454	2.466	2.392	2.334	2.238	20 < 30 J.
30 < 40 J.	1.937	1.905	1.886	1.874	1.855	1.841	1.874	1.918	1.937	1.975	2.074	2.129	2.227	30 < 40 J.
40 < 50 J.	3.313	3.137	2.948	2.746	2.553	2.387	2.234	2.129	2.039	1.986	1.945	1.916	1.897	40 < 50 J.
50 < 60 J.	3.321	3.404	3.489	3.588	3.651	3.708	3.734	3.657	3.569	3.425	3.265	3.095	2.907	50 < 60 J.
60 < 70 J.	2.142	2.205	2.315	2.408	2.539	2.612	2.662	2.776	2.911	3.031	3.164	3.247	3.328	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.003	2.019	1.965	1.923	1.873	1.850	1.866	1.835	1.820	1.844	1.873	1.934	2.030	70 < 80 J.
ab 80 J.	915	956	1.034	1.109	1.182	1.271	1.325	1.407	1.452	1.472	1.478	1.486	1.465	ab 80 J.
insgesamt	19.706	19.668	19.650	19.626	19.596	19.561	19.521	19.478	19.433	19.384	19.333	19.279	19.223	insgesamt
dav. unter 20 J.	4.020	3.934	3.810	3.709	3.590	3.481	3.391	3.286	3.251	3.184	3.143	3.139	3.133	
dav. 20 < 60 J.	10.626	10.553	10.526	10.477	10.411	10.347	10.278	10.174	9.999	9.852	9.676	9.474	9.268	
Senioren ab 60 J	5.060	5.180	5.313	5.440	5.595	5.733	5.853	6.019	6.183	6.348	6.515	6.666	6.822	
Anteil Senioren	25,7	26,3	27,0	27,7	28,6	29,3	30,0	30,9	31,8	32,7	33,7	34,6	35,5	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	1.535	1.557	1.576	1.592	1.603	1.607	1.606	1.597	1.582	1.561	1.535	1.504	1.471	0 < 10 J.
10 < 20 J.	1.592	1.556	1.557	1.523	1.488	1.472	1.468	1.490	1.510	1.533	1.555	1.578	1.597	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.164	2.079	1.968	1.911	1.839	1.820	1.756	1.693	1.669	1.640	1.611	1.575	1.575	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.293	2.377	2.437	2.461	2.496	2.481	2.492	2.417	2.359	2.262	2.187	2.101	1.989	30 < 40 J.
40 < 50 J.	1.884	1.865	1.851	1.885	1.929	1.948	1.986	2.086	2.141	2.240	2.306	2.390	2.451	40 < 50 J.
50 < 60 J.	2.708	2.518	2.356	2.206	2.103	2.014	1.963	1.922	1.893	1.873	1.861	1.843	1.829	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.422	3.482	3.535	3.557	3.483	3.398	3.260	3.106	2.942	2.762	2.574	2.394	2.241	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.111	2.225	2.290	2.336	2.438	2.555	2.658	2.772	2.842	2.912	2.994	3.045	3.089	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.454	1.440	1.461	1.487	1.500	1.501	1.516	1.526	1.567	1.613	1.654	1.723	1.778	ab 80 J.
insgesamt	19.163	19.099	19.031	18.958	18.880	18.795	18.705	18.608	18.504	18.394	18.277	18.153	18.021	insgesamt
dav. unter 20 J.	3.127	3.113	3.133	3.115	3.091	3.079	3.075	3.087	3.092	3.093	3.090	3.082	3.069	
dav. 20 < 60 J.	9.049	8.840	8.612	8.463	8.367	8.262	8.197	8.118	8.062	8.014	7.965	7.909	7.845	
Senioren ab 60	6.987	7.147	7.286	7.380	7.422	7.454	7.434	7.404	7.351	7.286	7.222	7.161	7.108	
Anteil Senioren	36,5	37,4	38,3	38,9	39,3	39,7	39,7	39,8	39,7	39,6	39,5	39,5	39,4	

Abbildung 16: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Kürten

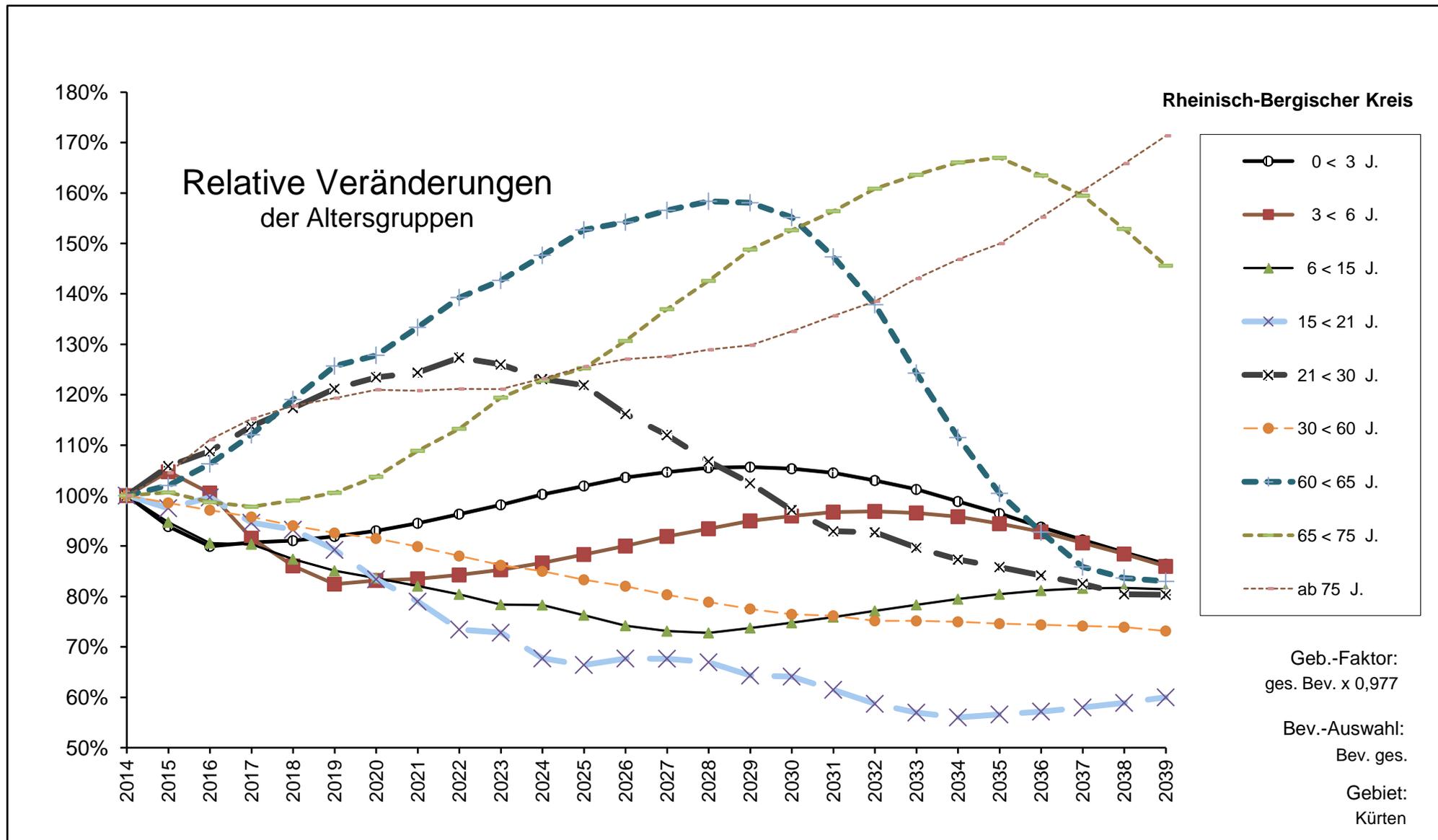


Abbildung 17: Alterspyramide 2014 bis 2024, Kürten

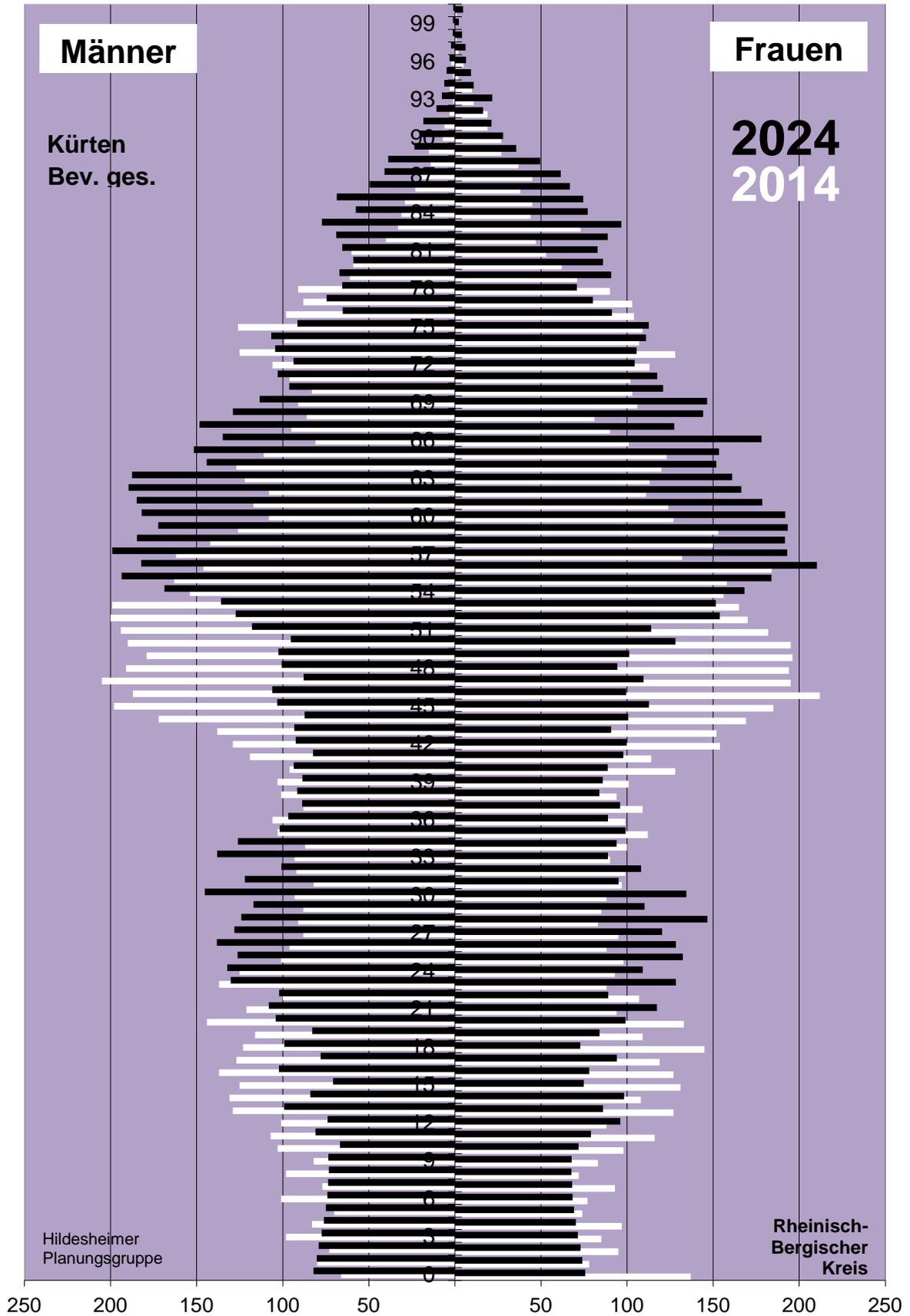
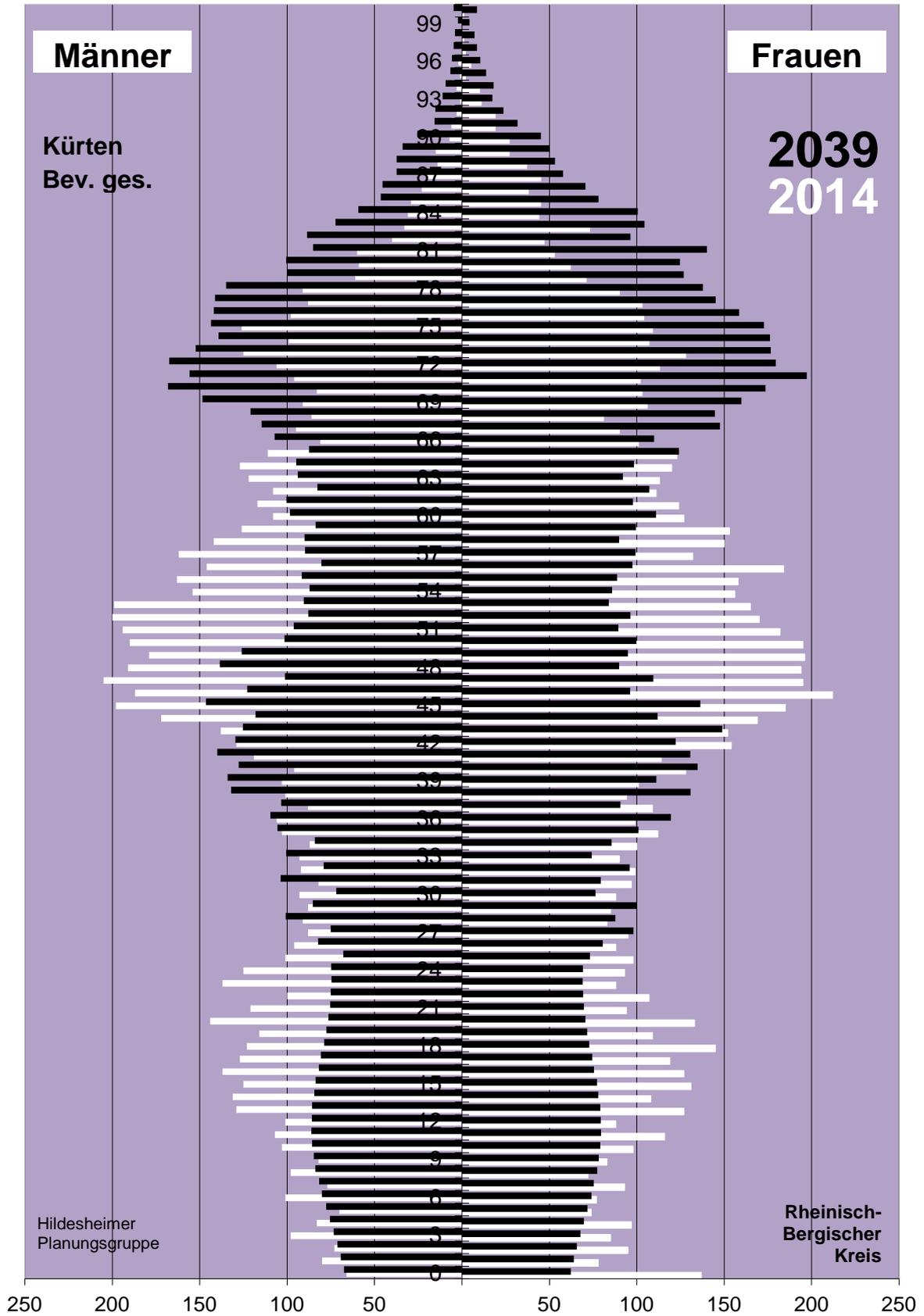


Abbildung 18: Alterspyramide 2014 bis 2039, Kürten



3.2.4 Leichlingen

Tabelle 23: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Leichlingen

Überblick 1 Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Leichlingen

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	1.002	942	972	1.037	1.011	884	0 < 5 J.	100%	94,0%	97,0%	103,5%	100,9%	88,2%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	1.212	1.007	948	978	1.044	1.017	5 < 10 J.	100%	83,1%	78,2%	80,7%	86,2%	83,9%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	1.484	1.219	1.014	954	985	1.052	10 < 15 J.	100%	82,1%	68,3%	64,3%	66,4%	70,9%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.627	1.491	1.226	1.021	960	991	15 < 20 J.	100%	91,7%	75,4%	62,7%	59,0%	60,9%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.370	1.634	1.500	1.233	1.027	966	20 < 25 J.	100%	119,3%	109,5%	90,0%	74,9%	70,5%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	1.256	1.376	1.644	1.509	1.240	1.032	25 < 30 J.	100%	109,5%	130,9%	120,1%	98,8%	82,2%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	1.274	1.261	1.383	1.653	1.517	1.247	30 < 35 J.	100%	99,0%	108,6%	129,7%	119,1%	97,9%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.445	1.278	1.267	1.390	1.661	1.524	35 < 40 J.	100%	88,5%	87,7%	96,2%	114,9%	105,5%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	2.039	1.448	1.283	1.271	1.394	1.666	40 < 45 J.	100%	71,0%	62,9%	62,3%	68,4%	81,7%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	2.992	2.036	1.448	1.283	1.271	1.394	45 < 50 J.	100%	68,0%	48,4%	42,9%	42,5%	46,6%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	2.552	2.971	2.024	1.440	1.276	1.264	50 < 55 J.	100%	116,4%	79,3%	56,4%	50,0%	49,5%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	1.973	2.516	2.933	1.998	1.422	1.260	55 < 60 J.	100%	127,5%	148,6%	101,3%	72,1%	63,8%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	1.766	1.926	2.459	2.865	1.952	1.390	60 < 65 J.	100%	109,0%	139,2%	162,3%	110,5%	78,7%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	1.403	1.700	1.856	2.370	2.761	1.881	65 < 70 J.	100%	121,2%	132,3%	168,9%	196,8%	134,1%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	1.819	1.318	1.598	1.746	2.228	2.594	70 < 75 J.	100%	72,5%	87,9%	96,0%	122,5%	142,6%	70 < 75 J.
ab 75 J.	3.377	3.906	3.763	3.781	3.909	4.478	ab 75 J.	100%	115,7%	111,4%	112,0%	115,7%	132,6%	ab 75 J.
insges.	28.591	28.028	27.318	26.530	25.658	24.641	insges.	100%	98,0%	95,5%	92,8%	89,7%	86,2%	insges.

Tabelle 24: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Leichlingen

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Leichlingen

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	2.214	2.145	2.083	2.033	1.969	1.949	1.936	1.899	1.909	1.906	1.920	1.932	1.950	0 < 10 J.
10 < 20 J.	3.111	3.070	2.997	2.890	2.832	2.710	2.587	2.531	2.437	2.343	2.241	2.174	2.111	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.626	2.673	2.763	2.857	2.920	3.010	3.092	3.123	3.133	3.155	3.144	3.106	3.032	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.719	2.664	2.620	2.580	2.547	2.539	2.544	2.553	2.579	2.589	2.650	2.702	2.793	30 < 40 J.
40 < 50 J.	5.031	4.713	4.376	4.063	3.771	3.483	3.216	3.022	2.881	2.777	2.730	2.679	2.634	40 < 50 J.
50 < 60 J.	4.525	4.775	5.016	5.228	5.376	5.487	5.536	5.488	5.354	5.197	4.957	4.649	4.316	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.169	3.164	3.278	3.410	3.530	3.626	3.731	3.830	3.994	4.144	4.315	4.559	4.790	60 < 70 J.
70 < 80 J.	3.462	3.428	3.293	3.153	3.047	2.938	2.843	2.787	2.736	2.770	2.777	2.782	2.878	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.734	1.831	1.945	2.053	2.161	2.286	2.412	2.525	2.592	2.586	2.584	2.581	2.505	ab 80 J.
insgesamt	28.591	28.463	28.371	28.268	28.153	28.028	27.896	27.758	27.614	27.468	27.318	27.165	27.010	insgesamt
dav. unter 20 J.	5.325	5.215	5.080	4.924	4.801	4.659	4.522	4.430	4.346	4.249	4.160	4.106	4.061	
dav. 20 < 60 J.	14.901	14.825	14.775	14.728	14.614	14.520	14.388	14.186	13.946	13.718	13.481	13.136	12.775	
Senioren ab 60 J	8.365	8.422	8.517	8.616	8.737	8.849	8.986	9.142	9.322	9.501	9.676	9.923	10.174	
Anteil Senioren	29,3	29,6	30,0	30,5	31,0	31,6	32,2	32,9	33,8	34,6	35,4	36,5	37,7	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	1.971	1.993	2.016	2.035	2.051	2.060	2.061	2.055	2.040	2.016	1.984	1.946	1.901	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.061	1.996	1.975	1.961	1.924	1.934	1.932	1.945	1.958	1.976	1.997	2.020	2.043	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.925	2.865	2.742	2.617	2.561	2.466	2.370	2.267	2.200	2.136	2.085	2.020	1.998	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.887	2.952	3.042	3.125	3.156	3.166	3.189	3.177	3.139	3.064	2.956	2.896	2.771	30 < 40 J.
40 < 50 J.	2.595	2.561	2.554	2.558	2.567	2.593	2.603	2.665	2.717	2.809	2.904	2.969	3.060	40 < 50 J.
50 < 60 J.	4.009	3.721	3.438	3.175	2.985	2.845	2.744	2.698	2.647	2.604	2.565	2.532	2.524	50 < 60 J.
60 < 70 J.	4.992	5.132	5.235	5.279	5.229	5.097	4.947	4.713	4.418	4.101	3.811	3.539	3.271	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.988	3.092	3.173	3.268	3.361	3.508	3.640	3.789	4.002	4.206	4.382	4.503	4.585	70 < 80 J.
ab 80 J.	2.426	2.380	2.354	2.344	2.361	2.349	2.355	2.348	2.346	2.360	2.385	2.436	2.487	ab 80 J.
insgesamt	26.853	26.693	26.530	26.364	26.194	26.021	25.842	25.658	25.469	25.273	25.070	24.859	24.641	insgesamt
dav. unter 20 J.	4.032	3.989	3.991	3.997	3.975	3.995	3.993	4.000	3.998	3.992	3.982	3.966	3.944	
dav. 20 < 60 J.	12.416	12.100	11.776	11.476	11.269	11.071	10.907	10.808	10.704	10.613	10.510	10.416	10.353	
Senioren ab 60	10.406	10.604	10.763	10.891	10.950	10.955	10.942	10.850	10.767	10.667	10.579	10.477	10.343	
Anteil Senioren	38,8	39,7	40,6	41,3	41,8	42,1	42,3	42,3	42,3	42,3	42,2	42,2	42,0	

Tabelle 25: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Leichlingen

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Leichlingen

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	571	578	566	567	562	561	562	567	573	581	591	601	610	0 < 3 J.
3 < 6 J.	640	615	613	572	580	568	569	565	563	565	569	575	584	3 < 6 J.
6 < 15 J.	2.487	2.367	2.286	2.237	2.126	2.038	1.968	1.908	1.859	1.795	1.774	1.759	1.720	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.933	1.956	1.945	1.897	1.848	1.827	1.754	1.680	1.634	1.607	1.521	1.434	1.404	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.320	2.373	2.433	2.507	2.605	2.675	2.761	2.834	2.850	2.855	2.849	2.844	2.776	21 < 30 J.
30 < 60 J.	12.275	12.152	12.011	11.871	11.694	11.510	11.296	11.063	10.813	10.563	10.338	10.030	9.743	30 < 60 J.
60 < 65 J.	1.766	1.765	1.755	1.797	1.852	1.926	2.030	2.138	2.262	2.359	2.459	2.603	2.729	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.222	3.110	3.040	2.980	3.013	3.018	3.020	3.127	3.251	3.364	3.455	3.556	3.652	65 < 75 J.
ab 75 J.	3.377	3.548	3.722	3.839	3.872	3.906	3.936	3.877	3.810	3.778	3.763	3.764	3.792	ab 75 J.
	28.591	28.463	28.371	28.268	28.153	28.028	27.896	27.758	27.614	27.468	27.318	27.165	27.010	

	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	618	623	626	626	624	617	607	595	581	565	547	530	512	0 < 3 J.
3 < 6 J.	593	603	612	620	626	629	629	626	619	610	598	583	567	3 < 6 J.
6 < 15 J.	1.727	1.721	1.731	1.741	1.756	1.775	1.797	1.819	1.840	1.857	1.870	1.876	1.874	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.336	1.298	1.233	1.216	1.203	1.162	1.165	1.152	1.154	1.154	1.159	1.169	1.183	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.682	2.609	2.529	2.411	2.328	2.278	2.166	2.075	2.004	1.943	1.893	1.828	1.807	21 < 30 J.
30 < 60 J.	9.491	9.234	9.034	8.859	8.708	8.605	8.536	8.541	8.504	8.477	8.424	8.396	8.355	30 < 60 J.
60 < 65 J.	2.811	2.858	2.865	2.770	2.599	2.389	2.192	1.952	1.749	1.597	1.509	1.427	1.390	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.810	3.954	4.116	4.348	4.569	4.761	4.894	4.990	5.028	4.977	4.848	4.703	4.475	65 < 75 J.
ab 75 J.	3.785	3.792	3.781	3.773	3.783	3.805	3.856	3.909	3.990	4.093	4.221	4.348	4.478	ab 75 J.
	26.853	26.693	26.530	26.364	26.194	26.021	25.842	25.658	25.469	25.273	25.070	24.859	24.641	

Abbildung 19: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Leichlingen

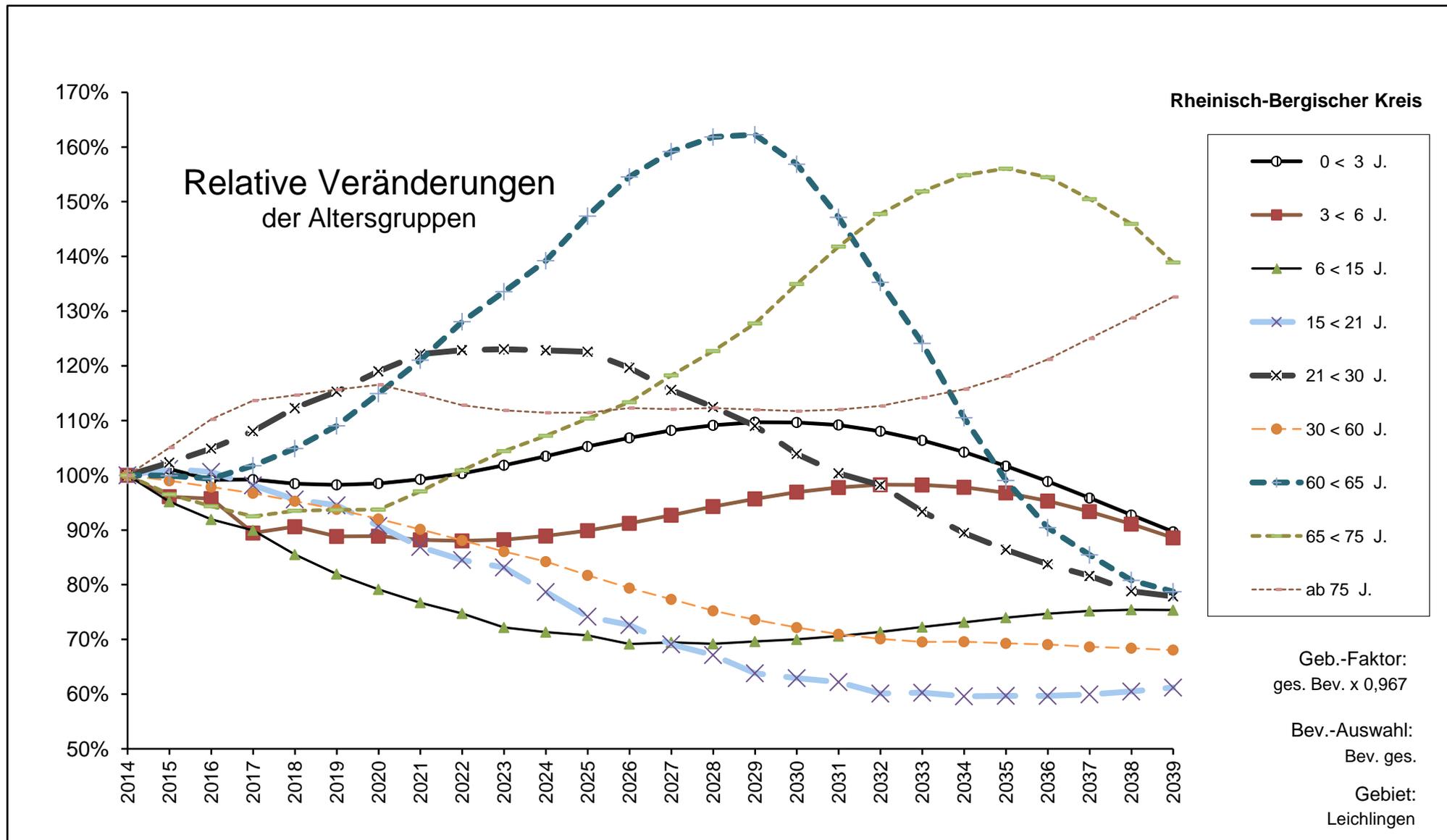


Abbildung 20: Alterspyramide 2014 bis 2024, Leichlingen

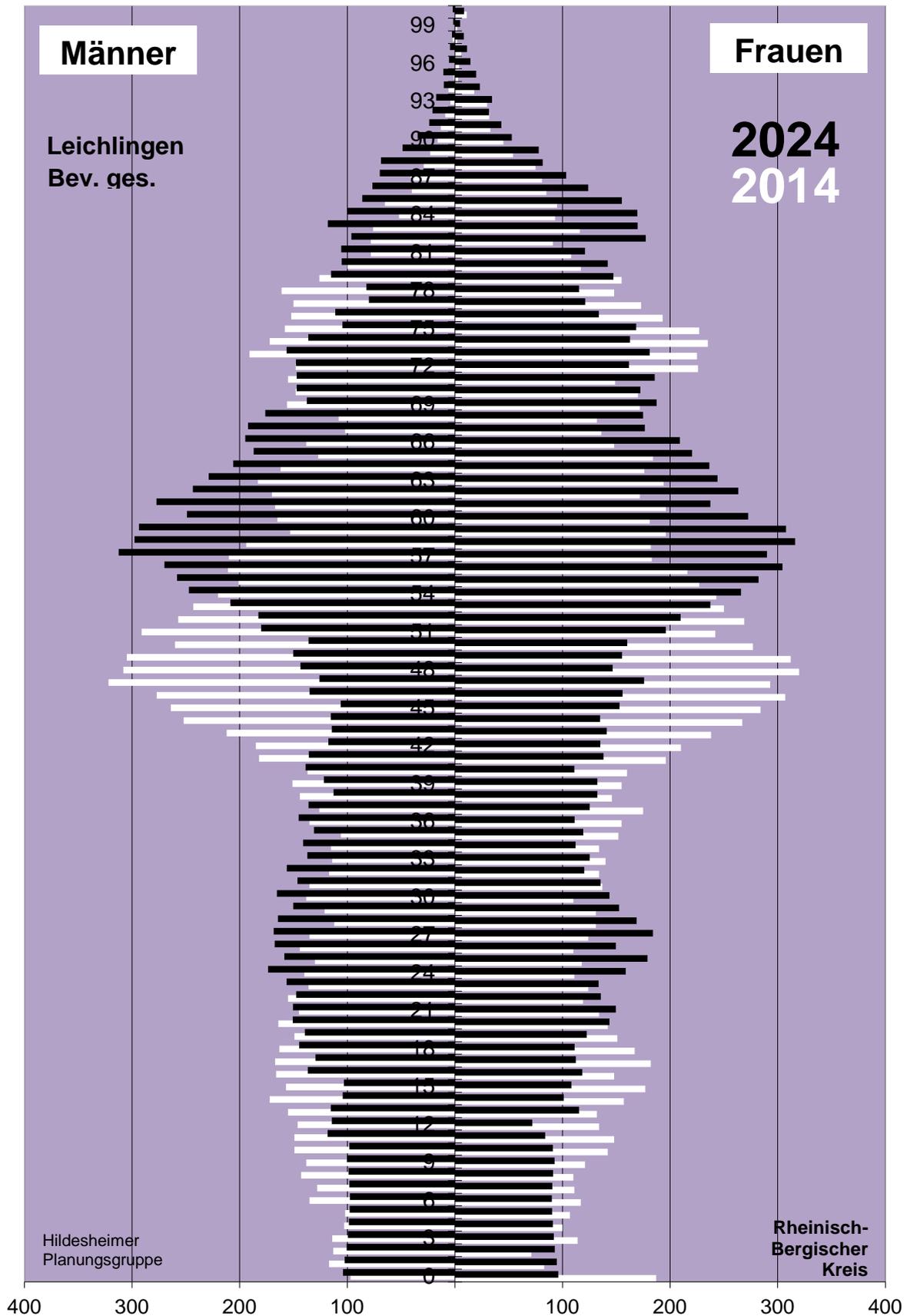
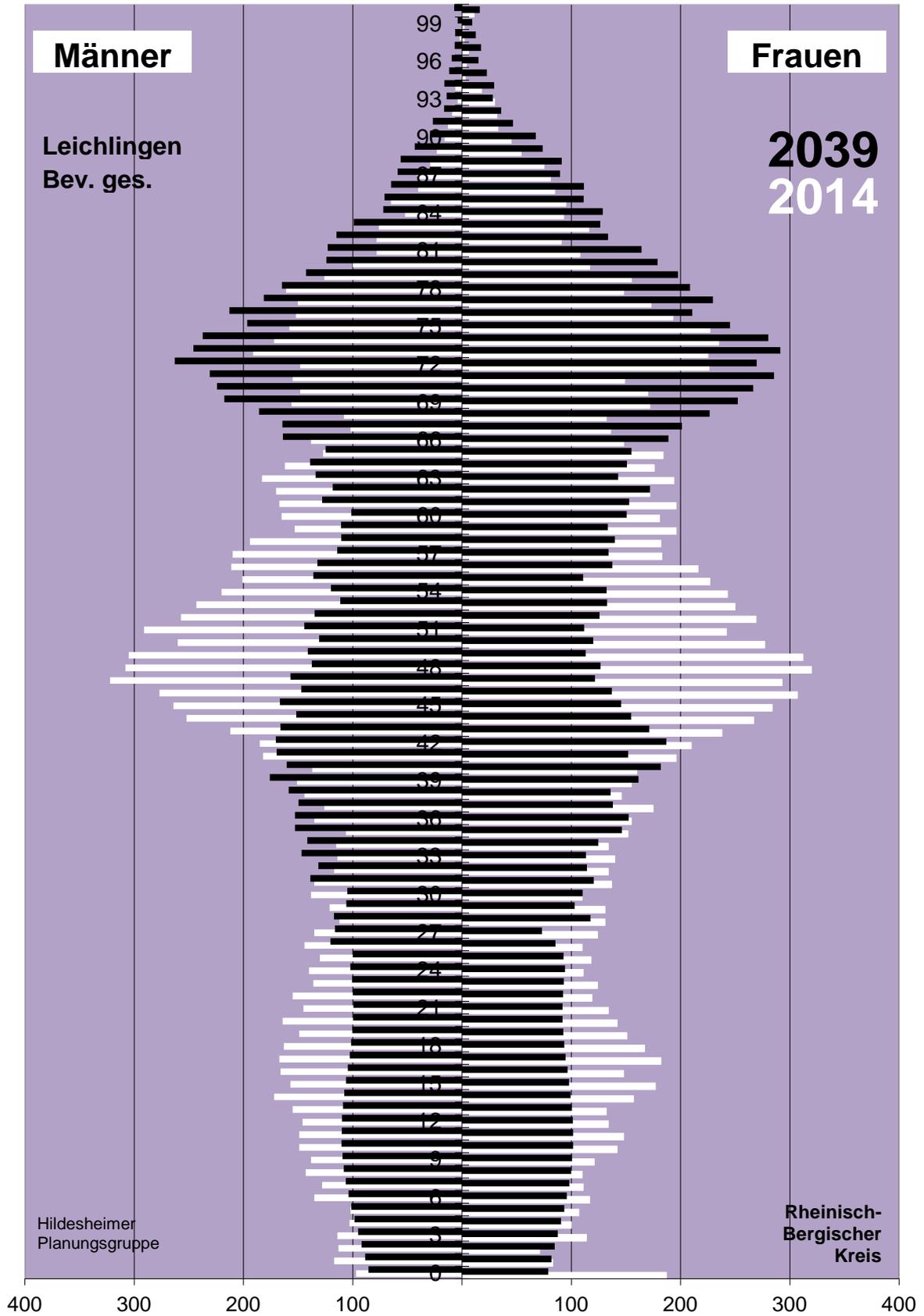


Abbildung 21: Alterspyramide 2014 bis 2039, Leichlingen



3.2.5 Odenthal

Tabelle 26: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Odenthal

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Odenthal

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	533	524	541	575	569	511	0 < 5 J.	100%	98,2%	101,5%	107,9%	106,7%	95,8%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	695	536	527	545	579	573	5 < 10 J.	100%	77,1%	75,8%	78,4%	83,3%	82,4%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	802	699	539	531	549	583	10 < 15 J.	100%	87,1%	67,3%	66,2%	68,4%	72,7%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	927	806	703	543	534	552	15 < 20 J.	100%	87,0%	75,9%	58,6%	57,6%	59,6%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	780	931	811	707	546	537	20 < 25 J.	100%	119,4%	103,9%	90,7%	70,0%	68,9%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	649	783	936	815	711	549	25 < 30 J.	100%	120,7%	144,3%	125,6%	109,6%	84,6%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	720	652	788	941	820	715	30 < 35 J.	100%	90,5%	109,4%	130,8%	113,9%	99,3%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	771	722	655	791	946	824	35 < 40 J.	100%	93,7%	84,9%	102,6%	122,7%	106,8%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	1.163	772	725	657	794	949	40 < 45 J.	100%	66,4%	62,3%	56,5%	68,3%	81,6%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	1.658	1.161	772	725	657	794	45 < 50 J.	100%	70,0%	46,6%	43,7%	39,6%	47,9%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	1.536	1.647	1.154	768	721	653	50 < 55 J.	100%	107,2%	75,1%	50,0%	46,9%	42,5%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	1.100	1.514	1.626	1.139	758	712	55 < 60 J.	100%	137,7%	147,8%	103,5%	69,0%	64,7%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	898	1.074	1.480	1.589	1.112	741	60 < 65 J.	100%	119,6%	164,8%	176,9%	123,8%	82,5%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	785	863	1.035	1.426	1.532	1.071	65 < 70 J.	100%	110,0%	131,9%	181,7%	195,1%	136,4%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	983	738	810	974	1.341	1.440	70 < 75 J.	100%	75,0%	82,4%	99,1%	136,4%	146,5%	70 < 75 J.
ab 75 J.	1.666	2.020	2.012	1.993	2.102	2.537	ab 75 J.	100%	121,3%	120,8%	119,6%	126,2%	152,3%	ab 75 J.
insges.	15.666	15.442	15.114	14.720	14.271	13.741	insges.	100%	98,6%	96,5%	94,0%	91,1%	87,7%	insges.

Tabelle 27: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Odenthal

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Odenthal

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	1.228	1.186	1.147	1.128	1.079	1.059	1.054	1.058	1.047	1.059	1.068	1.076	1.085	0 < 10 J.
10 < 20 J.	1.729	1.689	1.649	1.620	1.570	1.505	1.460	1.377	1.338	1.290	1.243	1.202	1.162	10 < 20 J.
20 < 30 J.	1.429	1.480	1.540	1.593	1.671	1.714	1.721	1.759	1.766	1.765	1.747	1.709	1.669	20 < 30 J.
30 < 40 J.	1.491	1.458	1.431	1.387	1.368	1.374	1.375	1.388	1.403	1.397	1.442	1.496	1.557	30 < 40 J.
40 < 50 J.	2.821	2.630	2.439	2.262	2.095	1.933	1.803	1.672	1.565	1.537	1.497	1.467	1.439	40 < 50 J.
50 < 60 J.	2.636	2.791	2.926	3.025	3.122	3.161	3.181	3.157	3.126	2.953	2.780	2.595	2.405	50 < 60 J.
60 < 70 J.	1.683	1.668	1.736	1.791	1.857	1.937	1.999	2.104	2.189	2.360	2.515	2.665	2.794	60 < 70 J.
70 < 80 J.	1.823	1.829	1.751	1.701	1.653	1.612	1.579	1.534	1.501	1.486	1.469	1.462	1.519	70 < 80 J.
ab 80 J.	826	885	963	1.033	1.078	1.146	1.213	1.273	1.321	1.339	1.353	1.368	1.332	ab 80 J.
insgesamt	15.666	15.615	15.582	15.541	15.494	15.442	15.384	15.322	15.256	15.187	15.114	15.040	14.962	insgesamt
dav. unter 20 J.	2.957	2.875	2.796	2.748	2.649	2.564	2.515	2.435	2.385	2.349	2.311	2.278	2.247	
dav. 20 < 60 J.	8.377	8.359	8.336	8.268	8.257	8.183	8.080	7.976	7.860	7.653	7.467	7.266	7.070	
Senioren ab 60 J	4.332	4.382	4.450	4.525	4.589	4.695	4.790	4.911	5.012	5.185	5.337	5.496	5.645	
Anteil Senioren	27,7	28,1	28,6	29,1	29,6	30,4	31,1	32,1	32,8	34,1	35,3	36,5	37,7	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	1.097	1.108	1.120	1.130	1.139	1.145	1.149	1.148	1.143	1.134	1.121	1.104	1.084	0 < 10 J.
10 < 20 J.	1.143	1.094	1.074	1.069	1.072	1.061	1.073	1.083	1.090	1.100	1.111	1.123	1.135	10 < 20 J.
20 < 30 J.	1.639	1.589	1.523	1.478	1.393	1.354	1.305	1.258	1.216	1.176	1.157	1.107	1.086	20 < 30 J.
30 < 40 J.	1.610	1.689	1.733	1.740	1.778	1.785	1.784	1.766	1.727	1.686	1.657	1.606	1.539	30 < 40 J.
40 < 50 J.	1.395	1.375	1.382	1.382	1.396	1.411	1.406	1.451	1.505	1.566	1.620	1.699	1.743	40 < 50 J.
50 < 60 J.	2.231	2.066	1.907	1.779	1.651	1.546	1.519	1.479	1.449	1.422	1.378	1.359	1.365	50 < 60 J.
60 < 70 J.	2.888	2.979	3.015	3.032	3.007	2.975	2.810	2.644	2.467	2.286	2.119	1.963	1.812	60 < 70 J.
70 < 80 J.	1.567	1.623	1.694	1.751	1.847	1.923	2.075	2.212	2.343	2.454	2.535	2.609	2.639	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.313	1.278	1.272	1.273	1.264	1.258	1.245	1.231	1.233	1.247	1.268	1.286	1.338	ab 80 J.
insgesamt	14.883	14.802	14.720	14.634	14.548	14.458	14.366	14.271	14.173	14.072	13.966	13.856	13.741	insgesamt
dav. unter 20 J.	2.240	2.202	2.194	2.199	2.212	2.206	2.222	2.230	2.233	2.234	2.232	2.227	2.218	
dav. 20 < 60 J.	6.876	6.720	6.544	6.379	6.218	6.096	6.013	5.954	5.897	5.850	5.811	5.770	5.734	
Senioren ab 60	5.768	5.881	5.982	6.056	6.118	6.156	6.131	6.087	6.043	5.987	5.923	5.859	5.789	
Anteil Senioren	38,8	39,7	40,6	41,4	42,1	42,6	42,7	42,7	42,6	42,5	42,4	42,3	42,1	

Tabelle 28: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Odenthal

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Odenthal

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	319	304	312	314	313	313	315	317	320	324	329	333	338	0 < 3 J.
3 < 6 J.	339	334	320	320	305	313	315	314	314	316	318	322	325	3 < 6 J.
6 < 15 J.	1.372	1.340	1.265	1.209	1.184	1.132	1.088	1.050	1.031	981	961	955	958	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.097	1.084	1.086	1.060	1.054	999	955	944	881	876	855	817	773	15 < 21 J.
21 < 30 J.	1.259	1.293	1.353	1.438	1.465	1.522	1.564	1.569	1.605	1.617	1.595	1.560	1.522	21 < 30 J.
30 < 60 J.	6.948	6.879	6.796	6.675	6.585	6.468	6.358	6.217	6.094	5.887	5.719	5.557	5.401	30 < 60 J.
60 < 65 J.	898	893	918	951	987	1.074	1.139	1.220	1.273	1.409	1.480	1.568	1.618	60 < 65 J.
65 < 75 J.	1.768	1.726	1.676	1.637	1.620	1.601	1.590	1.654	1.706	1.769	1.845	1.905	2.007	65 < 75 J.
ab 75 J.	1.666	1.763	1.856	1.937	1.982	2.020	2.061	2.037	2.032	2.007	2.012	2.024	2.020	ab 75 J.
	15.666	15.615	15.582	15.541	15.494	15.442	15.384	15.322	15.256	15.187	15.114	15.040	14.962	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	342	345	348	348	348	345	342	337	331	323	315	307	297	0 < 3 J.
3 < 6 J.	330	334	339	343	347	349	350	349	347	343	338	332	325	3 < 6 J.
6 < 15 J.	945	957	964	970	978	988	999	1.011	1.022	1.031	1.038	1.043	1.045	6 < 15 J.
15 < 21 J.	749	722	670	651	645	646	631	639	642	643	647	652	659	15 < 21 J.
21 < 30 J.	1.513	1.432	1.395	1.365	1.288	1.232	1.206	1.153	1.108	1.069	1.050	1.000	979	21 < 30 J.
30 < 60 J.	5.236	5.131	5.022	4.901	4.824	4.742	4.708	4.696	4.681	4.675	4.655	4.664	4.647	30 < 60 J.
60 < 65 J.	1.661	1.621	1.589	1.521	1.448	1.375	1.247	1.112	1.001	891	795	762	741	60 < 65 J.
65 < 75 J.	2.088	2.252	2.400	2.543	2.665	2.755	2.839	2.873	2.887	2.862	2.828	2.671	2.511	65 < 75 J.
ab 75 J.	2.019	2.007	1.993	1.992	2.005	2.027	2.044	2.102	2.156	2.235	2.300	2.426	2.537	ab 75 J.
	14.883	14.802	14.720	14.634	14.548	14.458	14.366	14.271	14.173	14.072	13.966	13.856	13.741	

Abbildung 22: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Odenthal

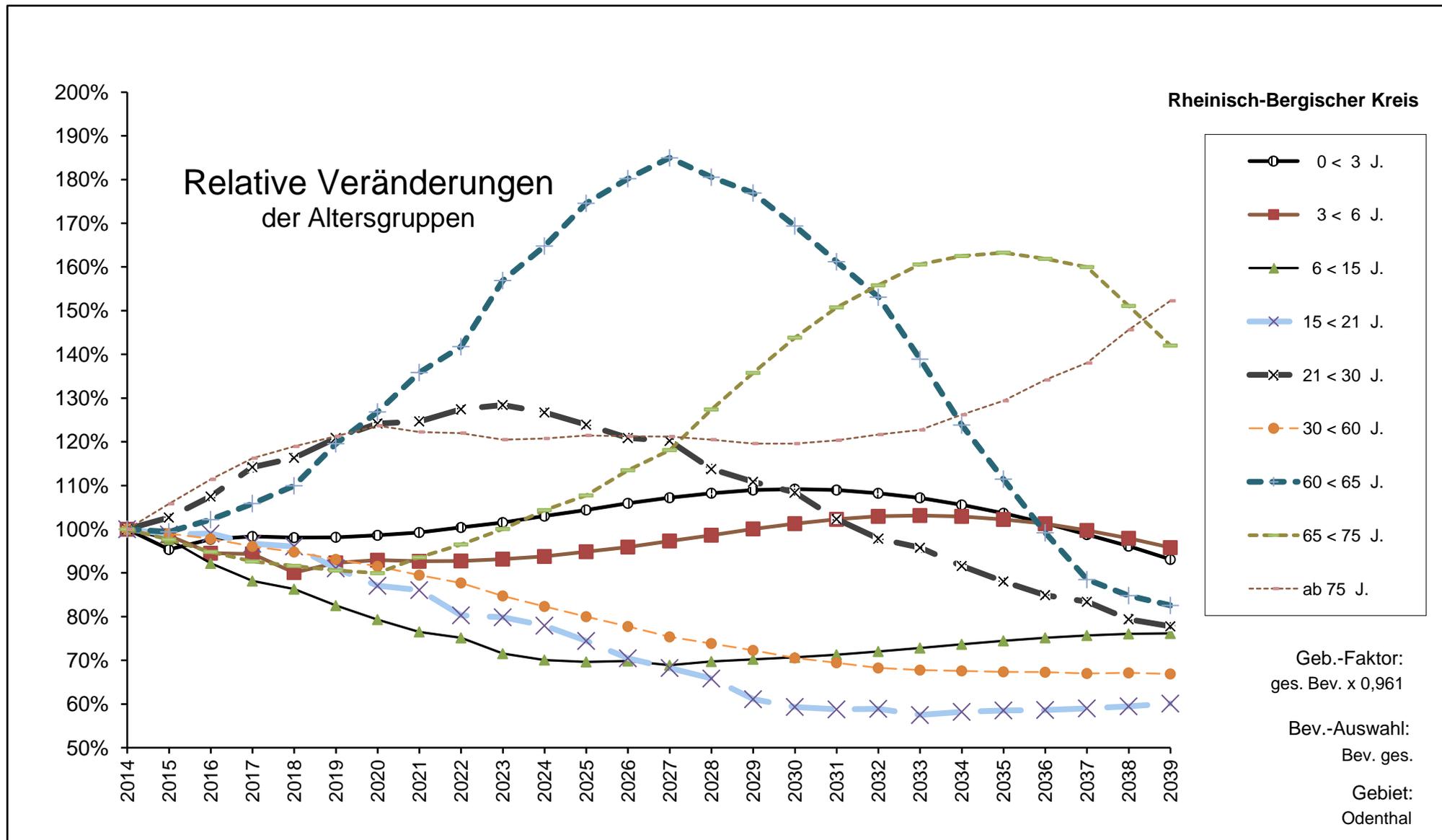


Abbildung 23: Alterspyramide 2014 bis 2024, Odenthal

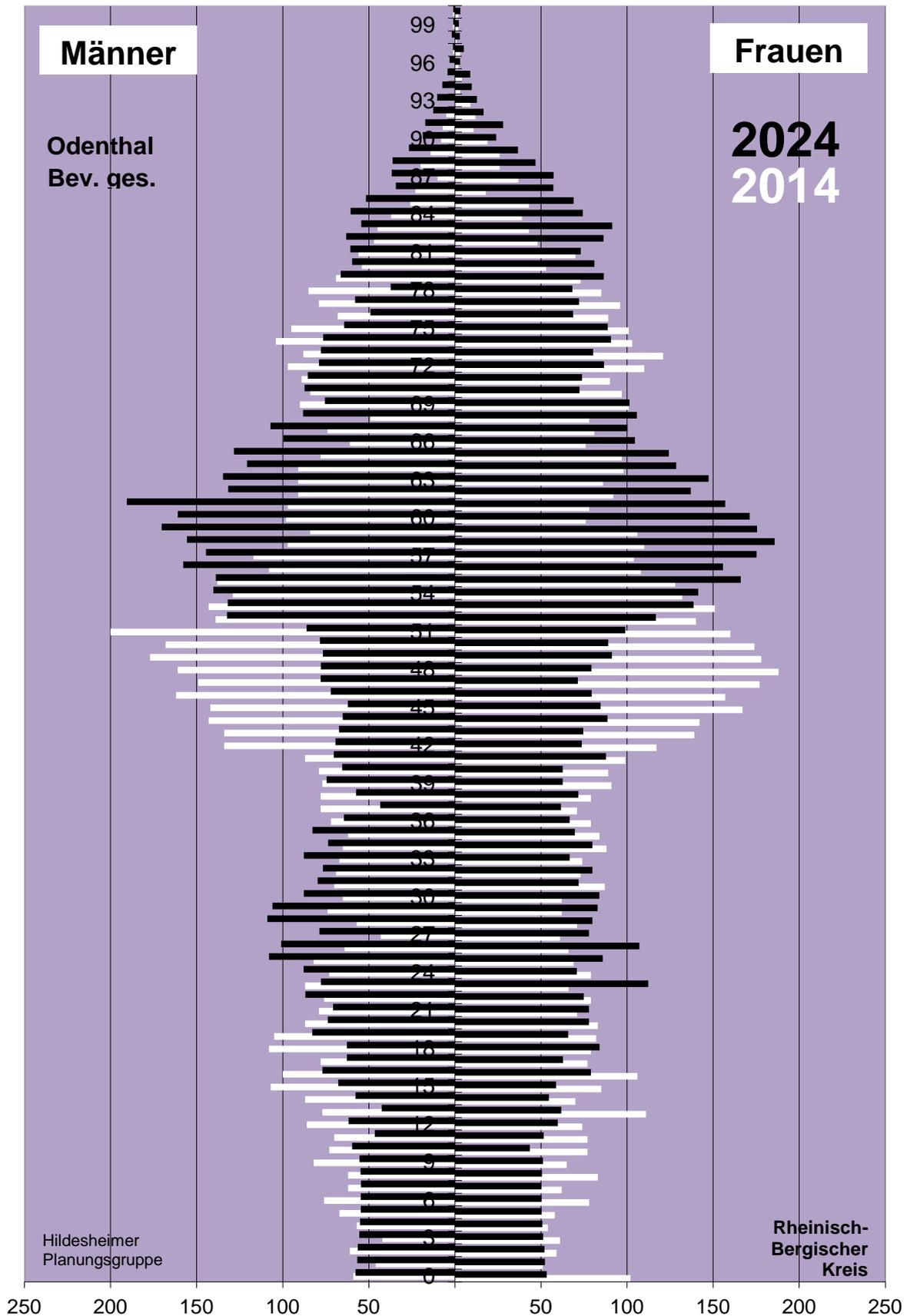
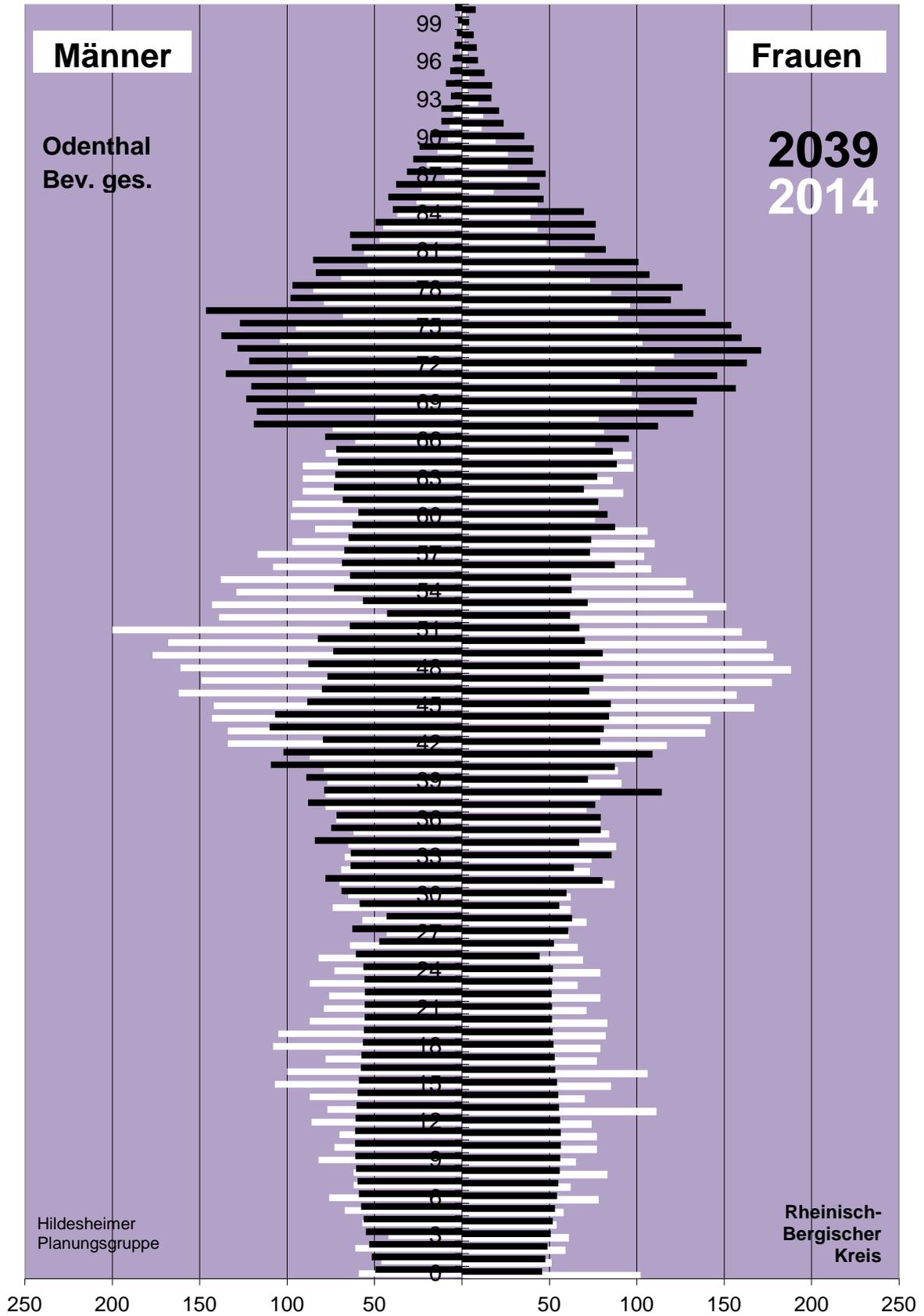


Abbildung 24: Alterspyramide 2014 bis 2039, Odenthal



3.2.6 Overath

Tabelle 29: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Overath

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Overath

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	1.168	1.016	1.018	1.048	1.029	946	0 < 5 J.	100%	87,0%	87,2%	89,7%	88,1%	81,0%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	1.261	1.174	1.023	1.025	1.055	1.036	5 < 10 J.	100%	93,1%	81,1%	81,3%	83,7%	82,2%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	1.509	1.268	1.182	1.030	1.032	1.062	10 < 15 J.	100%	84,0%	78,3%	68,3%	68,4%	70,4%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.534	1.517	1.276	1.190	1.037	1.039	15 < 20 J.	100%	98,9%	83,2%	77,6%	67,6%	67,7%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.438	1.541	1.525	1.283	1.197	1.043	20 < 25 J.	100%	107,2%	106,1%	89,2%	83,2%	72,5%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	1.420	1.444	1.550	1.534	1.291	1.204	25 < 30 J.	100%	101,7%	109,1%	108,0%	90,9%	84,8%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	1.471	1.426	1.452	1.558	1.542	1.298	30 < 35 J.	100%	96,9%	98,7%	105,9%	104,9%	88,2%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.500	1.476	1.433	1.459	1.566	1.550	35 < 40 J.	100%	98,4%	95,5%	97,3%	104,4%	103,3%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	1.945	1.503	1.481	1.437	1.464	1.571	40 < 45 J.	100%	77,3%	76,1%	73,9%	75,3%	80,8%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	2.531	1.942	1.503	1.481	1.437	1.463	45 < 50 J.	100%	76,7%	59,4%	58,5%	56,8%	57,8%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	2.418	2.513	1.931	1.495	1.473	1.429	50 < 55 J.	100%	103,9%	79,8%	61,8%	60,9%	59,1%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	1.945	2.384	2.480	1.905	1.476	1.454	55 < 60 J.	100%	122,6%	127,5%	97,9%	75,9%	74,8%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	1.695	1.898	2.329	2.423	1.861	1.442	60 < 65 J.	100%	112,0%	137,4%	143,0%	109,8%	85,1%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	1.471	1.631	1.829	2.245	2.334	1.792	65 < 70 J.	100%	110,8%	124,3%	152,6%	158,7%	121,8%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	1.689	1.380	1.531	1.719	2.110	2.192	70 < 75 J.	100%	81,7%	90,7%	101,8%	124,9%	129,8%	70 < 75 J.
ab 75 J.	2.668	3.305	3.449	3.581	3.794	4.307	ab 75 J.	100%	123,9%	129,3%	134,2%	142,2%	161,4%	ab 75 J.
insges.	27.663	27.416	26.993	26.414	25.697	24.828	insges.	100%	99,1%	97,6%	95,5%	92,9%	89,8%	insges.

Tabelle 30: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Overath

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr:	2014
-------------	-------------

Bev. ges.

Overath

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	2.429	2.374	2.326	2.281	2.252	2.191	2.152	2.097	2.067	2.034	2.042	2.044	2.049	0 < 10 J.
10 < 20 J.	3.043	3.019	2.996	2.951	2.833	2.784	2.703	2.647	2.614	2.553	2.458	2.406	2.358	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.858	2.863	2.889	2.896	2.972	2.985	3.032	3.056	3.054	3.064	3.075	3.055	3.031	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.971	2.940	2.902	2.894	2.882	2.902	2.912	2.904	2.881	2.888	2.884	2.894	2.920	30 < 40 J.
40 < 50 J.	4.476	4.238	4.031	3.816	3.639	3.445	3.257	3.132	3.038	2.991	2.984	2.956	2.918	40 < 50 J.
50 < 60 J.	4.363	4.523	4.625	4.737	4.813	4.897	4.872	4.859	4.787	4.646	4.411	4.182	3.977	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.166	3.148	3.295	3.394	3.475	3.528	3.661	3.731	3.830	3.976	4.158	4.317	4.414	60 < 70 J.
70 < 80 J.	3.008	3.068	2.977	2.943	2.909	2.881	2.836	2.805	2.787	2.766	2.762	2.757	2.882	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.349	1.424	1.526	1.615	1.703	1.804	1.922	2.039	2.125	2.173	2.218	2.277	2.228	ab 80 J.
insgesamt	27.663	27.597	27.567	27.527	27.476	27.416	27.347	27.269	27.184	27.091	26.993	26.888	26.778	insgesamt
dav. unter 20 J.	5.472	5.393	5.322	5.233	5.085	4.975	4.855	4.744	4.681	4.586	4.500	4.450	4.407	
dav. 20 < 60 J.	14.668	14.564	14.447	14.342	14.305	14.228	14.072	13.950	13.760	13.590	13.354	13.087	12.846	
Senioren ab 60 J	7.523	7.640	7.798	7.952	8.086	8.213	8.419	8.575	8.742	8.915	9.139	9.351	9.524	
Anteil Senioren	27,2	27,7	28,3	28,9	29,4	30,0	30,8	31,4	32,2	32,9	33,9	34,8	35,6	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	2.057	2.065	2.073	2.082	2.087	2.091	2.090	2.084	2.074	2.058	2.037	2.012	1.983	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.312	2.282	2.220	2.181	2.125	2.095	2.061	2.069	2.071	2.077	2.084	2.093	2.101	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.987	2.867	2.817	2.735	2.678	2.645	2.583	2.487	2.435	2.386	2.340	2.310	2.246	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.927	3.004	3.017	3.064	3.088	3.087	3.097	3.108	3.087	3.064	3.018	2.897	2.847	30 < 40 J.
40 < 50 J.	2.910	2.898	2.918	2.928	2.920	2.897	2.905	2.901	2.910	2.936	2.943	3.021	3.034	40 < 50 J.
50 < 60 J.	3.765	3.590	3.400	3.215	3.093	3.002	2.955	2.948	2.921	2.883	2.875	2.863	2.883	50 < 60 J.
60 < 70 J.	4.520	4.590	4.668	4.643	4.629	4.556	4.420	4.195	3.976	3.780	3.580	3.414	3.234	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.968	3.038	3.085	3.206	3.270	3.360	3.485	3.645	3.784	3.869	3.961	4.015	4.077	70 < 80 J.
ab 80 J.	2.217	2.206	2.216	2.228	2.254	2.268	2.256	2.259	2.277	2.316	2.357	2.391	2.423	ab 80 J.
insgesamt	26.662	26.541	26.414	26.282	26.144	26.001	25.852	25.697	25.536	25.369	25.195	25.015	24.828	insgesamt
dav. unter 20 J.	4.369	4.348	4.293	4.263	4.213	4.186	4.151	4.153	4.145	4.135	4.122	4.105	4.084	
dav. 20 < 60 J.	12.588	12.359	12.152	11.942	11.780	11.631	11.540	11.444	11.353	11.268	11.176	11.091	11.011	
Senioren ab 60	9.705	9.834	9.968	10.077	10.152	10.184	10.161	10.099	10.037	9.965	9.898	9.820	9.733	
Anteil Senioren	36,4	37,1	37,7	38,3	38,8	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	

Tabelle 31: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Overath

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Overath

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	669	641	606	611	608	607	605	606	607	610	613	617	622	0 < 3 J.
3 < 6 J.	764	732	730	671	643	609	613	610	609	608	609	609	612	3 < 6 J.
6 < 15 J.	2.505	2.444	2.371	2.363	2.297	2.243	2.185	2.138	2.093	2.064	2.002	1.964	1.908	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.822	1.860	1.896	1.886	1.893	1.835	1.779	1.709	1.644	1.610	1.574	1.522	1.523	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.570	2.580	2.608	2.597	2.616	2.666	2.704	2.736	2.783	2.759	2.777	2.792	2.774	21 < 30 J.
30 < 60 J.	11.810	11.700	11.557	11.446	11.333	11.243	11.041	10.895	10.706	10.526	10.279	10.032	9.815	30 < 60 J.
60 < 65 J.	1.695	1.711	1.740	1.782	1.850	1.898	2.013	2.054	2.112	2.192	2.329	2.377	2.433	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.160	3.104	3.062	3.039	3.016	3.011	3.000	3.139	3.233	3.310	3.361	3.489	3.556	65 < 75 J.
ab 75 J.	2.668	2.825	2.997	3.131	3.219	3.305	3.407	3.381	3.397	3.413	3.449	3.485	3.535	ab 75 J.
	27.663	27.597	27.567	27.527	27.476	27.416	27.347	27.269	27.184	27.091	26.993	26.888	26.778	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	626	629	631	631	628	624	618	610	600	590	579	567	555	0 < 3 J.
3 < 6 J.	616	620	625	629	632	633	633	631	626	620	612	603	592	3 < 6 J.
6 < 15 J.	1.877	1.842	1.848	1.849	1.853	1.859	1.868	1.876	1.885	1.892	1.898	1.900	1.897	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.504	1.493	1.460	1.400	1.363	1.307	1.276	1.240	1.243	1.241	1.240	1.242	1.246	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.733	2.630	2.548	2.489	2.415	2.407	2.340	2.285	2.225	2.177	2.132	2.103	2.039	21 < 30 J.
30 < 60 J.	9.602	9.492	9.335	9.208	9.101	8.986	8.957	8.957	8.918	8.883	8.837	8.781	8.765	30 < 60 J.
60 < 65 J.	2.484	2.477	2.423	2.352	2.284	2.163	2.035	1.861	1.710	1.580	1.496	1.454	1.442	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.652	3.790	3.964	4.115	4.208	4.309	4.372	4.445	4.420	4.404	4.332	4.200	3.984	65 < 75 J.
ab 75 J.	3.569	3.567	3.581	3.609	3.661	3.712	3.754	3.794	3.907	3.981	4.070	4.166	4.307	ab 75 J.
	26.662	26.541	26.414	26.282	26.144	26.001	25.852	25.697	25.536	25.369	25.195	25.015	24.828	

Abbildung 25: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Overath

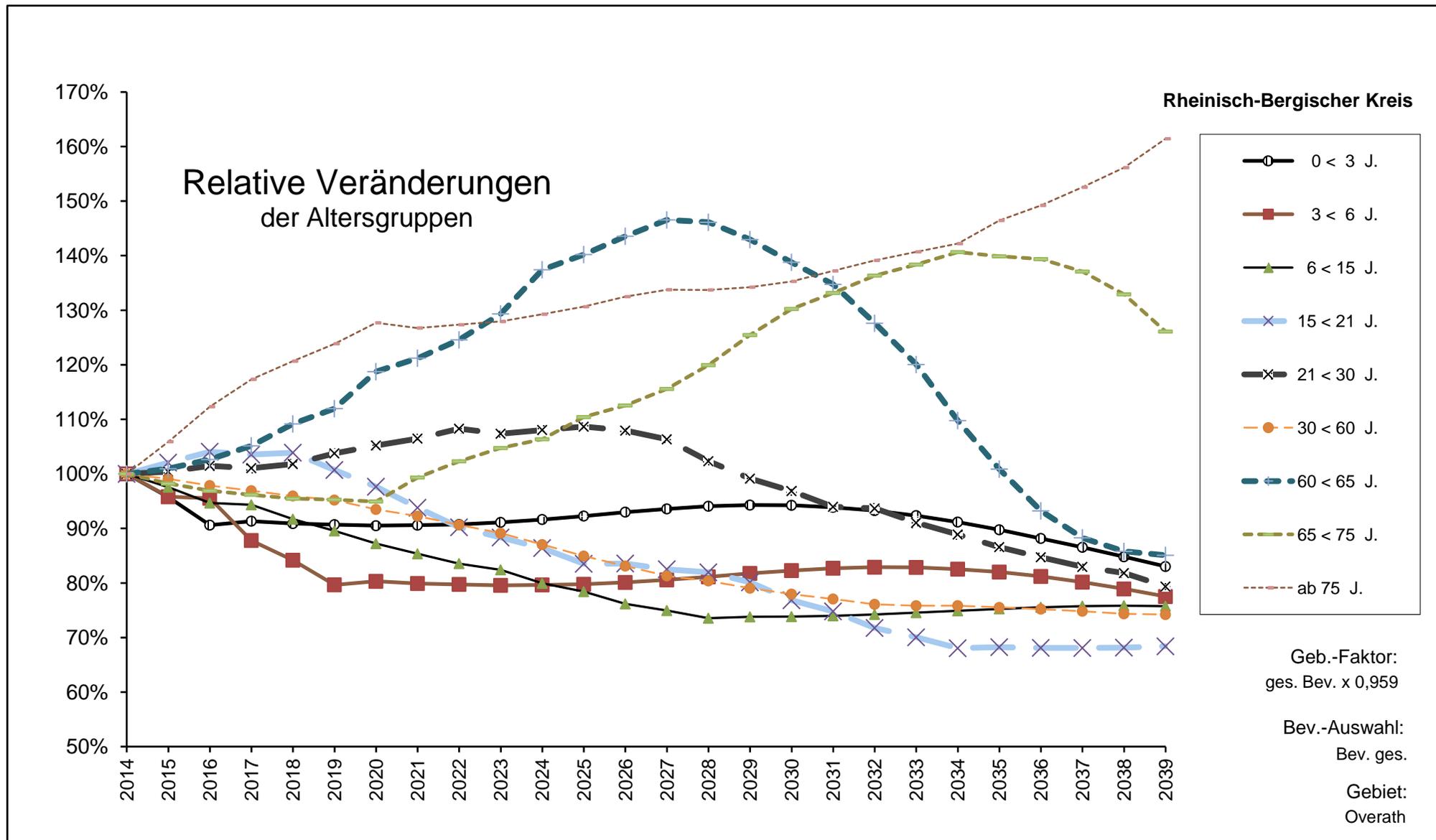


Abbildung 26: Alterspyramide 2014 bis 2024, Overath

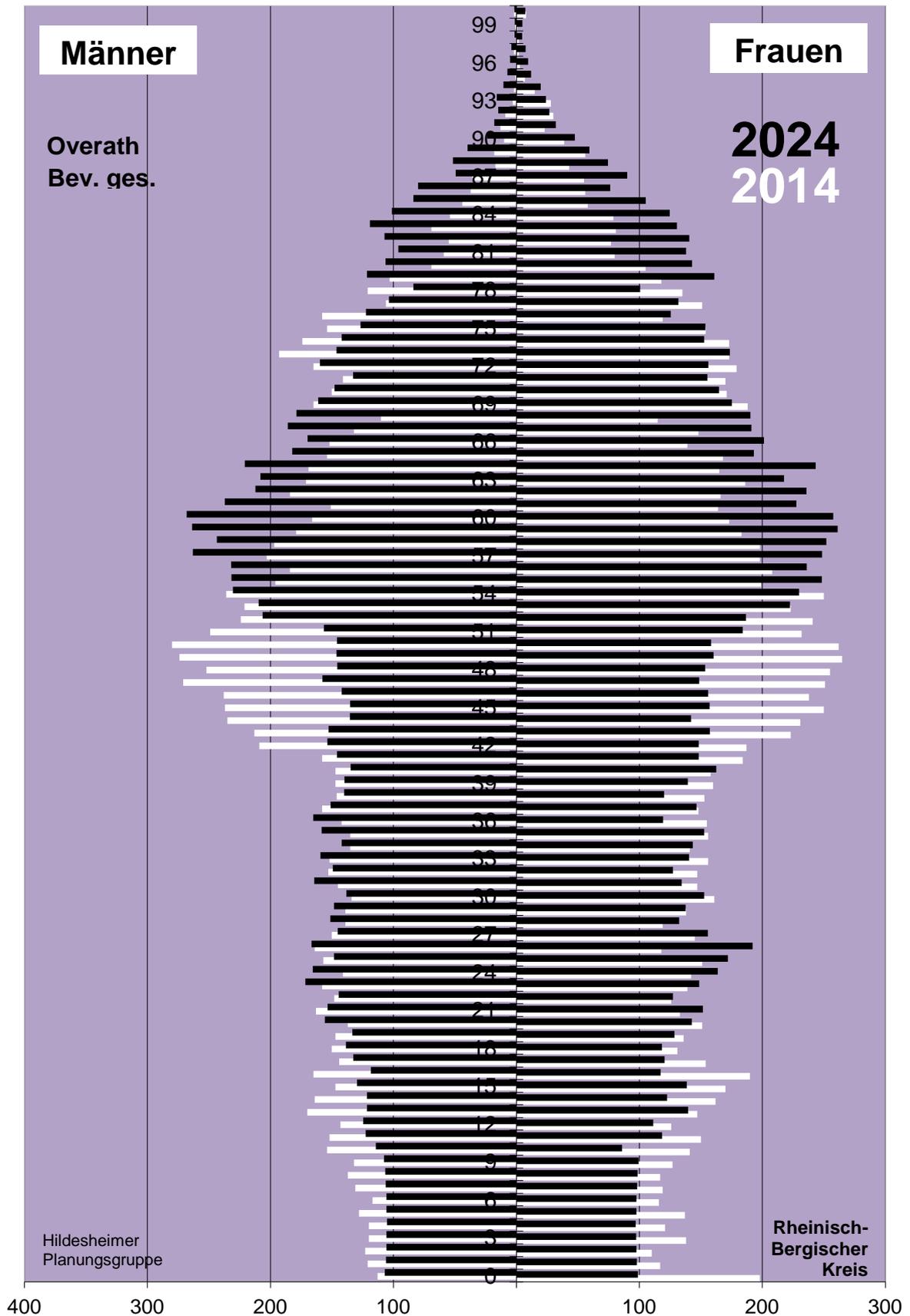
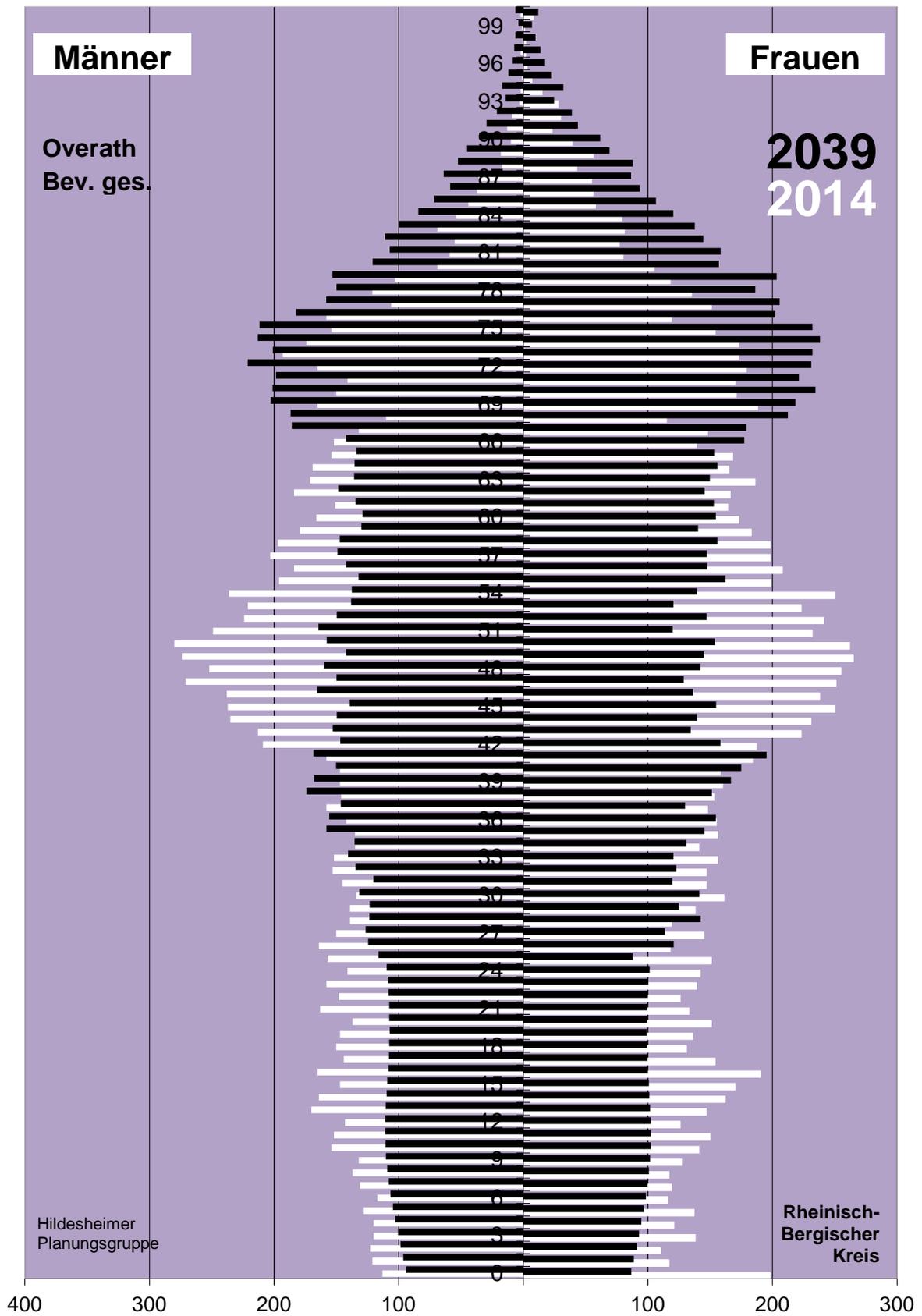


Abbildung 27: Alterspyramide 2014 bis 2039, Overath



3.2.7 Rösrath

Tabelle 32: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Rösrath

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Rösrath

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	1.189	1.047	1.063	1.100	1.067	969	0 < 5 J.	100%	88,1%	89,4%	92,5%	89,7%	81,5%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	1.320	1.195	1.054	1.070	1.107	1.074	5 < 10 J.	100%	90,6%	79,9%	81,1%	83,9%	81,4%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	1.479	1.327	1.203	1.062	1.078	1.115	10 < 15 J.	100%	89,7%	81,4%	71,8%	72,9%	75,4%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.699	1.486	1.336	1.211	1.068	1.085	15 < 20 J.	100%	87,5%	78,6%	71,3%	62,9%	63,8%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.440	1.707	1.495	1.343	1.218	1.075	20 < 25 J.	100%	118,5%	103,8%	93,3%	84,6%	74,6%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	1.370	1.446	1.716	1.504	1.351	1.225	25 < 30 J.	100%	105,6%	125,3%	109,8%	98,6%	89,4%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	1.425	1.376	1.454	1.726	1.512	1.358	30 < 35 J.	100%	96,5%	102,0%	121,1%	106,1%	95,3%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.475	1.430	1.382	1.461	1.734	1.519	35 < 40 J.	100%	96,9%	93,7%	99,0%	117,5%	103,0%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	1.994	1.478	1.435	1.387	1.466	1.740	40 < 45 J.	100%	74,1%	71,9%	69,5%	73,5%	87,2%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	2.922	1.991	1.478	1.435	1.387	1.465	45 < 50 J.	100%	68,1%	50,6%	49,1%	47,5%	50,2%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	2.548	2.902	1.979	1.470	1.427	1.379	50 < 55 J.	100%	113,9%	77,7%	57,7%	56,0%	54,1%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	2.060	2.512	2.865	1.954	1.451	1.409	55 < 60 J.	100%	121,9%	139,1%	94,8%	70,5%	68,4%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	1.646	2.011	2.454	2.800	1.909	1.419	60 < 65 J.	100%	122,1%	149,1%	170,1%	116,0%	86,2%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	1.425	1.584	1.938	2.366	2.700	1.839	65 < 70 J.	100%	111,2%	136,0%	166,0%	189,5%	129,1%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	1.616	1.338	1.490	1.823	2.224	2.539	70 < 75 J.	100%	82,8%	92,2%	112,8%	137,6%	157,1%	70 < 75 J.
ab 75 J.	2.631	3.194	3.326	3.470	3.828	4.464	ab 75 J.	100%	121,4%	126,4%	131,9%	145,5%	169,7%	ab 75 J.
insges.	28.239	28.024	27.670	27.181	26.526	25.673	insges.	100%	99,2%	98,0%	96,3%	93,9%	90,9%	insges.

Tabelle 33: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Rösraht

Überblick 3

Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Rösraht

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	2.509	2.437	2.392	2.321	2.292	2.243	2.179	2.145	2.126	2.111	2.118	2.125	2.135	0 < 10 J.
10 < 20 J.	3.178	3.140	3.067	3.014	2.924	2.814	2.776	2.701	2.662	2.610	2.539	2.470	2.425	10 < 20 J.
20 < 30 J.	2.810	2.867	2.919	2.997	3.053	3.153	3.196	3.217	3.236	3.220	3.211	3.177	3.103	20 < 30 J.
30 < 40 J.	2.900	2.857	2.851	2.847	2.833	2.805	2.815	2.848	2.825	2.800	2.836	2.898	2.950	30 < 40 J.
40 < 50 J.	4.916	4.613	4.355	4.011	3.730	3.469	3.248	3.113	2.983	2.969	2.912	2.873	2.867	40 < 50 J.
50 < 60 J.	4.608	4.825	4.977	5.163	5.335	5.414	5.427	5.357	5.271	5.106	4.845	4.552	4.296	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.071	3.087	3.224	3.369	3.446	3.595	3.726	3.852	3.992	4.182	4.393	4.606	4.751	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.891	2.955	2.872	2.817	2.795	2.774	2.727	2.674	2.678	2.657	2.685	2.707	2.826	70 < 80 J.
ab 80 J.	1.356	1.398	1.497	1.580	1.668	1.758	1.871	1.993	2.056	2.096	2.131	2.175	2.140	ab 80 J.
insgesamt	28.239	28.180	28.154	28.119	28.075	28.024	27.965	27.900	27.829	27.752	27.670	27.584	27.491	insgesamt
dav. unter 20 J.	5.687	5.577	5.459	5.335	5.216	5.056	4.955	4.847	4.788	4.722	4.657	4.595	4.559	
dav. 20 < 60 J.	15.234	15.162	15.101	15.018	14.950	14.841	14.686	14.535	14.315	14.095	13.805	13.500	13.215	
Senioren ab 60 J	7.318	7.440	7.594	7.766	7.909	8.127	8.324	8.519	8.725	8.936	9.208	9.489	9.716	
Anteil Senioren	25,9	26,4	27,0	27,6	28,2	29,0	29,8	30,5	31,4	32,2	33,3	34,4	35,3	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	2.147	2.159	2.170	2.179	2.185	2.186	2.183	2.174	2.158	2.137	2.110	2.078	2.043	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.352	2.322	2.273	2.208	2.174	2.155	2.140	2.146	2.154	2.163	2.175	2.187	2.199	10 < 20 J.
20 < 30 J.	3.049	2.959	2.847	2.809	2.733	2.694	2.641	2.569	2.499	2.453	2.380	2.350	2.300	20 < 30 J.
30 < 40 J.	3.029	3.085	3.186	3.230	3.251	3.270	3.255	3.246	3.211	3.136	3.082	2.990	2.877	30 < 40 J.
40 < 50 J.	2.863	2.849	2.821	2.831	2.864	2.840	2.816	2.852	2.915	2.967	3.047	3.103	3.205	40 < 50 J.
50 < 60 J.	3.956	3.680	3.424	3.207	3.075	2.947	2.934	2.878	2.839	2.834	2.828	2.815	2.788	50 < 60 J.
60 < 70 J.	4.930	5.092	5.166	5.176	5.106	5.021	4.859	4.609	4.328	4.082	3.759	3.497	3.258	60 < 70 J.
70 < 80 J.	2.950	3.019	3.154	3.270	3.383	3.505	3.668	3.854	4.041	4.168	4.327	4.464	4.526	70 < 80 J.
ab 80 J.	2.117	2.126	2.139	2.153	2.170	2.190	2.176	2.197	2.227	2.270	2.331	2.375	2.477	ab 80 J.
insgesamt	27.394	27.290	27.181	27.064	26.941	26.810	26.672	26.526	26.372	26.210	26.040	25.861	25.673	insgesamt
dav. unter 20 J.	4.499	4.481	4.443	4.387	4.360	4.341	4.323	4.320	4.312	4.301	4.286	4.266	4.242	
dav. 20 < 60 J.	12.897	12.572	12.278	12.077	11.923	11.752	11.646	11.545	11.464	11.390	11.337	11.258	11.170	
Senioren ab 60	9.997	10.237	10.459	10.600	10.658	10.717	10.703	10.660	10.596	10.520	10.417	10.337	10.261	
Anteil Senioren	36,5	37,5	38,5	39,2	39,6	40,0	40,1	40,2	40,2	40,1	40,0	40,0	40,0	

Tabelle 34: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Rösrath

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Rösrath

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	670	649	629	629	627	626	627	629	632	637	642	648	653	0 < 3 J.
3 < 6 J.	778	751	707	672	651	632	631	629	628	629	631	635	640	3 < 6 J.
6 < 15 J.	2.540	2.484	2.438	2.412	2.363	2.312	2.242	2.198	2.127	2.098	2.048	1.983	1.948	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.995	2.014	2.019	1.962	1.909	1.861	1.772	1.716	1.677	1.645	1.622	1.615	1.580	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.514	2.547	2.584	2.657	2.719	2.778	2.879	2.891	2.959	2.934	2.925	2.891	2.842	21 < 30 J.
30 < 60 J.	12.424	12.295	12.183	12.021	11.897	11.688	11.490	11.318	11.079	10.874	10.593	10.323	10.112	30 < 60 J.
60 < 65 J.	1.646	1.677	1.725	1.796	1.888	2.011	2.109	2.188	2.260	2.363	2.454	2.573	2.642	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.041	2.982	2.916	2.916	2.894	2.922	2.943	3.073	3.211	3.285	3.428	3.553	3.674	65 < 75 J.
ab 75 J.	2.631	2.781	2.952	3.054	3.127	3.194	3.272	3.257	3.255	3.289	3.326	3.362	3.400	ab 75 J.
	28.239	28.180	28.154	28.119	28.075	28.024	27.965	27.900	27.829	27.752	27.670	27.584	27.491	

	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	658	660	661	659	655	648	641	630	619	607	594	580	567	0 < 3 J.
3 < 6 J.	644	650	655	660	662	664	662	658	651	643	633	622	609	3 < 6 J.
6 < 15 J.	1.927	1.910	1.915	1.920	1.929	1.939	1.952	1.963	1.974	1.982	1.987	1.986	1.981	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.556	1.504	1.475	1.427	1.363	1.327	1.303	1.283	1.283	1.283	1.286	1.291	1.299	15 < 21 J.
21 < 30 J.	2.763	2.715	2.583	2.530	2.483	2.457	2.407	2.355	2.283	2.239	2.166	2.136	2.086	21 < 30 J.
30 < 60 J.	9.848	9.614	9.431	9.268	9.190	9.058	9.005	8.976	8.965	8.936	8.957	8.908	8.870	30 < 60 J.
60 < 65 J.	2.751	2.815	2.800	2.695	2.559	2.368	2.145	1.909	1.729	1.617	1.478	1.432	1.419	60 < 65 J.
65 < 75 J.	3.808	3.988	4.189	4.392	4.530	4.702	4.855	4.924	4.932	4.861	4.778	4.619	4.378	65 < 75 J.
ab 75 J.	3.438	3.434	3.470	3.512	3.569	3.647	3.703	3.828	3.935	4.042	4.161	4.286	4.464	ab 75 J.
	27.394	27.290	27.181	27.064	26.941	26.810	26.672	26.526	26.372	26.210	26.040	25.861	25.673	

Abbildung 28: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Rösraht

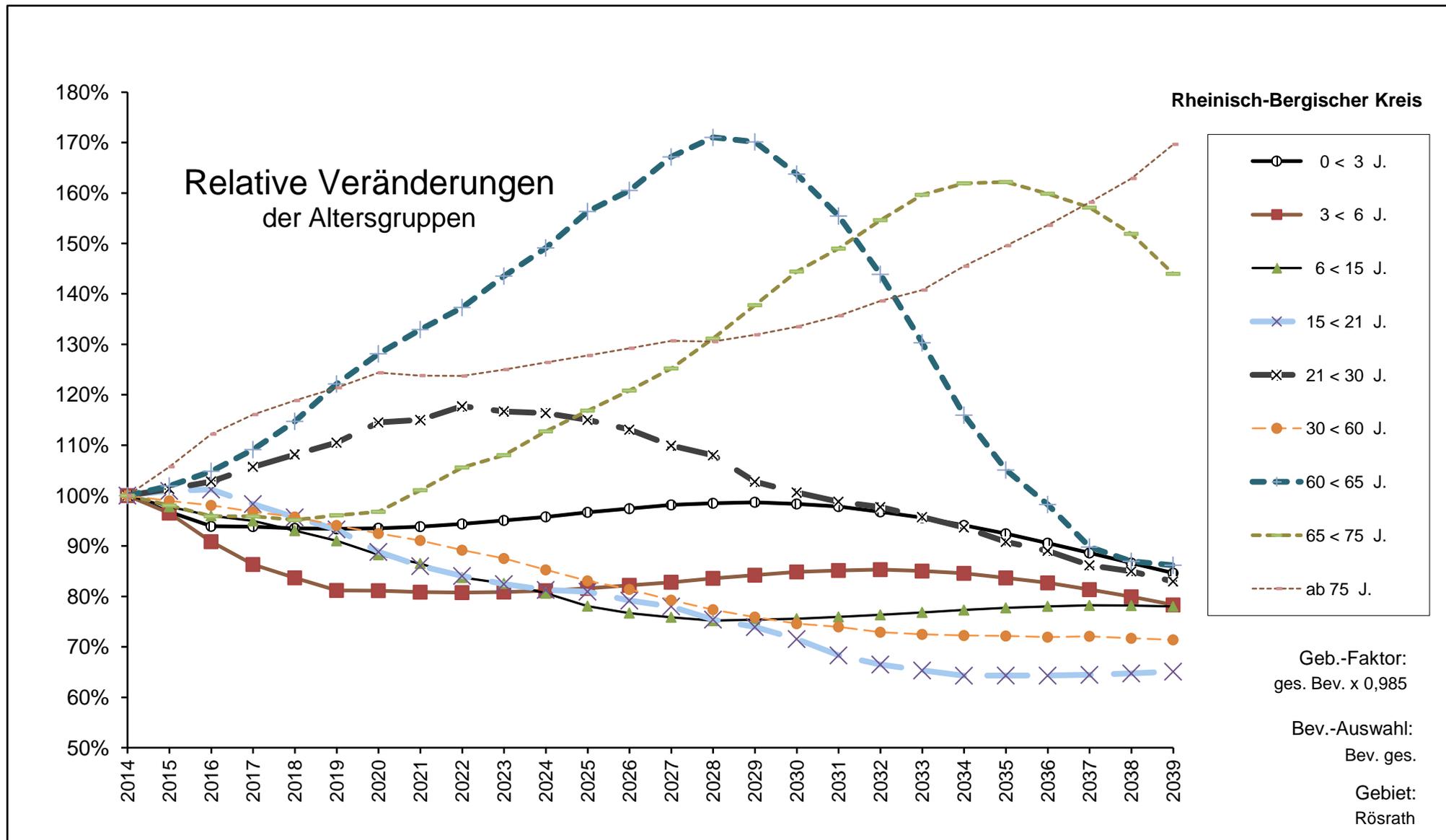


Abbildung 29: Alterspyramide 2014 bis 2024, Rösrath

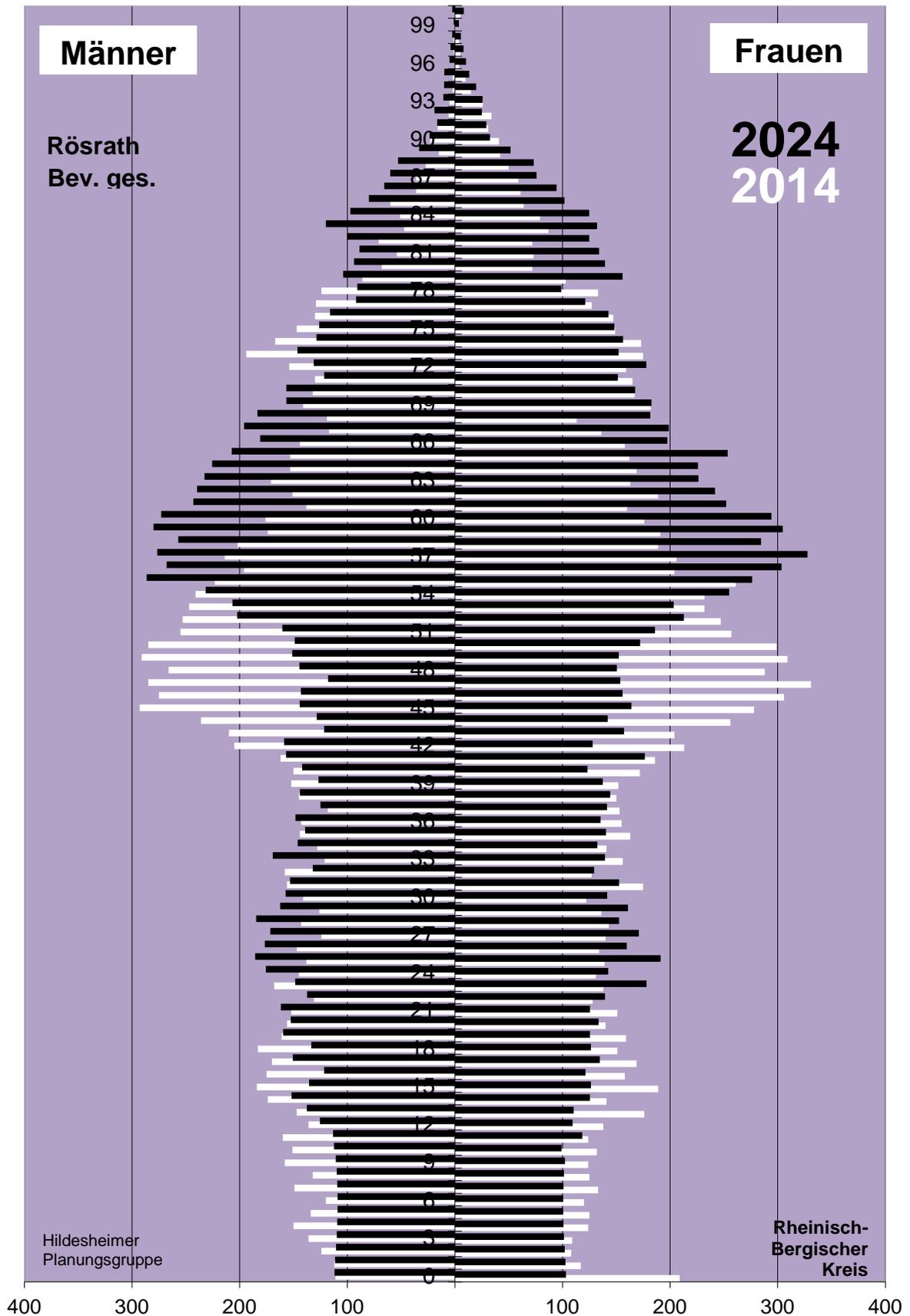
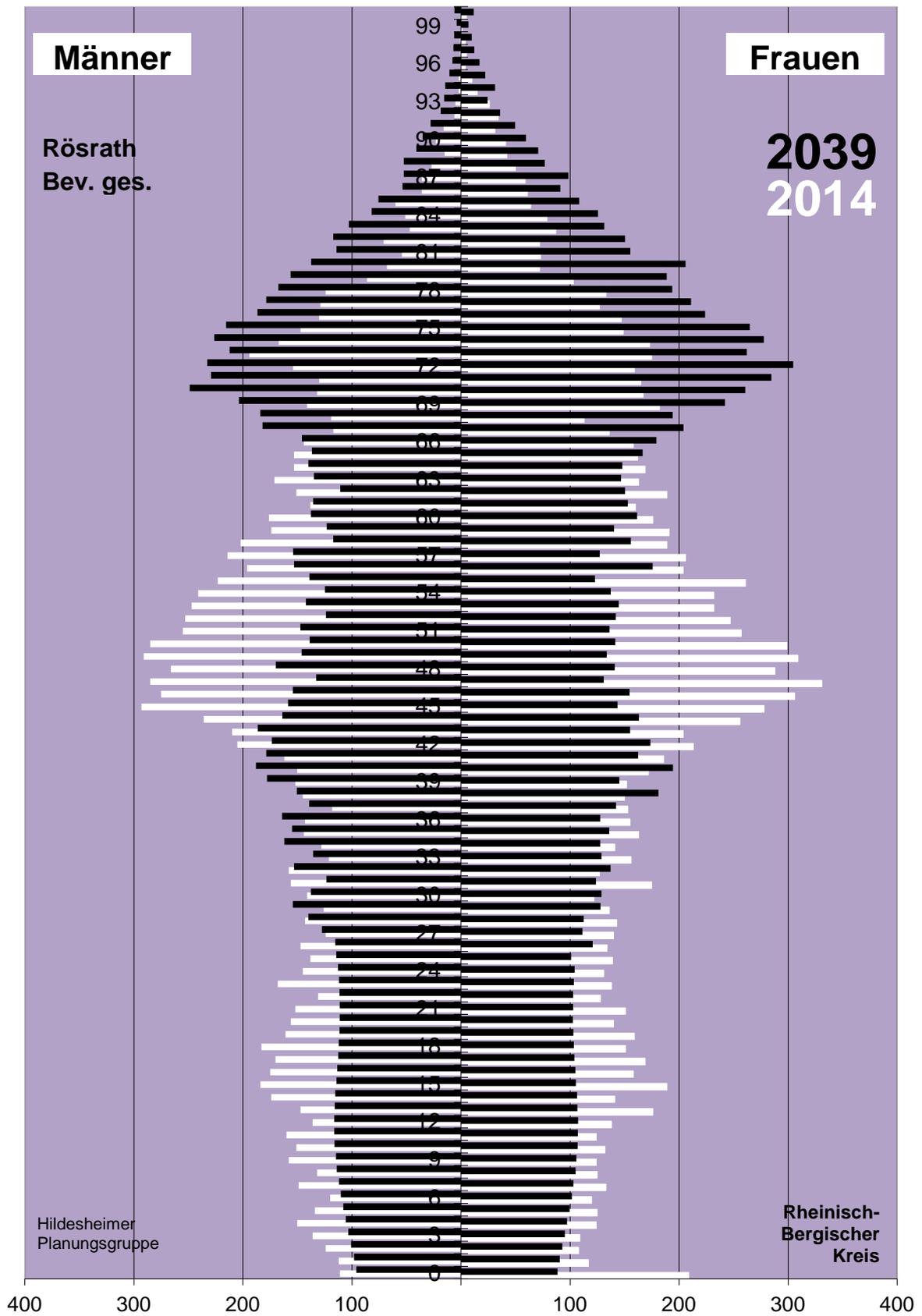


Abbildung 30: Alterspyramide 2014 bis 2039, Rösrath



3.2.8 Wermelskirchen

Tabelle 35: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Wermelskirchen

Überblick 1
Alle Altersgruppen

Bev. ges.

Wermelskirchen

	2014	2019	2024	2029	2034	2039		2014	2019	2024	2029	2034	2039	
0 < 5 J.	1.277	1.241	1.261	1.250	1.157	1.018	0 < 5 J.	100%	97,2%	98,8%	97,9%	90,6%	79,7%	0 < 5 J.
5 < 10 J.	1.451	1.284	1.249	1.270	1.259	1.164	5 < 10 J.	100%	88,5%	86,1%	87,5%	86,7%	80,2%	5 < 10 J.
10 < 15 J.	1.710	1.459	1.293	1.258	1.278	1.267	10 < 15 J.	100%	85,3%	75,6%	73,6%	74,8%	74,1%	10 < 15 J.
15 < 20 J.	1.893	1.719	1.468	1.301	1.266	1.287	15 < 20 J.	100%	90,8%	77,6%	68,7%	66,9%	68,0%	15 < 20 J.
20 < 25 J.	1.995	1.901	1.729	1.477	1.308	1.273	20 < 25 J.	100%	95,3%	86,6%	74,0%	65,6%	63,8%	20 < 25 J.
25 < 30 J.	1.749	2.003	1.912	1.738	1.485	1.316	25 < 30 J.	100%	114,5%	109,3%	99,4%	84,9%	75,2%	25 < 30 J.
30 < 35 J.	1.793	1.756	2.014	1.923	1.748	1.493	30 < 35 J.	100%	97,9%	112,3%	107,2%	97,5%	83,3%	30 < 35 J.
35 < 40 J.	1.762	1.799	1.765	2.024	1.932	1.756	35 < 40 J.	100%	102,1%	100,1%	114,9%	109,6%	99,7%	35 < 40 J.
40 < 45 J.	2.519	1.765	1.805	1.770	2.030	1.938	40 < 45 J.	100%	70,1%	71,7%	70,3%	80,6%	76,9%	40 < 45 J.
45 < 50 J.	3.314	2.515	1.765	1.805	1.770	2.030	45 < 50 J.	100%	75,9%	53,3%	54,5%	53,4%	61,3%	45 < 50 J.
50 < 55 J.	3.214	3.291	2.501	1.756	1.795	1.761	50 < 55 J.	100%	102,4%	77,8%	54,6%	55,9%	54,8%	50 < 55 J.
55 < 60 J.	2.559	3.169	3.249	2.468	1.733	1.772	55 < 60 J.	100%	123,8%	127,0%	96,4%	67,7%	69,3%	55 < 60 J.
60 < 65 J.	2.142	2.496	3.096	3.174	2.411	1.694	60 < 65 J.	100%	116,5%	144,6%	148,2%	112,6%	79,1%	60 < 65 J.
65 < 70 J.	1.803	2.062	2.405	2.985	3.059	2.323	65 < 70 J.	100%	114,4%	133,4%	165,5%	169,7%	128,8%	65 < 70 J.
70 < 75 J.	2.201	1.693	1.939	2.260	2.807	2.875	70 < 75 J.	100%	76,9%	88,1%	102,7%	127,5%	130,6%	70 < 75 J.
ab 75 J.	4.069	4.694	4.612	4.637	4.909	5.645	ab 75 J.	100%	115,4%	113,4%	114,0%	120,6%	138,7%	ab 75 J.
insges.	35.451	34.849	34.064	33.096	31.947	30.613	insges.	100%	98,3%	96,1%	93,4%	90,1%	86,4%	insges.

Tabelle 36: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Wermelskirchen

Überblick 3
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Wermelskirchen

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 10 J.	2.728	2.648	2.625	2.602	2.567	2.525	2.496	2.494	2.495	2.486	2.511	2.516	2.521	0 < 10 J.
10 < 20 J.	3.603	3.554	3.449	3.356	3.262	3.177	3.101	2.968	2.891	2.805	2.761	2.684	2.660	10 < 20 J.
20 < 30 J.	3.744	3.794	3.839	3.880	3.902	3.905	3.886	3.896	3.809	3.755	3.641	3.596	3.490	20 < 30 J.
30 < 40 J.	3.555	3.511	3.526	3.497	3.492	3.555	3.594	3.616	3.675	3.751	3.779	3.835	3.880	30 < 40 J.
40 < 50 J.	5.833	5.527	5.182	4.886	4.610	4.280	4.037	3.868	3.710	3.613	3.570	3.531	3.546	40 < 50 J.
50 < 60 J.	5.773	5.922	6.132	6.258	6.347	6.460	6.454	6.389	6.257	6.027	5.749	5.455	5.113	50 < 60 J.
60 < 70 J.	3.945	4.020	4.180	4.327	4.463	4.559	4.713	4.841	5.070	5.269	5.502	5.650	5.849	60 < 70 J.
70 < 80 J.	4.104	4.055	3.860	3.800	3.738	3.654	3.571	3.506	3.416	3.428	3.452	3.529	3.660	70 < 80 J.
ab 80 J.	2.166	2.274	2.417	2.495	2.598	2.734	2.855	2.980	3.079	3.101	3.099	3.088	2.979	ab 80 J.
insgesamt	35.451	35.305	35.209	35.100	34.979	34.849	34.708	34.559	34.401	34.236	34.064	33.884	33.698	insgesamt
dav. unter 20 J.	6.331	6.202	6.074	5.958	5.829	5.702	5.597	5.462	5.386	5.291	5.271	5.200	5.181	
dav. 20 < 60 J.	18.905	18.754	18.679	18.520	18.352	18.200	17.972	17.770	17.451	17.146	16.739	16.417	16.029	
Senioren ab 60 J	10.215	10.349	10.456	10.622	10.798	10.946	11.139	11.327	11.565	11.799	12.053	12.267	12.488	
Anteil Senioren	28,8	29,3	29,7	30,3	30,9	31,4	32,1	32,8	33,6	34,5	35,4	36,2	37,1	
	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 10 J.	2.524	2.524	2.520	2.511	2.496	2.475	2.449	2.415	2.377	2.333	2.286	2.235	2.183	0 < 10 J.
10 < 20 J.	2.636	2.601	2.559	2.530	2.527	2.529	2.520	2.544	2.550	2.555	2.558	2.558	2.554	10 < 20 J.
20 < 30 J.	3.396	3.301	3.215	3.138	3.004	2.925	2.838	2.793	2.716	2.691	2.668	2.632	2.589	20 < 30 J.
30 < 40 J.	3.921	3.944	3.947	3.928	3.938	3.850	3.796	3.680	3.634	3.527	3.432	3.336	3.249	30 < 40 J.
40 < 50 J.	3.516	3.512	3.575	3.615	3.637	3.696	3.773	3.801	3.857	3.902	3.943	3.966	3.968	40 < 50 J.
50 < 60 J.	4.820	4.548	4.224	3.984	3.820	3.665	3.569	3.528	3.490	3.503	3.474	3.470	3.533	50 < 60 J.
60 < 70 J.	5.969	6.054	6.159	6.151	6.085	5.957	5.735	5.470	5.189	4.861	4.582	4.324	4.017	60 < 70 J.
70 < 80 J.	3.788	3.907	3.992	4.129	4.244	4.444	4.620	4.823	4.949	5.121	5.224	5.297	5.383	70 < 80 J.
ab 80 J.	2.932	2.911	2.905	2.895	2.909	2.888	2.893	2.892	2.934	2.943	3.003	3.077	3.138	ab 80 J.
insgesamt	33.504	33.303	33.096	32.881	32.659	32.429	32.192	31.947	31.696	31.437	31.170	30.896	30.613	insgesamt
dav. unter 20 J.	5.160	5.125	5.079	5.040	5.023	5.004	4.968	4.959	4.927	4.888	4.844	4.793	4.736	
dav. 20 < 60 J.	15.654	15.305	14.961	14.665	14.398	14.136	13.976	13.802	13.696	13.624	13.517	13.404	13.340	
Senioren ab 60	12.690	12.873	13.056	13.175	13.238	13.289	13.248	13.186	13.073	12.924	12.810	12.699	12.537	
Anteil Senioren	37,9	38,7	39,5	40,1	40,5	41,0	41,2	41,3	41,2	41,1	41,1	41,1	41,0	

Tabelle 37: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Wermelskirchen

Überblick 2
Alle Altersgruppen

Basis-Jahr: 2014

Bev. ges.

Wermelskirchen

Rheinisch-Bergischer Kreis

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	
0 < 3 J.	742	737	723	742	743	745	748	751	754	756	758	758	758	0 < 3 J.
3 < 6 J.	828	786	769	744	740	726	745	746	748	751	754	757	759	3 < 6 J.
6 < 15 J.	2.868	2.801	2.693	2.620	2.523	2.512	2.418	2.394	2.370	2.335	2.291	2.261	2.258	6 < 15 J.
15 < 21 J.	2.287	2.253	2.271	2.223	2.207	2.102	2.049	1.965	1.848	1.804	1.747	1.754	1.684	15 < 21 J.
21 < 30 J.	3.350	3.419	3.456	3.509	3.518	3.521	3.524	3.502	3.474	3.401	3.362	3.266	3.212	21 < 30 J.
30 < 60 J.	15.161	14.960	14.840	14.640	14.449	14.295	14.086	13.874	13.642	13.391	13.099	12.821	12.539	30 < 60 J.
60 < 65 J.	2.142	2.208	2.201	2.313	2.410	2.496	2.585	2.719	2.841	2.947	3.096	3.159	3.229	60 < 65 J.
65 < 75 J.	4.004	3.906	3.826	3.721	3.730	3.755	3.835	3.983	4.123	4.253	4.344	4.492	4.615	65 < 75 J.
ab 75 J.	4.069	4.236	4.429	4.588	4.658	4.694	4.719	4.625	4.600	4.599	4.612	4.616	4.644	ab 75 J.
	35.451	35.305	35.209	35.100	34.979	34.849	34.708	34.559	34.401	34.236	34.064	33.884	33.698	

	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	
0 < 3 J.	755	751	744	735	723	709	694	677	660	643	626	609	594	0 < 3 J.
3 < 6 J.	761	761	761	758	754	747	738	726	712	697	680	663	645	3 < 6 J.
6 < 15 J.	2.259	2.249	2.273	2.279	2.285	2.289	2.292	2.290	2.285	2.275	2.259	2.238	2.211	6 < 15 J.
15 < 21 J.	1.663	1.654	1.599	1.554	1.522	1.515	1.513	1.501	1.523	1.527	1.532	1.537	1.542	15 < 21 J.
21 < 30 J.	3.119	3.011	2.917	2.852	2.743	2.668	2.570	2.559	2.463	2.438	2.414	2.378	2.333	21 < 30 J.
30 < 60 J.	12.257	12.004	11.746	11.527	11.394	11.211	11.138	11.009	10.980	10.933	10.849	10.772	10.751	30 < 60 J.
60 < 65 J.	3.231	3.213	3.174	3.107	2.974	2.845	2.640	2.411	2.193	1.995	1.841	1.781	1.694	60 < 65 J.
65 < 75 J.	4.832	5.023	5.245	5.384	5.574	5.687	5.768	5.866	5.856	5.789	5.665	5.452	5.198	65 < 75 J.
ab 75 J.	4.627	4.637	4.637	4.684	4.690	4.757	4.840	4.909	5.024	5.141	5.303	5.465	5.645	ab 75 J.
	33.504	33.303	33.096	32.881	32.659	32.429	32.192	31.947	31.696	31.437	31.170	30.896	30.613	

Abbildung 31: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Wermelskirchen

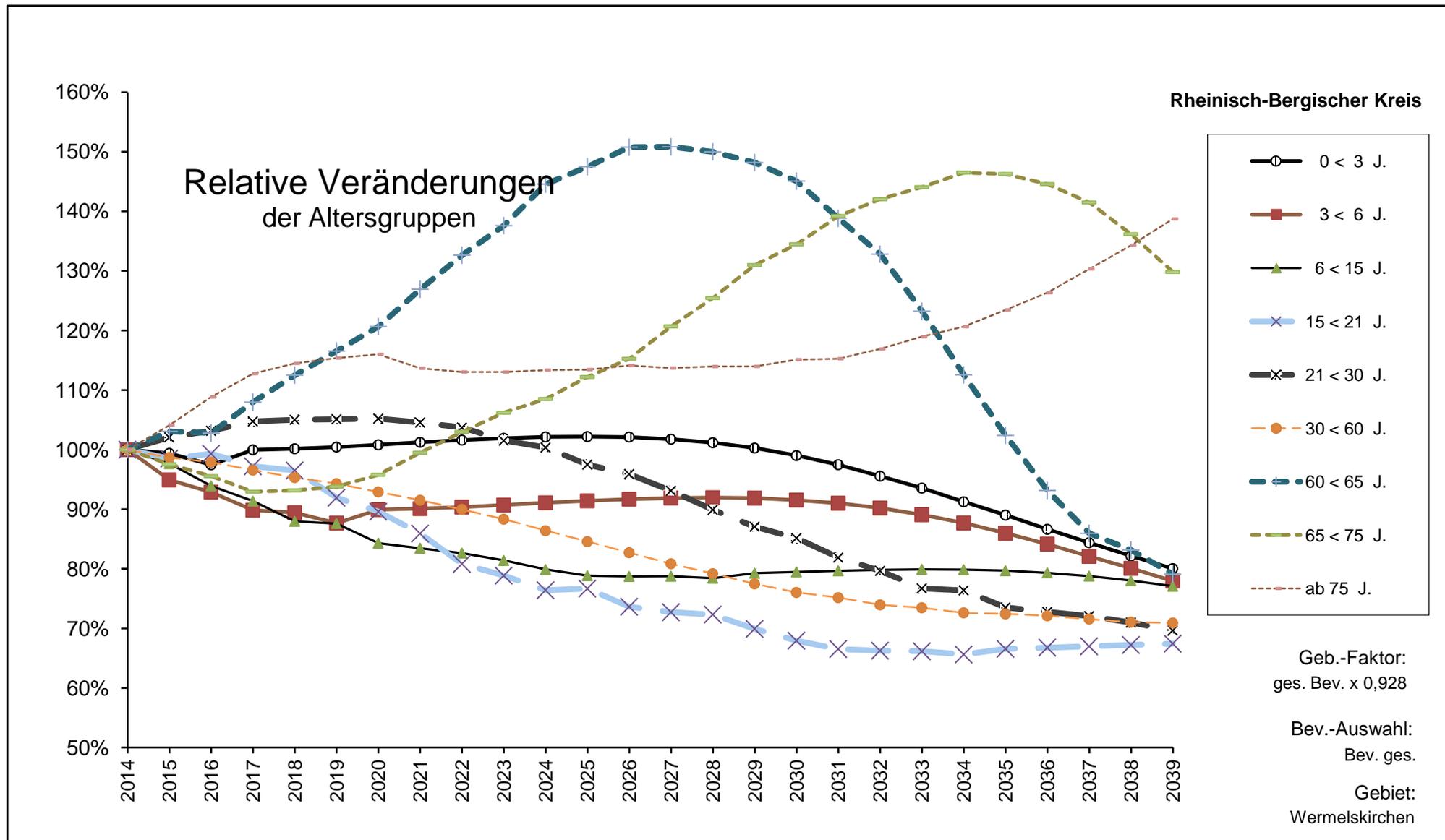


Abbildung 32: Alterspyramide 2014 bis 2024, Wermelskirchen

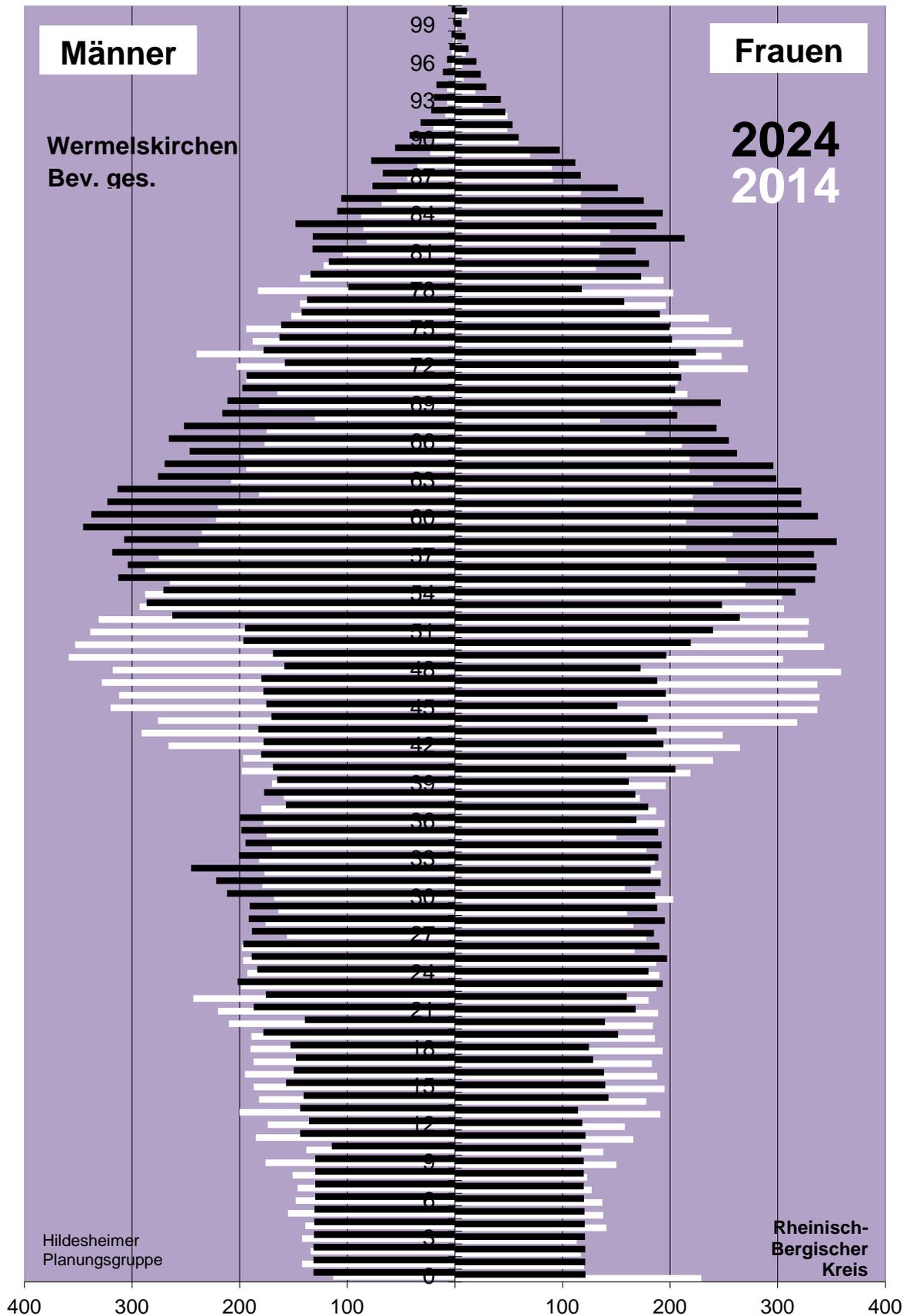


Abbildung 33: Alterspyramide 2014 bis 2039, Wermelskirchen



3.3 Kleinräumige Prognose

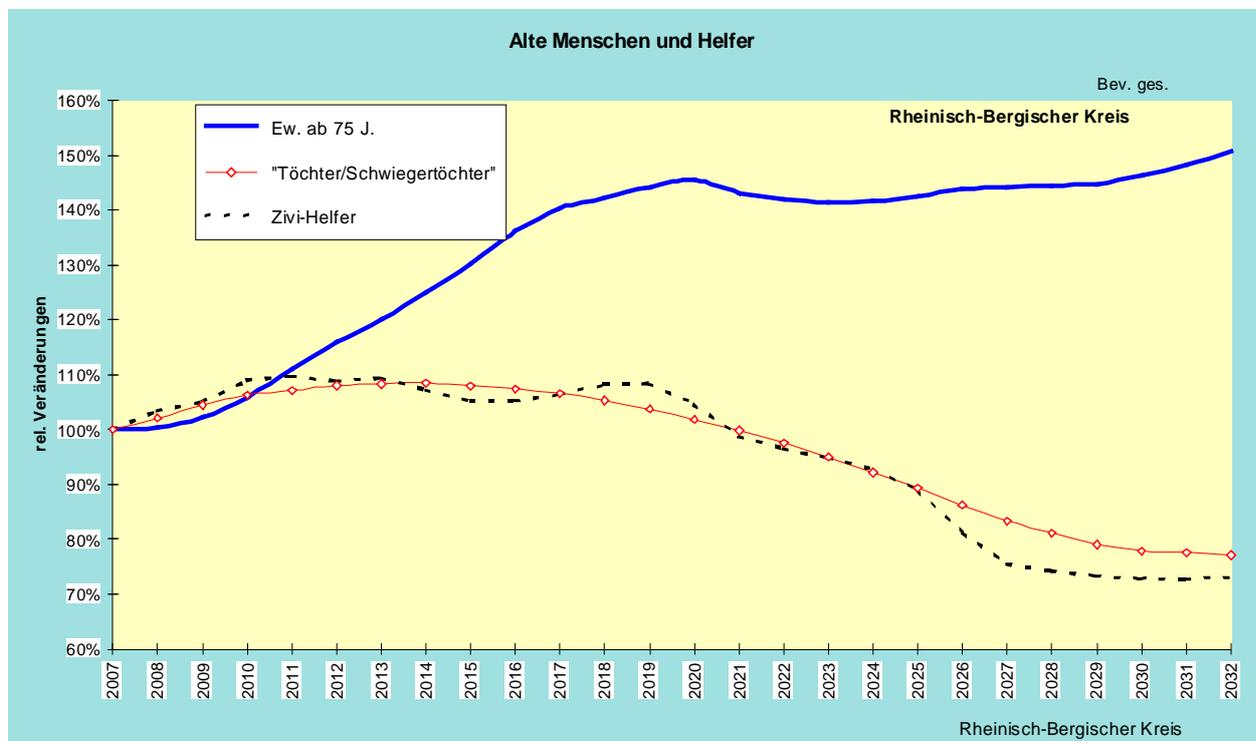
Die Bevölkerungsprognose lässt sich nach Bedarf für die 42 Stadt- und Gemeindeteile entsprechend den Kreis- und Gemeindeergebnissen zusammenstellen.

Die Kreisverwaltung kann damit bei Bedarf ‚Kleinräumiges Zahlenmaterial‘ von mehr als 600 Seiten mittels des Hildesheimer Bevölkerungsmodells zum demografischen Wandel je nach Fragestellung zusätzlich generieren.

3.4 Bevölkerung nach Lastenquotienten

3.4.1 Alte Menschen (75 Jahre und älter) und Helfer

Abbildung 34: Alte Menschen und Helfer



Die traditionell bis vor wenigen Jahrzehnten übliche Betreuung und Versorgung älterer Familienangehöriger in der Regel durch Töchter und Schwiegertöchter kann in Zeiten der steigenden Erwerbstätigkeit der Frau noch nicht einmal zahlenmäßig aufrechterhalten bleiben. Unter Einbeziehung der Zivildienstleistenden („Zivi“) scheren die Kurven der Töchter/Schwiegertöchter und Zivi-Helfer, verglichen mit der Kurve der Einwohner und Einwohnerinnen über 75 Jahre, ab 2010 deutlich auseinander. Das Ausmaß der anstehenden Veränderungen wird durch das rechnerische Versorgungsdefizit von etwa 43 % im Jahr 2020 deutlich, das in 20 Jahren auf etwa 70 % ansteigen wird.

Eine neue Situation stellt die Einbindung des Bundesfreiwilligendienstes („Bufdi“) ab 2010 dar.

Der „Bufdi“ ist ein Angebot an Frauen und Männer aller Generationen, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren.

Eine Kurve auf Kreisebene zur Einbindung in das Diagramm oben lässt sich allerdings noch nicht ableiten.

3.4.2 Jugend- und Altenquotient

Der Jugend- und Altenquotient informiert über die Verschiebung des Anteils der zu versorgenden Bevölkerung durch die Erwerbspersonen von 2012 bis 2032.

Auch bei dieser Darstellung (siehe unten) handelt es sich um eine rein statistische Aussage, die zum Beispiel die Verlängerung der Lebensarbeitszeit ab 2012 und die dadurch höhere Erwerbspersonenzahl nicht berücksichtigt. Dennoch setzen die Kurven einen Maßstab über das Ausmaß der Veränderung der Gesellschaftsstruktur im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Während der Jugendquotient bis etwa 2022 absinkt, steigt der Altenquotient über 25 Jahre lang an. Ab 2010 sind mehr alte Menschen als Jugendliche durch den Erwerbstätigenanteil zu versorgen. In den letzten 10 Jahren bis 2032 steigt der Altenquotient deutlich stärker an: von 38 auf über 55 alte Menschen je 100 Erwerbsfähige.

Durch die Darstellung unten wird ebenfalls deutlich, dass die erwerbstätige Bevölkerung für die zu versorgende junge und alte Bevölkerungsgruppe langfristig stärker belastet wird.

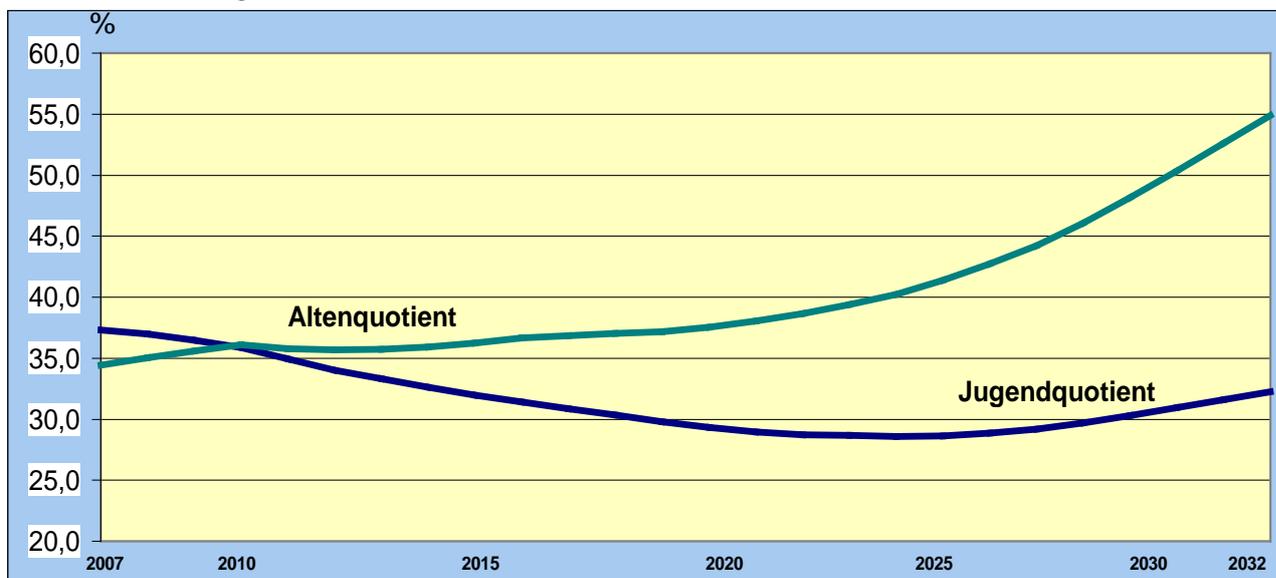
2007: Altenquotient 35 + Jugendquotient 37 = Gesamtlastenquotient 72

2020: Altenquotient 38 + Jugendquotient 29 = Gesamtlastenquotient 67

2032: Altenquotient 55 + Jugendquotient 32 = Gesamtlastenquotient 87

Abbildung 35: Entwicklung von Jugend- und Altenquotient

Entwicklung von Jugend- und Altenquotient je 100 Menschen von 18 bis unter 65 Jahre im Rheinisch Bergischen Kreis 2007 - 2032



Quelle: Eigene Berechnungen RBK, Amt 67 - Planung

4 Altersstrukturverschiebungen kleinräumig differenziert

Tabelle 38: Altersstrukturverschiebungen nach Altersgruppen

Entwicklung der Einwohnerzahlen im Rheinisch-Bergischen Kreis											
GT	Gebiete	Einwohner		Veränderung		Unter 21 Jahren		21 J. bis unter 67 J.		67 Jahre und älter	
		01.01.2014	01.01.2039	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5			Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	
	Stadt Berg. Gladbach	110.482	96.298	-14.184	-12,8	-4.893	-22,4	-15.763	-24,3	6.472	27,3
700/1	Paffrath	27.854	24.512	-3.342	-12,0	-1.402	-24,2	-3.706	-22,9	1.766	30,1
700/2	Gladbach	29.156	26.142	-3.014	-10,3	-1.132	-19,4	-3.862	-22,1	1.980	33,8
700/3	Sand	4.011	3.560	-451	-11,3	-185	-22,9	-622	-25,7	356	45,3
700/4	Herkenrath	5.907	5.287	-620	-10,5	-238	-19,3	-863	-24,9	480	39,8
700/5	Bensberg	20.350	17.566	-2.784	-13,7	-910	-23,1	-2.884	-24,1	1.010	22,6
700/6	Refrath	23.204	19.234	-3.970	-17,1	-1.025	-24,2	-3.827	-28,5	881	15,8
	Stadt Burscheid *	18.953	17.455	-1.498	-7,9	-930	-23,8	-3.005	-25,2	2.437	78,2
710/1	Burscheid (Stadtteil 1)	12.449	11.380	-1.069	-8,6	-626	-24,6	-1.999	-25,6	1.556	74,4
710/2	Hilgen (Stadtteil 2)	6.490	6.059	-431	-6,6	-305	-22,3	-1.005	-24,5	879	85,7
	Gemeinde Kürten *	19.706	18.021	-1.685	-8,5	-1.081	-25,2	-2.839	-23,8	2.236	64,5
740/1	Kürten	5.590	5.172	-418	-7,5	-295	-24,0	-793	-23,2	669	70,8
740/2	Olpe	1.845	1.687	-158	-8,5	-140	-34,2	-276	-24,2	258	86,4
740/3	Biesfeld	5.170	4.530	-640	-12,4	-263	-25,1	-877	-28,3	500	49,1
740/4	Dürscheid	2.924	2.753	-171	-5,8	-104	-16,3	-378	-21,3	311	60,8
740/5	Bechen	4.174	3.875	-299	-7,2	-279	-28,7	-516	-20,6	497	71,6
	Stadt Leichlingen *	28.591	24.641	-3.950	-13,8	-1.495	-26,6	-4.773	-28,1	2.318	38,6
720/1	Westl. d. Wupper	11.014	9.827	-1.187	-10,8	-520	-23,8	-1.804	-26,7	1.138	54,6
720/2	Östl. d. Wupper	7.748	6.411	-1.337	-17,3	-483	-31,7	-1.110	-25,3	256	13,9
720/3	Außenortschaften	4.463	3.606	-857	-19,2	-241	-30,1	-914	-35,1	298	28,3
720/4	Witzhelden	5.330	4.771	-559	-10,5	-236	-21,1	-941	-29,5	619	60,6
	Gemeinde Odenthal *	15.666	13.741	-1.925	-12,3	-801	-25,6	-2.717	-28,9	1.594	51,0
750/1	Odenthal	4.351	3.595	-756	-17,4	-126	-16,8	-826	-32,8	196	18,2
750/2	Altenberg, Blecher	3.405	2.801	-604	-17,7	-245	-38,7	-751	-36,0	392	57,2
750/3	Neschen, Scheuren	2.041	1.904	-137	-6,7	-96	-22,0	-330	-25,9	288	87,0
750/4	Eikamp, Höffe	2.362	2.248	-114	-4,8	-183	-32,0	-315	-21,7	383	112,7
750/5	Voiswinkel	3.482	3.166	-316	-9,1	-155	-21,3	-488	-23,6	327	48,0
	Stadt Overath *	27.663	24.828	-2.835	-10,2	-1.469	-25,5	-3.835	-23,0	2.470	47,4
760/1	Overath	7.815	6.622	-1.193	-15,3	-379	-25,8	-1.287	-27,5	473	28,4
760/2	Heiligenhaus	3.268	3.058	-210	-6,4	-127	-16,9	-330	-17,6	247	38,4
760/3	Steinenbrück	5.239	4.565	-674	-12,9	-296	-29,4	-886	-27,6	508	49,9
760/4	Untereschbach	1.316	1.284	-32	-2,4	-37	-13,3	-127	-15,4	132	62,0
760/5	Immekeppel	1.997	1.759	-238	-11,9	-200	-43,4	-208	-17,7	169	46,4
760/6	Brombach	945	807	-138	-14,6	-29	-18,3	-210	-35,4	101	52,3
760/7	Vilkerath	2.925	2.802	-123	-4,2	-176	-26,6	-399	-21,3	452	115,2
760/8	Marialinden	4.145	3.927	-218	-5,3	-215	-22,2	-387	-15,8	384	53,0
	Stadt Rösrath *	28.239	25.673	-2.566	-9,1	-1.527	-25,5	-4.198	-24,4	3.158	62,5
770/1	Rösrath	12.918	12.539	-379	-2,9	-609	-20,6	-1.453	-18,2	1.683	86,0
770/2	Hoffnungstal	7.454	6.344	-1.110	-14,9	-501	-34,3	-1.353	-30,1	743	49,7
770/3	Forsbach	6.047	5.112	-935	-15,5	-400	-33,6	-1.069	-29,6	534	43,0
770/4	Kleineichen	1.794	1.631	-163	-9,1	-23	-6,6	-335	-31,0	195	53,9
	Stadt Wermelskirchen *	35.451	30.613	-4.838	-13,6	-1.733	-25,8	-5.876	-27,4	2.771	38,1
730/11	Wermelskirchen -11 -	15.264	12.412	-2.852	-18,7	-635	-24,7	-2.504	-28,0	287	7,7
730/12	Hunger/ Pohlhausen -12 -	3.108	2.648	-460	-14,8	-198	-33,7	-556	-29,1	294	48,2
730/13	Braunsberg -13 -	4.131	3.919	-212	-5,1	-258	-27,8	-603	-23,1	650	109,2
730/14	Unterstr./ Bechhausen -14 -	1.496	1.264	-232	-15,5	-131	-46,3	-341	-35,2	240	98,3
730/15	Wüstenhof / -15 -	1.448	1.355	-93	-6,5	-35	-12,9	-246	-25,8	187	81,6
730/16	Eipringh./Buchh. -16 -	1.071	1.037	-34	-3,2	-42	-17,9	-187	-26,9	195	140,1
730/21	Dabringh. / Gr. Led. 21+22	6.107	5.405	-702	-11,5	-335	-26,7	-1.027	-28,0	660	55,9
730/23	Dreib./ Halzenberg 23+24	2.824	2.584	-240	-8,5	-87	-14,6	-412	-24,4	259	47,9
	Rh.-Bergischer Kreis	284.751	251.269	-33.482	-11,8	-13.919	-24,3	-43.005	-25,2	23.456	41,2

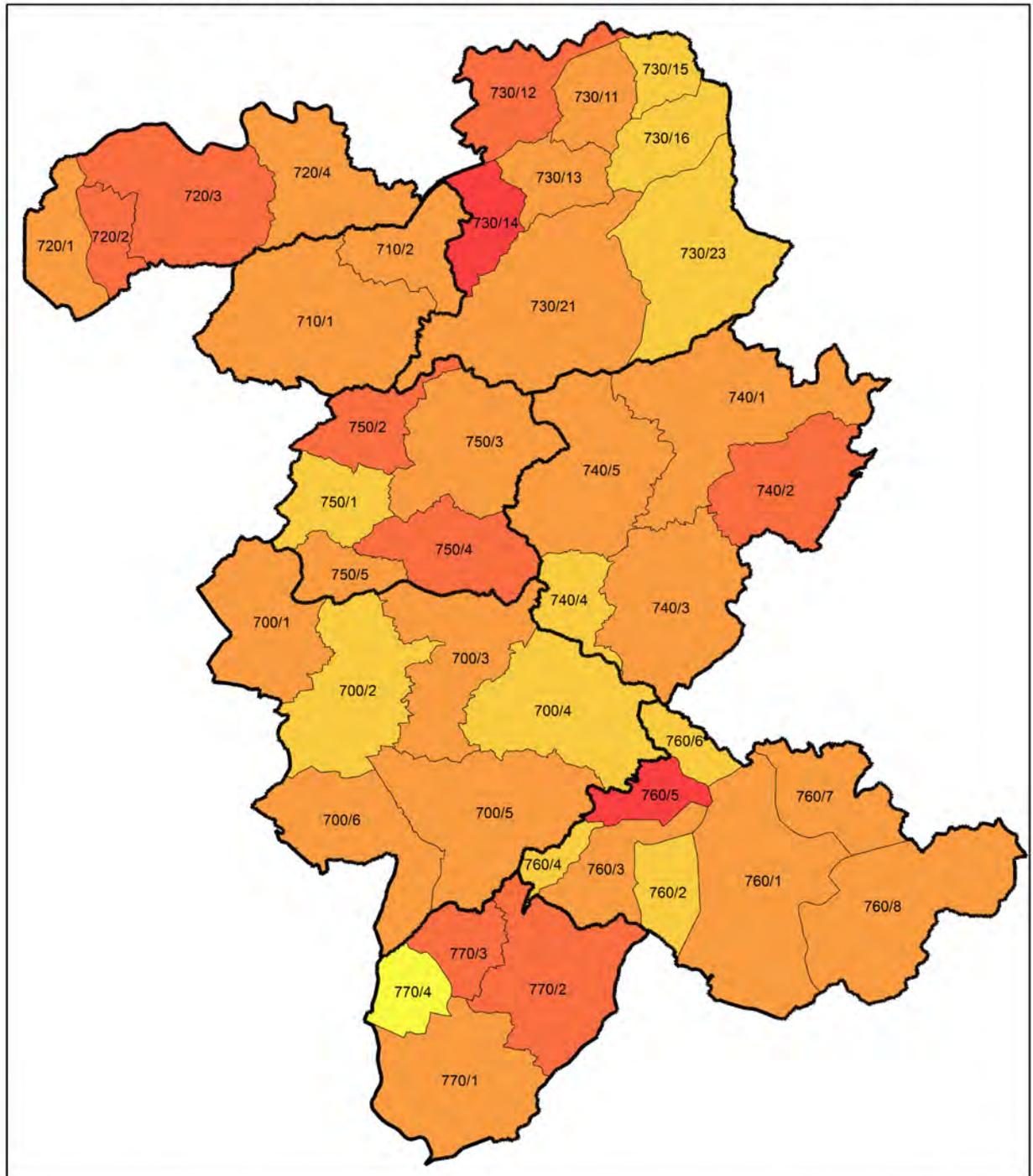
* Die Werte/ Zahlen der jeweiligen Stadt/ Gemeinde sind größer als die Summe der Zahlen der Stadt-/ Gemeindeteile, u. a. weil die Stadt/ Gemeinde nicht alle Einwohner einem Stadtteil/ Gemeindeteil zugeordnet hat.

Quelle: Hildesheimer Bevölkerungsmodell (es liegen keine geschlechtsspezifischen Daten vor)

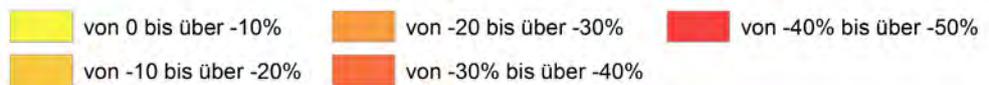
4.1 Junge Bevölkerung (unter 21 Jahren)

Abbildung 36: Junge Bevölkerung

Junge Bevölkerung - unter 21 Jahren - erwartete Veränderung 2014 bis 2039 in %



Erwartete Veränderung der jungen Bevölkerung (unter 21 Jahren) in %

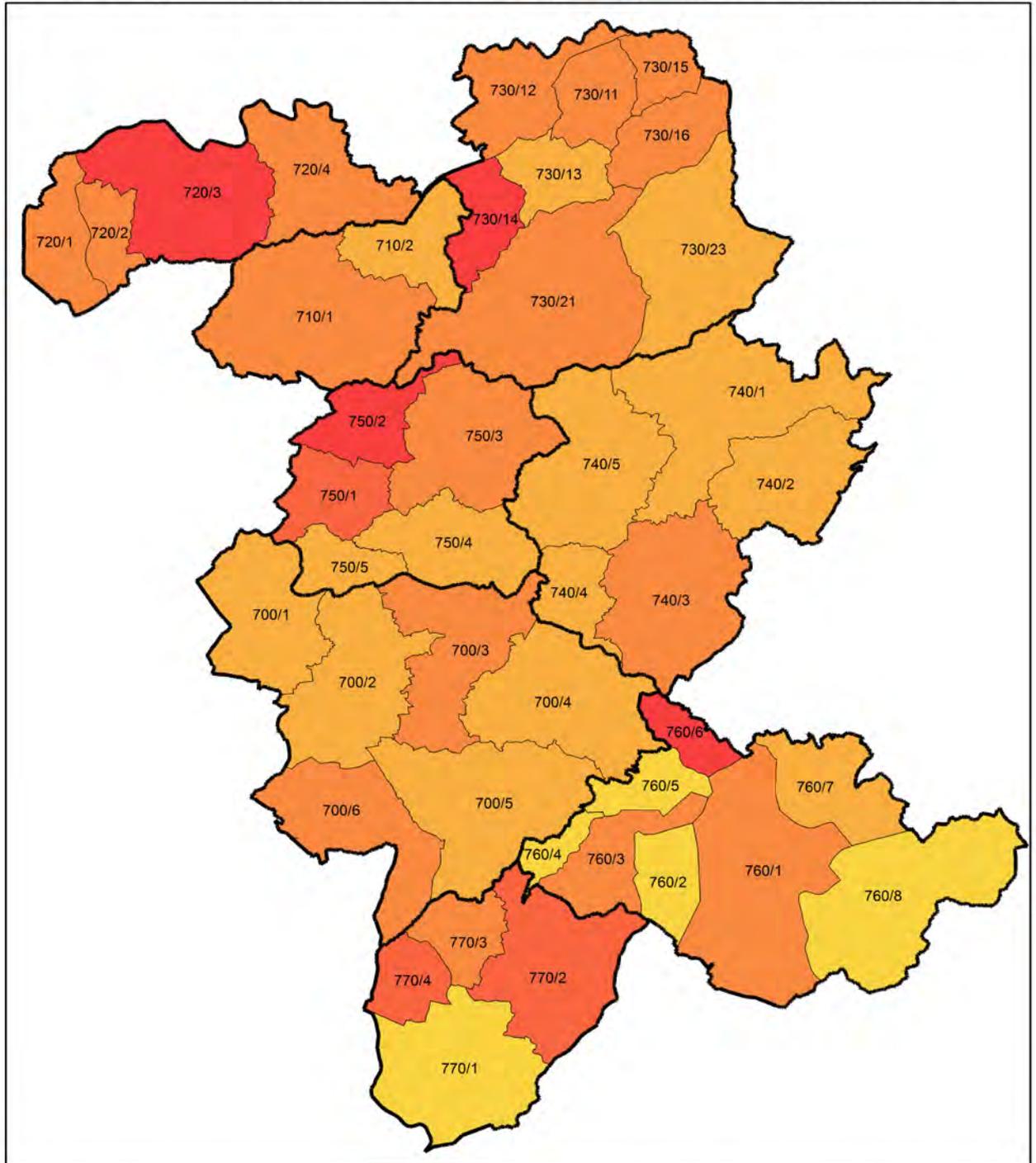


Quelle: Hildesheimer Bevölkerungsmodell (es liegen keine geschlechtsspezifischen Daten vor); eigene Darstellung RBK

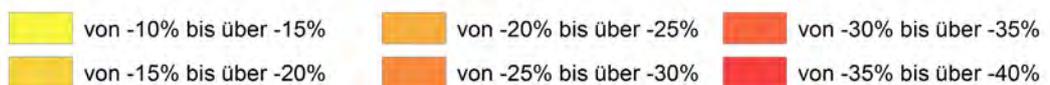
4.2 Erwerbsfähige Personen (21 bis unter 67 Jahren)

Abbildung 37: Erwerbsfähige Personen

Erwerbsfähige Personen (von 21 bis unter 67 Jahren) - erwartete Veränderung 2014 bis 2039 in %



Erwartete Veränderung der erwerbsfähigen Personen (von 21 bis unter 67 Jahren) in %

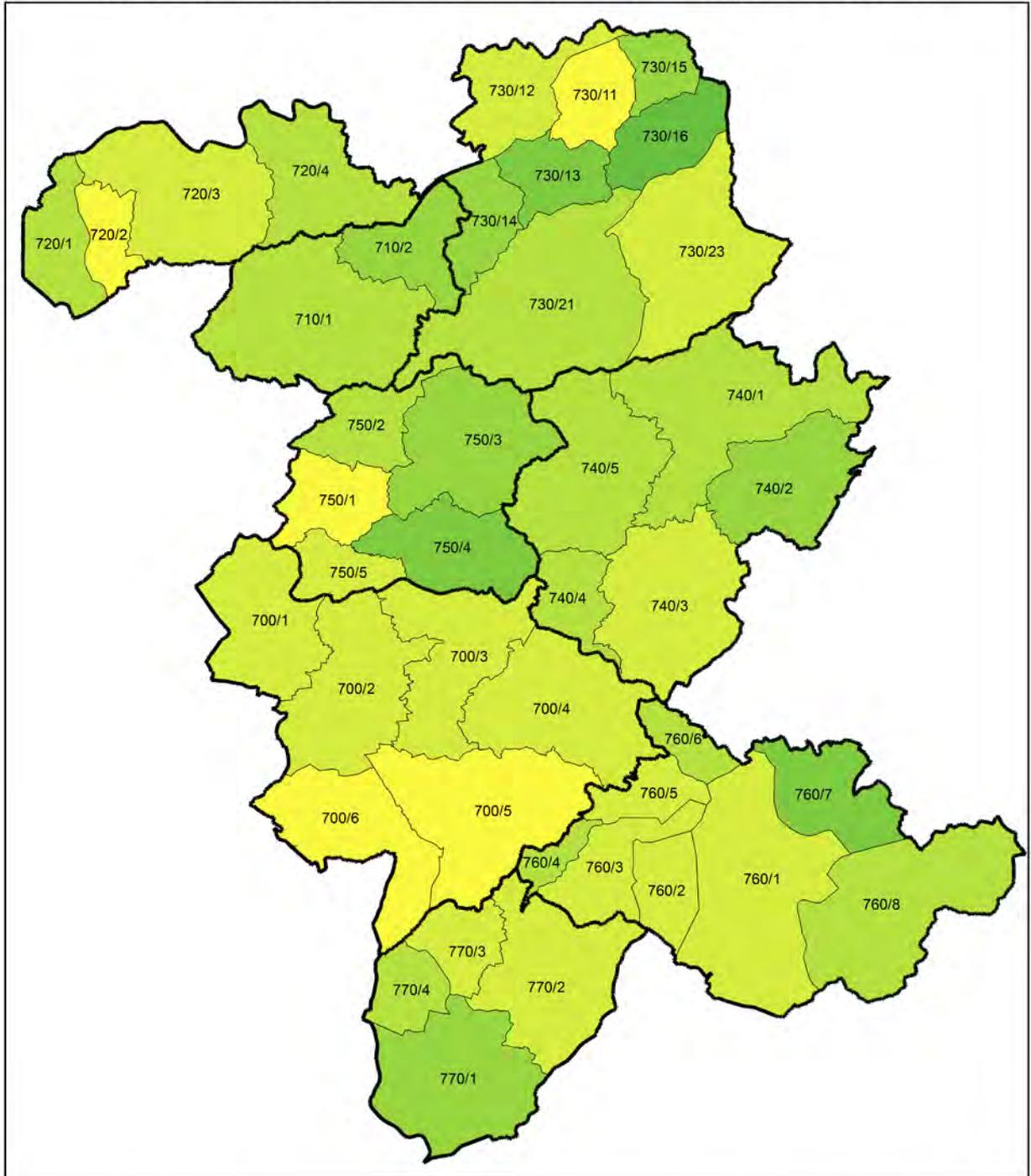


Quelle: Hildesheimer Bevölkerungsmodell (es liegen keine geschlechtsspezifischen Daten vor); eigene Darstellung RBK

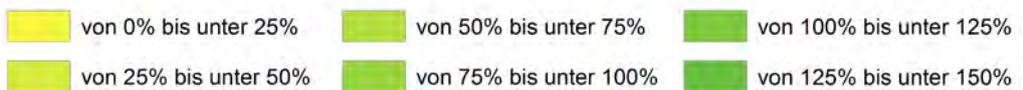
4.3 Ältere Bevölkerung (67 Jahre und älter)

Abbildung 38: Ältere Bevölkerung

Ältere Bevölkerung - 67 Jahre und älter - erwartete Veränderung 2014 bis 2039 in %



Erwartete Veränderung der älteren Bevölkerung (67 Jahre und älter) in %



Quelle: Hildesheimer Bevölkerungsmodell (es liegen keine geschlechtsspezifischen Daten vor); eigene Darstellung RBK

5 Bedeutende Untersuchungen zum demografischen Wandel

5.1 Bundestrend / Untersuchungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)¹

5.1.1 Demografischer Wandel und Raumentwicklung

Die Bevölkerung in den Teilräumen Deutschlands erfährt seit einigen Jahren bedeutsame Veränderungen, die auch in der Zukunft prägend sein werden. Sie werden unter dem Begriff "demografischer Wandel" zusammengefasst. Er ist allerdings - zumal in der räumlichen Dimension - in mehrfacher Hinsicht ein schwer greifbares Phänomen. Gleichwohl stellt er für eine Vielzahl von politischen und planerischen Aufgaben eine zentrale Rahmenbedingung dar. Wichtigste Informationsgrundlage zur Beobachtung und Darstellung des demografischen Wandels sind im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) die Laufende Raubeobachtung und die Raumordnungsprognose (ROP), die in regelmäßigem, etwa dreijährigem Abstand neu erstellt wird.

Der demografische Wandel ist ein hochkomplexes Phänomen, das sich – im wissenschaftlichen Sinne – am ehesten noch dadurch operationalisieren lässt, dass man es in seine verschiedenen Komponenten zerlegt.

Der demografische Wandel zeigt einen hohen raum-zeitlichen Differenzierungsgrad, so dass ein buntes Nebeneinander von Kommunen und Regionen mit unterschiedlichsten Positionen innerhalb des Wandlungsprozesses existiert.

Die einzelnen Komponenten des demografischen Wandels besitzen sehr markante, aber auch sehr spezifische räumliche Muster. Die politische Brisanz des demografischen Wandels einer Raumeinheit wird verschärft oder abgeschwächt durch die Kombination der Komponenten. Der demografische Wandel löst insofern sehr unterschiedliche und auch verschieden starke Handlungsbedarfe in den Kommunen und Regionen aus.

Der demografische Wandel stößt vor Ort auf ein mehr oder weniger geschärftes politisches Problembewusstsein. Die öffentlichen Haushalte bilden häufig eine Schranke (das "Diktat der leeren Kassen"), den demografischen Wandel aktiv anzugehen.

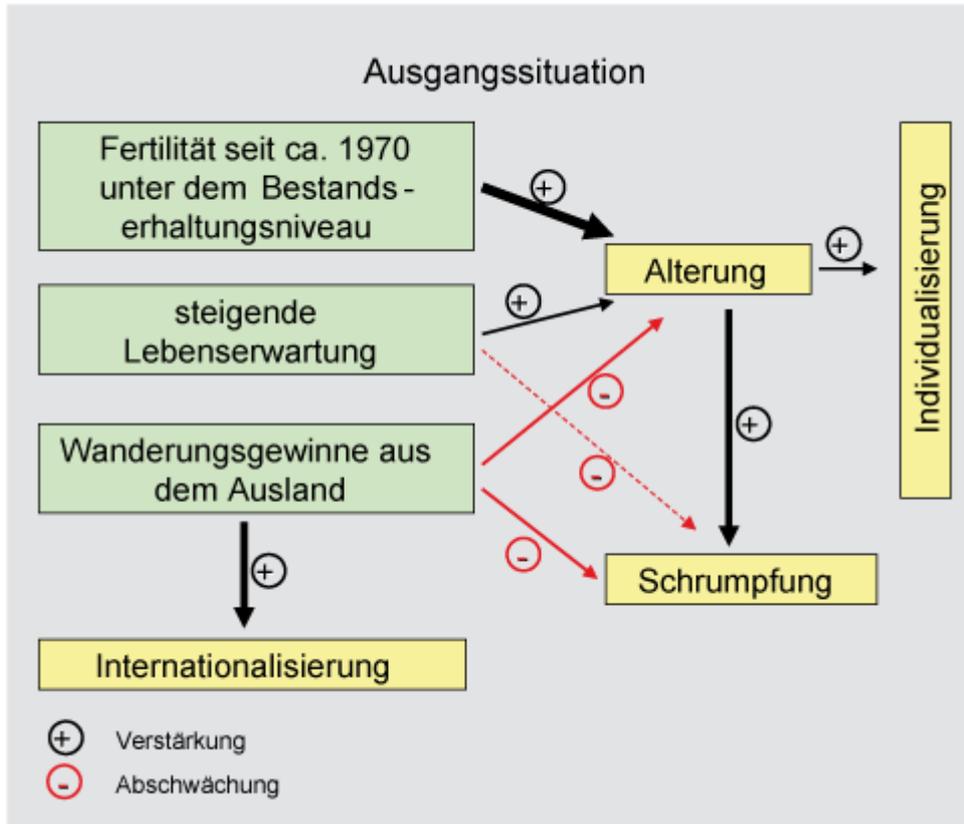
Als wichtigste Bestandteile des demografischen Wandels werden gesehen:

- die veränderte Dynamik des Bevölkerungswachstums;
- die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung;
- die wachsende Internationalisierung der Bevölkerung;
- die Individualisierung der Bevölkerung, wobei immer mehr Menschen allein oder mit lediglich einer weiteren Person zusammen leben.

Diese Komponenten hängen teils ursächlich miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. Die Alterung hat auf längere Sicht immer eine Bevölkerungsabnahme zur Folge. Die Bevölkerungsabnahme wird durch Zuwanderung gebremst oder gar vermieden. Zuwanderung verlangsamt auch den Alterungsprozess. Alterung beschleunigt und Zuwanderung verlangsamt zudem den Verkleinerungsprozess der privaten Haushalte.

¹ Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Demografischer Wandel und Raumentwicklung, Fachbeitrag, Februar 2012;
Bildung, Gesundheit, Pflege - Auswirkungen des demographischen Wandels auf die soziale Infrastruktur, BBSR-Berichte KOMPAKT 11/2011;
Vielfalt des Demografischen Wandels. Eine Herausforderung für Stadt und Land, BBSR-Online-Publikation 06/10;
Ländliche Räume im demografischen Wandel, BBSR-Online-Publikation 34/09;
Raumordnungsprognose 2025/2050, Berichte Band 29

Abbildung 39: Ursachen und Wechselwirkungen der Komponenten des demografischen Wandels



Quelle: BBSR

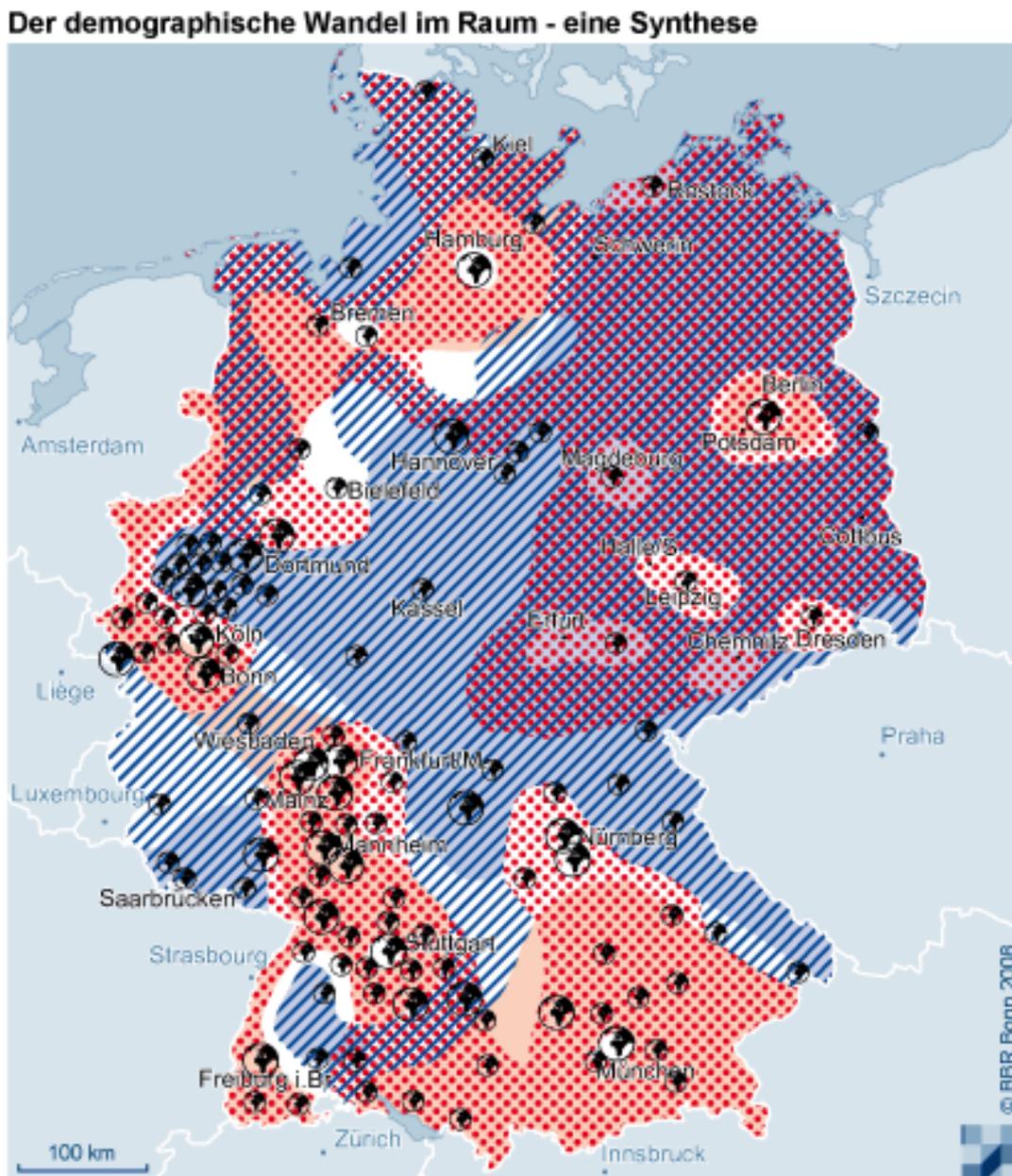
Die langfristig erwarteten Trends der Bevölkerungsabnahme, der Alterung und der Internationalisierung wurden lange überlagert und verdeckt durch die Ausgangssituation mit ihren aktuellen Besonderheiten in den Altersstrukturen. Deren – zumeist politische oder ökonomische – Ursachen liegen bereits viele Jahre oder gar Jahrzehnte zurück (Weltkriege, Wirtschaftszyklen, politische Umbruchphasen). Zudem zeigen die periodisch durchgeführten regionalen Bevölkerungsprognosen des BBSR immer wieder, dass zwar Alterung und Internationalisierung überall – wenn auch unterschiedlich intensiv – stattfinden werden, dass jedoch die Abnahme der Bevölkerung in absehbarer Zeit keineswegs alle Regionen treffen wird.

5.1.2 Gesamtsicht

Der demografische Wandel besitzt sehr unterschiedliche räumliche Schwerpunkte, die sich teils überlagern, teils sogar gegenläufige Tendenzen zeigen. Diese Erkenntnis legt es nahe, ein Fazit zu ziehen, das eine Synthese der einzelnen Komponenten des demografischen Wandels beinhaltet. Die Karte fasst die zentralen Ergebnisse der Bevölkerungsprognose zusammen und beantwortet dadurch zwei Fragen:

- Wo haben die Komponenten des demografischen Wandels ihre räumlichen Schwerpunkte?
- Wo fallen verschiedene Komponenten des demografischen Wandels zusammen?

Abbildung 40: Der demografische Wandel im Raum



Die Betrachtung geschieht generalisierend, Ziel ist eine Aussage für ganz Deutschland, jedoch in regionaler Differenzierung. Keineswegs sollen dabei für einzelne Kreise oder Teilräume individuelle Ergebnisse gezeigt oder gar verbindliche Aussagen zu deren demografischer Zukunft getroffen werden. Vielmehr wird die regionale Vielfalt innerhalb Deutschlands dargestellt und werden Teilräume identifiziert, in denen der demografische Wandel besonders augenfällig wird. Somit werden die dominierenden räumlichen Muster der Prognoseergebnisse verdeutlicht.

Dabei lassen sich in der Karte auffällige Konstellationen identifizieren, die sich aus der Überlagerung der verschiedenen Teilaspekte ergeben und besonders markante Muster bilden: Die regionale Spaltung der Dynamik mit Bevölkerungszunahmen im Süden und Nordwesten, sowie in den Randbereichen der Agglomerationen stellt auch eine grundlegende Rahmenbedingung dar. In diesen wachsenden oder schrumpfenden Bevölkerungen findet ein Alterungsprozess statt, der unterschiedliche Ursachen hat und eine ebenso unterschiedliche Intensität aufweist. So sind in den meisten wachsenden Regionen weniger die Abnahme der jüngeren Altersgruppen als vielmehr die Zunahme der Zahl der alten Menschen von Bedeutung.

In den meisten schrumpfenden Regionen sind dagegen Abnahmen der schulpflichtigen Jahrgänge zu verzeichnen. Wenn gleichzeitig eine starke Zunahme der Hochbetagten stattfindet, sind die altersstrukturellen Verwerfungen doppelt bedeutsam. Genau diese Konstellation gilt für weite Teile des ländlichen Raumes in den neuen Ländern. Hier kumulieren – mit Ausnahme der Internationalisierung – die Komponenten des demografischen Wandels in ihren deutlichsten Ausprägungen. Auf der Karte können diese Regionen somit als Problemräume identifiziert werden. Auf jeden Fall handelt es sich um diejenigen Räume, in denen die umfangreichsten Anpassungen an die sich wandelnden demografischen Rahmenbedingungen stattfinden müssen.

Die Zunahme der Bevölkerung mit Migrationshintergrund als dritte bedeutsame Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung überlagert wiederum die anderen Ergebnisse. Sie findet vorwiegend in den Städten statt, also dort, wo die altersstrukturellen Verschiebungen eine geringere Bedeutung haben. In den alten Ländern betrifft dies im Süden und Westen Deutschlands auch zunehmend kleinere Städte und höher verdichtete Kreise in den Agglomerationsräumen. In den neuen Ländern bleibt eine deutliche Zunahme der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund dagegen auf wenige Kernstädte beschränkt.

5.2 Untersuchungen des Landesamtes für Information und Technik NRW (IT.NRW)

Auswirkungen beziehungsweise Trends der Bevölkerungsstrukturverschiebung auf der Basis der Veröffentlichung 'Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen'²:

- Der Anteil der **Haushalte mit Kindern** wird sich weiterhin **verringern**. Zur Zeit lebt in NRW in jedem vierten Haushalt (25,5 %) mindestens ein Kind. 2040 rechnet man nur noch mit 21,7 % beziehungsweise in jedem 5. Haushalt mit Kind oder Kindern.
- Der **Alterungsprozess** der Bevölkerung setzt sich fort. Das Durchschnittsalter wird weiter ansteigen mit einem Höhepunkt um das Jahr 2020.
- Obwohl die Gesamteinwohnerzahl ansteigt, wird das **Erwerbspersonen-Potential** sinken.
- Die Tendenz einer verstärkten Erwerbsbeteiligung von Frauen wird laut amtlichen Prognosen verstärkt und damit die rückläufigen Erwerbspersonenvolumen etwas abschwächen.
- **Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt**
Auf Landesebene rechnet man mit einem Rückgang der Zahl der Haushalte. Vor allem der Rückgang der Haushalte mit Kindern und die Zunahme bei den älteren Alleinlebenden wird insgesamt die Nachfrage nach Wohnungen in NRW senken. Eine besonders wichtige Gruppe stellt dabei die der älteren Frauen dar: 2040 wird von allen von Frauen genutzten Wohneinheiten jede dritte (33,4 %) von einer Frau im Alter von 75 oder mehr Jahren bewohnt. Dieser Trend wird auch in der Region Köln deutlich werden. In der Region Köln/Bonn wird infolge der bestehenden Standortvorteile allerdings kein Überangebot an Wohnungen entstehen beziehungsweise ist hier die Nachfrage größer als das Angebot. Ein besonderes Thema stellt die Dämmung beziehungsweise die Modernisierung von Altbauwohnungen dar. Der Bedarf an altersgerechten Wohnungen wird wachsen.
- **Entwicklung der Pflegebedürftigkeit**
Die Zahl der Pflegebedürftigen wird sich in NRW bis 2040 um 55 % erhöhen (Frauen +45 %, Männer +75 %), drei Viertel dieser Entwicklung werden bereits bis 2020 erreicht sein. Heute ist etwas weniger als ein Drittel (31,6 %) der Pflegebedürftigen 85 Jahre oder älter. Der Anteil der Hochbetagten wird weiter steigen, bis 2040 auf 42 %; bei den Frauen wird dann jede zweite Pflegebedürftige in diesem Alter sein.
„Im Zeitraum von 2011 bis 2030 wird im Rheinisch-Bergischen Kreis eine relative Zunahme der Pflegebedürftigen um 56 % erwartet.“ (siehe Aussagen zur Pflegemarktbeobachtung, Punkt 3 Seniorenpolitik, Seite 100).

Mit der Pflegemarktbeobachtung des Rheinisch-Bergischen Kreises werden wichtige Daten bereitgestellt, unter anderem zu

- Einrichtungen der Tages-/ Nachtpflege
- Kurzzeitpflege
- Entwicklung vollstationärer Betreuungs- (Pflege-)einrichtungen
- Wohnen im Alter/ Neue Wohnformen

Die Kurve der langfristigen Einwohnerentwicklung 1975 bis 2012 sowie der Zukunftstrend mittels der Bevölkerungsprognose IT.NRW 2020 wird in Fünfjahresschritten anhand der Grafik unter 2. Bevölkerungsentwicklung, Seite 15, veranschaulicht. Der Rheinisch-Bergische Kreis liegt bei der Langfristentwicklung **über einem Zeitraum von 45 Jahren** oberhalb der Kurven der Region Köln/Bonn und der Landesentwicklung NRW. Die jeweilige Datenbasis bilden die amtlichen Zahlen von IT.NRW.

² Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen / Geschäftsbereich Statistik, Statistische Analysen und Studien Bd. 74 – 2012 –

B Standortmerkmale

Neben Bevölkerungsdaten sind für den demografischen Wandel verschiedene Standortmerkmale von Bedeutung, die insbesondere für die zukünftige Attraktivität einer Region von Bedeutung sind:

- Kinder-, Jugend-, Familienpolitik,
- Bildung,
- Seniorenpolitik,
- Wirtschaft und Arbeitsmarkt,
- Wohnungsmarkt,
- Betreuung von Menschen mit Behinderung,
- Übergang Schule – Beruf (siehe Projektvorschläge der Arbeitsverwaltung ab Seite 125).

1 Kinder-, Jugend- und Familienpolitik

Die Geburtenentwicklung geht aus den absoluten Werten der Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung ab 1975 auf Seite 16 hervor. Im Jahr 2011 wurde mit 2.063 Geburten die niedrigste Geburtenzahl seit 1975 registriert.

Im Zeitraum von 1989 bis 1999 wurde der Höchststand mit oftmals mehr als 2.800 Geburten jährlich gezählt. Die höchste Geburtenquote wurde mit 2.897 Geburten im Jahr 1990 erzielt. Dies bedeutet fast ein Drittel mehr Geburten als zuletzt in 2011.

Im Folgenden werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Geburtenverhalten aufgeführt³:

- Die Zahl der Geburten pro Frau bleibt konstant, die Anzahl der Frauen ist zurückgegangen.
- Der Geburtenrückgang ist bei der heutigen Frauengeneration zum Stillstand gekommen. Heute bekommen Frauen (also Frauen ab den 1970er Jahrgängen) insgesamt genauso viele Kinder wie Frauen, die während des Babybooms (Jahrgänge 1955 bis 1965) in Westdeutschland geboren sind und in einem kinderreichen Umfeld aufwuchsen. Das ergeben Berechnungen des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung Rostock. Auch der Rückgang der Geburten von Akademikerinnen ist gestoppt. Hier sind die Kinderzahlen in den letzten zehn Jahren leicht angestiegen.
- In Deutschland werden Frauen immer später Mütter. Dies stellt einen „neuen Müttertyp“ mit oftmals mehr als zwei Kindern dar - in Familien jenseits der Dreißiger. Der Kinderlosigkeitstrend von Frauen im Alter von 40 Jahren ist in Deutschland seit 2005 gestoppt.
- Bei den Berufen zeigen Befunde des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, dass zum Beispiel Ärztinnen und Lehrerinnen seltener kinderlos sind als noch vor 35 Jahren.
- Bei jungen Menschen bilden materielle Sorgen immer weniger ein Hindernis für die Entscheidung zum Kind. Meistgenannter Hinderungsgrund für die Erfüllung von Kinderwünschen ist nach wie vor die Vorstellung, zu jung für ein Kind zu sein sowie der Eindruck, noch nicht den richtigen Partner gefunden zu haben.
- Von den rund 1.500 befragten Männern der Studie „männer leben“⁴ sind 60 % der 25- bis 34-Jährigen kinderlos, die meisten gewollt. Bei den 35- bis 44-Jährigen sind es nur noch 26 % und in der Gruppe der über 44-Jährigen sogar nur noch 18 %.
- Bis zum Alter von 35 Jahren haben hoch qualifizierte Männer seltener Kinder als niedrig qualifizierte. Nach Ausbildungsabschluss und beruflicher Etablierung holen sie jedoch auf. Im Vergleich zu niedriger Qualifizierten sind 35- bis 54-jährige Akademiker etwas häufiger verheiratet, leben seltener als Single und sind seltener kinderlos.
- Je höher das Einkommen, umso eher sind Männer verheiratet und haben Kinder. In der höchsten Einkommensgruppe (2.500 Euro und mehr) gibt es nur einen kleinen Anteil an Männern ohne Kinder. Dagegen leben fast 40 Prozent der Befragten, die unter 1.000 Euro verdienen, ohne feste Partnerschaft und Kinder.

³ Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Geburten und Geburtenverhalten in Deutschland, September 2012

⁴ Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Studie „männer leben“, 2006

1.1 Haushaltsstruktur

Am 9. Mai 2011 wurden in NRW von insgesamt 8.130.738 Haushalten 37,8 % als Einpersonenhaushalte gezählt. Im Regierungsbezirk Köln waren es 38,3 %.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis ist zu diesem Zeitpunkt jeder dritte Haushalt (33,3 %) ein Einpersonenhaushalt. Bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden wurden in Odenthal die wenigsten Einpersonenhaushalte mit 26,8 % registriert, gefolgt von Kürten mit 27,2 %. Die meisten Einpersonenhaushalte werden mit 36,1 % in Bergisch Gladbach ausgewiesen, gefolgt von der zweitgrößten Stadt im RBK, Wermelskirchen, mit 34,5 %.

Die meisten Alleinerziehenden mit 7,9 % aller Haushalte umfassen fast 4.000 Personen in Bergisch Gladbach. Den niedrigsten Anteil an Alleinerziehenden im RBK weist ebenfalls Odenthal mit 6 % aus.

Tabelle 39: Privathaushalte in NRW nach Lebensform

Ergebnisse des Zensus 2011

Privathaushalte in NRW am 9. Mai 2011	insgesamt	Einpersonenhaushalte		Alleinerziehende		Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie		Ehepaare und Lebenspartnerschaften	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Nordrhein-Westfalen	8.130.738	3.075.391	37,8	604.140	7,4	186.690	2,3	4.264.517	52,4
Reg.-Bez. Köln	1.996.320	764.475	38,3	149.825	7,5	53.381	2,7	1.028.639	51,5
Rhein.-Berg. Kreis	125.190	41.702	33,3	9.330	7,5	2.362	1,9	71.796	57,3
Bergisch Gladbach	50.546	18.250	36,1	3.989	7,9	984	1,9	27.323	54,1
Burscheid	7.845	2.442	31,1	570	7,3	133	1,7	4.700	59,9
Kürten	8.231	2.236	27,2	653	7,9	185	2,2	5.157	62,7
Leichlingen	12.340	4.123	33,4	908	7,4	185	1,5	7.124	57,7
Odenthal	6.368	1.705	26,8	384	6,0	113	1,8	4.166	65,4
Overath	11.668	3.412	29,2	753	6,5	198	1,7	7.305	62,6
Rösrath	12.150	4.003	32,9	948	7,8	287	2,4	6.912	56,9
Wermelskirchen	16.042	5.531	34,5	1.125	7,0	277	1,7	9.109	56,8

Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

1.2 Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder bis 6 Jahre

Ein wichtiges Kriterium für einen familienfreundlichen Kreis stellen die Kindergarteneinrichtungen und die Kindertagespflege dar. Diese Angebote für Kinder unter 6 Jahren ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages. Dabei leisten sie unter anderem einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Betreuung für Kinder bis 6 Jahre

Das Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII), schreibt vor, dass für Kinder im Alter unter drei Jahren ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege vorzuhalten ist. Die Angebote in Tagespflege und in Tageseinrichtungen sind als gleichwertig zu betrachten.

Tabelle 40: Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung in Einrichtungen und in Tagespflege

Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung in Einrichtungen und in Tagespflege Burscheid, Kürten, Odenthal					
Jahr	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2017/2018
Erwartete Zahl der Kinder 0 - 6 Jahre	2639	2590	2591	2614	2620
Inanspruchnahme 3 - 6 Jahre	1286	1320	1349	1307	1311
Quote 3 - 6 Jahre	95%	98%	98%	98%	98%
Inanspruchnahme unter 3 Jahren	411	423	413	435	436
Quote unter 3 Jahren	32%	34%	34%	34%	34%

Quelle: RBK, Amt 51 - Jugendamt

1.3 Betreuungsangebote in Grundschulen

Um geregelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können, müssen Betreuungsmöglichkeiten auch über das Kindergartenalter hinaus gesichert sein.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis gibt es 52 Grundschulen, die von insgesamt 10.263 Schülern und Schülerinnen besucht werden.

Offene Ganztagschule:

Seit 2003 ist es möglich, offene Ganztagsgrundschulen einzurichten. Die offene Ganztagschule soll durch die Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Organisationen aus Kultur und Sport sowie weiteren außerschulischen Partnern eine Lernkultur entwickeln, die Schüler und Schülerinnen in ihren Begabungen und Fähigkeiten unterstützt, fördert und fordert. Sie bietet mehr Zeit für Bildung und Erziehung, eine bessere Rhythmisierung des Schultages sowie Angebote zur individuellen Förderung, zur musisch-künstlerischen Bildung, zu Bewegung, Spiel und Sport und zur sozialen Bildung. Die offene Ganztagschule bietet zusätzlich zum planmäßigen Unterricht an Unterrichtstagen, an beweglichen Ferientagen und bei Bedarf auch in den Ferien Angebote außerhalb der Unterrichtszeit an. In Kooperation mit einer Vielzahl von Partnern, insbesondere aus der Kinder- und Jugendhilfe, des Sports und der Kultur, soll sie zur Erfüllung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages eine entsprechende Förderung für alle Kinder ermöglichen. Die offene Ganztagschule eröffnet Schülern und Schülerinnen Hilfen zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung und unterstützt Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und in ihrer Erziehungsarbeit.

In einer offenen Ganztagschule nimmt ein Teil der Schüler und Schülerinnen an den außerunterrichtlichen Angeboten teil. Die Anmeldung bindet für die Dauer eines Schuljahres und verpflichtet in der Regel zur regelmäßigen und täglichen Teilnahme an diesen Angeboten.

Betreuungsangebote in Grundschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis im Schuljahr 2013/2014

Anzahl Grundschulen	52
davon offene Ganztagschulen	50

1.4 Betreuungsangebote an weiterführenden Schulen

In einer gebundenen Ganztagschule nehmen alle Schüler und Schülerinnen an den Ganztagsangeboten teil. Mit Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die gebundene Ganztagschule wird die regelmäßige Teilnahme an den Ganztagsangeboten dieser Schule für sie verpflichtend.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis werden zur Zeit

3 von 8 Gemeinschaftshauptschulen,

1 von 11 Realschulen,

die Sekundarschule Overath,

die 3 Gesamtschulen,

2 von 10 Gymnasien sowie

4 von 10 Förderschulen

als gebundene Ganztagschulen geführt.

An zwei Gemeinschaftshauptschulen, vier Förderschulen, neun Realschulen und sechs Gymnasien werden darüber hinaus Übermittlungsangebote bereitgehalten.

2 Bildung

2.1 Schulabgänger an den allgemeinbildenden Schulen 2013

Tabelle 41: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Rheinisch-Bergischen Kreis in 2013

Schulabgänger im Rheinisch- Bergischen Kreis 2013										
	Abgänger insgesamt	ohne Haupt-schulabschluss	Hauptschulabschluss			Fachoberschulreife			Fachhochschulreife	Hochschulreife
			nach Klasse 9	nach Klasse 10	zus.	ohne Qual.	mit Qual.	zus.		
insgesamt	3.063	148	119	479	598	634	646	1.280	83	954
Verteilung		4,83%			19,52%			41,79%	2,71%	31,15%
weiblich	1.556	60	51	211	262	293	355	648	44	542
Verteilung		3,86%			16,84%			41,65%	2,83%	34,83%
Ausländer	280	30	15	96	111	66	39	105	3	31
Verteilung		10,71%			39,64%			37,50%	1,07%	11,07%
weibliche Ausländer	141	13	7	51	58	28	21	49	0	21
Verteilung		9,22%			41,13%			34,75%	0,00%	14,89%

Quelle: IT.NRW

Tabelle 42: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Regierungsbezirk Köln in 2013

Schulabgänger im Regierungsbezirk Köln 2013										
	Abgänger insgesamt	ohne Haupt-schulabschluss	Hauptschulabschluss			Fachoberschulreife			Fachhochschulreife	Hochschulreife
			nach Klasse 9	nach Klasse 10	zus.	ohne Qual.	mit Qual.	zus.		
insgesamt	50.613	3.007	2.426	8.484	10.910	9.954	9.894	19.848	1.832	15.016
Verteilung		5,94%			21,56%			39,22%	3,62%	29,67%
weiblich	25.279	1.175	939	3.599	4.538	4.735	5.416	10.151	890	8.525
Verteilung		4,65%			17,95%			40,16%	3,52%	33,72%
Ausländer	6.896	807	532	1.901	2.433	1.312	1.291	2.603	214	839
Verteilung		11,70%			35,28%			37,75%	3,10%	12,17%
weibliche Ausländer	3.335	299	211	906	1.117	668	676	1.344	108	467
Verteilung		8,97%			33,49%			40,30%	3,24%	14,00%

Quelle: IT.NRW

Tabelle 43: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Land NRW in 2013

Schulabgänger im Land NRW 2013										
	Abgänger insgesamt	ohne Haupt-schulabschluss	Hauptschulabschluss			Fachoberschulreife			Fachhochschulreife	Hochschulreife
			nach Klasse 9	nach Klasse 10	zus.	ohne Qual.	mit Qual.	zus.		
insgesamt	219.039	14.383	10.785	37.176	47.961	45.720	43.924	89.644	7.561	59.490
Verteilung		6,57%			21,90%			40,93%	3,45%	27,16%

Quelle: IT.NRW

2.2 Schüler an Berufskollegs

Tabelle 44: Berufskollegs am 16.10.2013

Merkmale	Berufskollegs am 16.10.2013					
	Insgesamt 1)	Berufsschule	Berufs- 2) grundschuljahr	Berufs- fachschiule	Fach- oberschule	Fachschiule
Schulen	4	3	3	4	1	1
Schüler	4.776	2.313	303	1.843	184	135
Ausländeranteil	10,6	7,7	83,1	13,9	3,3	2,2
Lehrer 3)	227	.				

Quelle: IT.NRW

1) Zahl der Schulorganisationen, die unter einer Leitung stehen

2) einschließlich Berufsvorbereitungsjahr, 3) hauptamtliche und BAT- Lehrkräfte

2.3 Ausbildungsplatzangebot /-dichte

Die 524 Bewerberinnen und 718 Bewerber für die Berufsausbildungsstellen konnten in 2013/2014 folgende Schulabschlüsse aufweisen:

Realschulabschluss	43,6 %
Hauptschulabschluss	20,1 %
Fachhochschulreife	17,1 %
Allgemeine Hochschulreife	16,0 %

Tabelle 45: Bewerber und Bewerberinnen für Berufsausbildungsstellen in 2013/2014

Merkmale	Bewerber für die Berufsausbildungsstellen von 2013/2014				Veränderungen zum Vorjahr	
	abs.	%	männlich	weiblich	abs.	%
Insgesamt	1.242	100	718	524	9	0,7
<i>nach Schulabschluss</i>						
Ohne Hauptschulabschluss	3	0,2	3	-	1	50,0
Hauptschulabschluss	250	20,1	170	80	-32	-11,3
Realschulabschluss	541	43,6	319	222	13	2,5
Fachhochschulreife	212	17,1	113	99	34	19,1
Allgemeine Hochschulreife	199	16,0	89	110	-10	-4,8
keine Angaben	37	3	24	13	3	8,8

Quelle: Arbeitsagentur Bergisch Gladbach

3 Seniorenpolitik

Auszug aus der „Pflegetmarktbeobachtung Rheinisch-Bergischer Kreis 2013/2014“

Auch wenn immer mehr Menschen auf Pflege angewiesen sind, tragen gegenwärtig die Angehörigen auch in Zeiten sich auflösender Familienstrukturen noch immer die Hauptlast der Versorgung. Insgesamt werden mehr als zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt. Etwa ein Drittel der pflegenden Angehörigen ist selbst bereits älter als 65 Jahre, die überwiegende Mehrheit der Pflegenden sind Frauen (Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011).

Ende 2011 wurden im Rheinisch-Bergischen Kreis 6.079 Menschen zu Hause gepflegt. Davon bezogen 4.116 Personen Leistungen der Pflegeversicherung in Form von Pflegegeld, um die Pflege durch selbst organisierte, meist familiäre Pflegehilfen sicherzustellen. Dies entspricht einem Anteil von 49 %, der sich gegenüber dem Anteil im Jahr 2003 um 5 %-Punkte erhöhte. Die übrigen 1.963 häuslich Versorgten wurden durch ambulante Pflegedienste ausschließlich oder in Kombination mit der Geldleistung zu Hause betreut.

Im Zeitraum von 2011 bis 2030 wird im Rheinisch-Bergischen Kreis eine relative Zunahme der Pflegebedürftigen um 56 % erwartet.

Tabelle 46: Pflegebedürftige - Ist- und Hochrechnung -

	Pflegebedürftige - Ist -					Pflegebedürftige Hochrechnung						
	2003	2005	2007	2009	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulant (Sachleistung)	1584	1814	1895	2338	1963	2239	2303	2368	2432	2496	2560	2624
Pflegegeld (Barleistung)	2938	3076	3592	3536	4116	4156	4296	4437	4578	4719	4860	5000
vollstationär + TAPF + KZP	2185	2271	2218	2313	2338	2352	2369	2387	2404	2422	2439	2456
gesamt	6707	7161	7705	8187	8417	8747	8969	9192	9414	9636	9858	10081
		6,77%	7,60%	6,26%								

Hochrechnung Pflegebedürftige auf Grundlage der Pflegestatistikdaten bis 2011.

Quelle: Pflegetmarktbeobachtung RBK, Amt 50 - Soziales

Die Tabelle verdeutlicht, dass insbesondere bereits in den Jahren ab 2005 ein starker Anstieg der Pflegebedürftigen zu verzeichnen ist.

Über die Versorgungsqualität in der häuslichen Pflege ist vor allem aufgrund des Fehlens geeigneter Messinstrumente wenig bekannt. Die Pflege von Angehörigen ist mit Mehrfachbelastungen wie Berufstätigkeit, Kindererziehung und Pflegeleistungen, insbesondere bei der Pflege von schwer dementiell Erkrankten, verbunden. Besonders bei länger andauernder Pflege kann dies zu einer Überforderung der pflegenden Angehörigen führen, wenn sie nicht über ein funktionierendes und tragfähiges Netz an Unterstützung verfügen.

3.1 Pflegebedürftige

Tabelle 47: Pflegeprognose 2009 bis 2030

Kreis/ Land	Bevölkerung 2009 (E)	1)		3)		4)		5)
		Anteil ab 80 - Jährige 2009 (%)	Anteil ab 80 - Jährige 2030 (%)	Pflegebedürftige 2009	Pflegebedürftige 2030	Anteil Pflegebedürftige 2009 (%)	Anteil Pflegebedürftige 2030 (%)	Entwicklung Pflegebedürftige 2009-2030 (%)
Rhein. Berg. Kreis	277.010	5,2	9,1	8.161	12.761	3,0	4,8	56,4
Land NRW	17.860.460	5,1	7,9	507.833	716.538	2,8	4,2	41,1

Quelle: Pflegemarktbeobachtung RBK, Amt 50 – Soziales

1) Der Anteil der Personen von 80 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung beträgt im RBK 5,2 % (2009). In NRW 5,1 % (2009).

Der Anteil der Hochaltrigen an der Gesamtbevölkerung gibt Hinweise auf Bedarfe an Wohn-, Service-, Pflege- und Hilfsangeboten für diese Altersgruppe.

2) Der prognostizierte Anteil der Personen von 80 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2030 beträgt im RBK 9,1 %. In NRW 7,9 %.

3) 8.161 Personen beziehen am Ende des Jahres 2009 Leistungen aus der Pflegeversicherung und haben eine Pflegestufe.

: Pflegegeldempfänger (ausschließlich) + Sachleistungsempfänger (inklusive Verhinderungspflege) + Kombinationsleistungen + Kurzzeitpflege + vollstationäre Dauerpflege

4) Der Indikator lässt sich auch als eine Art "Altenindikator" interpretieren. Er setzt die Pflegebedürftigen (in den meist höheren Altersjahren) in Bezug zur gesamten, das heißt überwiegend jüngeren Bevölkerung.

5) Nach der Pflegeprognose nimmt die Zahl der Pflegebedürftigen, die Leistung aus der Pflegeversicherung beziehen und eine Pflegestufe haben, bis zum Jahr 2030 um 56,4 % zu.

Dies zeigt Trends der zukünftigen Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen.

Die Zielgruppe der Pflegebedürftigen im Rheinisch-Bergischen Kreis umfasst alle Personen, die einen Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung haben.

Laut Bundespflegestatistik lebten zum Stichtag Dezember 2003 insgesamt 6.707 Pflegebedürftige im Sinne des SGB XI (Pflegeversicherung) im Rheinisch-Bergischen Kreis. Im Dezember 2009 waren es bereits 8.187 Pflegebedürftige (= plus 22 %). Im Zeitraum von 2009 bis 2030 wird im Rheinisch-Bergischen Kreis eine relative Zunahme der Pflegebedürftigen um 56 % erwartet (Quelle: Bertelsmann Stiftung).

In den Jahren von 2013 bis 2018 ergibt sich eine Steigerung von 12,39 %.

Nach der Art der Versorgung werden Leistungen nach SGB XI gewährt in Form von Pflegegeld, die Inanspruchnahme professioneller ambulanter Pflege, Tages-, Kurzzeit- und vollstationäre Dauerpflege.

Die Relation häusliche-stationäre Pflege ist mit rund 70 % zu 30 % seit Jahren konstant. Der Anteil der Leistungsempfänger ambulanter Pflege durch professionelle Pflegeleistungen steigt. Würde sich nach den Ergebnissen von Szenarien die familiäre Pflege drastisch verringern (zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen und so weiter), dann würde das jetzige System der Pflege(-versicherung) kollabieren, da die aktuell vorhandenen Strukturen professioneller Pflege den ansteigenden Bedarf nicht mehr auffangen könnten.

3.2 Grundsicherung im Alter

3.2.1 Gesetzlicher Auftrag

Die Hilfe zur Pflege nach dem Zwölften Gesetzbuch (SGB XII) ergänzt die soziale Pflegeversicherung nach SGB XI. Die Leistungen nach dem SGB XI stellen lediglich eine Grundsicherung dar, die nicht in allen Fällen bedarfsdeckend ausgestaltet ist. Das Sozialhilferecht folgt dagegen einer an den Besonderheiten des Einzelfalls orientierten Deckung des **gesamten Bedarfs** des Hilfesuchenden. Hilfeleistung im Rahmen der Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII bleibt damit notwendig.

Bei der Hilfe zur Pflege nach § 61 SGB XII besteht ein grundsätzlicher Vorrang ambulanter vor stationärer Hilfen (§ 13 I SGB XII). Die Leistungen des Sozialhilfeträgers sind ferner darauf auszurichten, die Kräfte der Familien zu stärken und zu erhalten, die Leistungen also über den anspruchsberechtigten Personenkreis hinaus auf die Pflegepersonen hin auszurichten (§ 16 SGB XII, Artikel 6 Grundgesetz).

Die Aufgabenwahrnehmung für die Leistungen der Hilfe zur Pflege außerhalb von Einrichtungen wurde auf die Städte und Gemeinden des Kreises übertragen.

Der Rheinisch-Bergische Kreis erbringt Leistungen der Pflege nach SGB XII stationär, sowie Leistungen der investiven Förderung (Pflegewohngeld und Investitionskostenzuschüsse für ambulante Dienste nach §§ 10, 11, 12 PfG NW) nach dem Landespflegegesetz NRW.

3.2.2 Hilfen zur Pflege im häuslichen Umfeld

Die Leistungen der Pflegeversicherung können in der häuslichen Pflege entweder als Pflegegeld bei selbstbeschafften Pflegehilfen oder als Pflegesachleistung beim Einsatz von ambulanten Pflegediensten in Anspruch genommen werden. Ebenso ist eine Kombination aus beiden Leistungen möglich.

Voraussetzung für den Bezug von Leistungen ist die Einstufung in eine Pflegestufe. Dabei übernimmt die Pflegekasse die Kosten bis zu einem maximalen Höchstbetrag, welcher abhängig ist von der Pflegestufe und der Leistungsart. Reicht dieser Betrag für die tatsächlich notwendige Pflege nicht aus, müssen die weiteren Kosten aus dem Einkommen oder Vermögen der Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen bezahlt werden. Sind Sie dazu nicht in der Lage, kann unter bestimmten Voraussetzungen Hilfe zur Pflege nach SGB XII gewährt werden

Tabelle 48: Anzahl und Entwicklung der Leistungsempfänger ambulanter Hilfen zur Pflege

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Leistungsempfänger ambulant	181	203	210	219	228	237	245	263

Quelle: Pflegemarktbeobachtung RBK, Amt 50 - Soziales

In den Jahren von 2013 bis 2018 ergibt sich eine Steigerung von 25,2 %.

4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

a) Standortvorteile des Rheinisch-Bergischen Kreises

Die Bewertung von Entwicklungspotenzialen in Form von Benchmarkings beziehungsweise Rankings wird in den letzten Jahren von einer Vielzahl von Einrichtungen/Instituten erhoben und vermarktet. Sie sind damit mehr oder weniger gut geeignet, charakteristische Standortmerkmale für die Regionen zu erkennen.

Für die Gutachten treten Institute, Hochschulen und Fach-, Finanz- und Wirtschaftszeitschriften auf, die ihre Untersuchungen auf der Basis geeigneter Wirtschaftsdaten und -kennziffern vornehmen beziehungsweise publizieren, um als abgestuftes Ergebnis strukturschwache und wirtschaftlich erfolgreiche Regionen zu kennzeichnen.

Für den Rheinisch-Bergischen Kreis, der bisher bei entsprechenden Auswertungen relativ gut abgeschnitten hat, tragen immer wieder gewisse Standortvorteile zur Attraktivität des Kreises als erfolgreiche Region bei:

- sehr hohe Kaufkraft,
- diversifizierte Branchen- und Wirtschaftsstruktur,
- qualifizierte Fachkräfte,
- relativ geringe Arbeitslosigkeit,
- sichere Region (geringere Zahl von Strafdelikten, ...),
- direkte Lage vor den Toren Kölns,
- gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung

b) Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis

Im Kreis gibt es zum Stichtag 31.12.2011 15.020 Unternehmen. Dabei ist der Rheinisch-Bergische Kreis geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen.

Den größten Anteil machen dabei kleine Unternehmen mit 0 bis 9 Mitarbeitenden aus. Fast 93 % der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis gehören zu dieser Kategorie (13.901 Unternehmen).

6 % der Unternehmen haben 10 bis 49 Mitarbeitende (926 Unternehmen). Nur rund 1 % der Unternehmen im Kreis haben mehr als 50 Mitarbeitende (203 Unternehmen). Dabei erfüllen nur etwa 0,01 % der Unternehmen nicht mehr das Kriterium der kleinen und mittleren Unternehmen (EU-Definition) mit einer Beschäftigtengröße von mehr als 249 Mitarbeitenden.

Zum Stichtag 30.06.2013 weist der Kreis 68.272 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf. Im Vergleich zum 30.06.2012 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 274 gestiegen. Dabei können 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Altersklasse 25 bis 49 Jahre zugeordnet werden. Es folgen die Altersklassen 50 bis 64 Jahre (29,5 %) und 15 bis 24 Jahre (10,5 %).

Der Schwerpunkt in der Wirtschaftsstruktur im Rheinisch-Bergischen Kreis liegt im Dienstleistungssektor, gefolgt vom Sektor „Produzierendes Gewerbe“ und vom Sektor „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“. Im Jahr 2013 konnten 46,6 % der Beschäftigten dem Dienstleistungssektor zugeordnet werden. Im produzierenden Gewerbe waren etwa 29,7 % der Beschäftigten aktiv und 23,3 % im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe.

Die Arbeitslosenquote des Rheinisch-Bergischen Kreises beträgt zum 31.12.2013 7,1 % und liegt unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt (Vergleich Bundesgebiet zum Stichtag: 7,5 %, Land NRW: 9,0 %). Im Februar 2014 gab es im Rheinisch-Bergischen Kreis insgesamt 9.441 Arbeitslose. Davon entfielen 6.102 Personen auf SGB II und 3.339 Personen auf SGB III.

Die Wirtschaft im Rheinisch-Bergischen Kreis hat dabei einen starken Fokus auf den Export. Die Exportquote im Kreis liegt bei 49,5 % (im Vergleich NRW: 43,5 %).

Die Kaufkraft im Kreis betrug 2013 etwa 6.893 Mio. €. Die Kaufkraftkennziffer je Einwohner beträgt 121,0 und liegt weit oberhalb des Durchschnittes (Index D= 100).

Einige wichtige Arbeitgeber im Rheinisch-Bergischen Kreis sind die Krüger Gruppe sowie die Firmen Miltenyi Biotec und Metsä Board Zanders in Bergisch Gladbach, die Europazentralen von Johnson Controls und Federal Mogul in Burscheid sowie die OBI-Zentrale und die Firma Tente Rollen in Wermelskirchen. Wichtige Arbeitgeber sind auch die Krankenhäuser, Kliniken und Pflegeeinrichtungen im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Das Gewerbesteueraufkommen in den Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises ist sehr unterschiedlich verteilt. Das größte Aufkommen an Gewerbesteuern weisen größtenbedingt die Stadt Bergisch Gladbach gefolgt von der Stadt Wermelskirchen auf. Einzig in Wermelskirchen und Burscheid überschreiten die Gewerbesteuereinnahmen die Einkommensteuereinnahmen der Kommunen. In allen anderen Gemeinden überwiegen die Einnahmen der Einkommensteuer (Bezugsjahr 2013; Quellen: Regionalstatistik.de, ITNRW: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung, Unternehmen nach Beschäftigtengröße, Gewerbe- und Einkommenssteuer: Angaben Rheinisch-Bergischer Kreis).

Im Rheinisch-Bergischen Kreis besteht die Nachfrage in der Regel nur für mittlere und kleinere Gewerbeflächen. Die Nachfragenden kommen überwiegend aus dem Kreis oder der Region. Der Südkreis profitiert gelegentlich von Auslagerungen aus dem Stadtgebiet Köln. Insgesamt sind das Angebot und das Potenzial an größeren Gewerbeflächen im Kreis begrenzt. Um der Problematik der eher knappen Gewerbeflächen entgegenzuwirken arbeiten die Kommunen im Rheinisch-Bergischen Kreis an einer engeren Zusammenarbeit. Es gibt Überlegungen, ein kreisweites Gewerbeflächenkonzept aufzustellen, um den künftigen Gewerbeflächenbedarf auch interkommunal zu decken.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat eine sehr gute Qualität für Tourismus und Naherholung. Als Wirtschaftsfaktor bietet dieser Sektor allerdings noch Entwicklungspotenziale. Dabei darf die hervorragende Umwelt- und Lebensqualität für die Bevölkerung nicht geschmälert werden.

Es besteht die Gefahr, dass Unternehmen, insbesondere solche der sogenannten Zukunftsbranchen, in die Metropole Köln abwandern.

Die Vertretung der Wirtschaft sieht als vorrangige Aufgabe, durch geeignete Wirtschaftsförderungsmaßnahmen die Zahl der bestehenden Arbeitsplätze durch den Erhalt der Industrie und der Gewerbebetriebe zu sichern und durch die Ansiedlung neuer Branchen langfristig zu erhöhen.

Die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften ist ein Ansiedlungsfaktor für Unternehmen. Dies nicht nur direkt, sondern auch in Form einer Wissensinfrastruktur, die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Verfügung steht. Der Rheinisch-Bergische Kreis profitiert aufgrund seiner Lage in der Metropolregion Köln von den Standortvorteilen. Doch auch hier machen sich der demografische Wandel und die damit bekannten Folgen (Alterung der Belegschaft und so weiter) heute schon bemerkbar und stellt viele kleine und mittelständische Unternehmen vor eine große Herausforderung. Es besteht die Gefahr, dass insbesondere die kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht rechtzeitig auf die Entwicklung reagieren und somit langfristig im Wettbewerb um Fachkräfte nicht mithalten können. Daher wird es eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein, eine Sensibilisierung der kleinen und mittelständischen Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis herbeizuführen sowie Angebote und Instrumente zur Fachkräftesicherung zur Verfügung zu stellen.

4.1 Arbeitsplatzentwicklung

Tabelle 49: Sozialversicherungspflichtige am Arbeitsort

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jeweils am 30.06. des Jahres)								Veränderung 2007 - 2013	
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%
Rhein.-Berg. Kreis insges.	63.471	65.390	65.060	65.091	67.280	67.998	68.272	4.801	7,56
Regierungsbezirk Köln	1.377.777	1.415.899	1.417.057	1.433.013	1.469.843	1.496.763	1.517.990	140.213	10,18
Land NRW	5.665.640	5.798.424	5.766.861	5.820.035	5.963.603	6.050.508	6.108.033	442.393	7,81

Quelle: Bundesagentur für Arbeit / Statistik-Service West, Düsseldorf Februar 2014

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort informiert über die Arbeitsplatzentwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis. Die Entwicklung im Regierungsbezirk Köln und dem Land NRW lässt einen Regionalvergleich zu.

Während im Regierungsbezirk Köln die Beschäftigtenzahl um 10,18 % zugenommen hat, liegt der Zuwachs auf Landesebene mit 7,81 % näher am Wert des RBK mit +7,56 %.

Mit der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung werden von den abhängig Beschäftigten soziale Leistungsansprüche auf Renten und Arbeitslosengeld erworben (für etwa 75 % aller Erwerbstätigen). Von ihren Beitragszahlungen hängen die Einnahmen der Sozialversicherungsträger ab.

4.2 Beschäftigtenquoten

Diese Beschäftigtenquote informiert über den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren, der am Wohnort sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Die Tabelle unten zeigt die Berechnung sowie die Entwicklung der Beschäftigungsquote im Kreis, Regierungsbezirk sowie Land auf.

Mit **536** Beschäftigten je 1000 Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren im Kreisgebiet liegt die Beschäftigungsquote (BQ) 8,7 % über der des Regierungsbezirkes (BQ 493) und 6,8 % über dem Landesdurchschnitt (BQ 502) im Jahr 2012. Im Kreisgebiet gehen damit mehr als jeder 2. Erwerbsfähige in der Altersgruppe 15 bis 65 einer versicherungspflichtigen Beschäftigung nach.

Die Beschäftigungsquote des RBK ist von 2000 bis 2006 mit -0,01 %, trotz der wie oben beschriebenen Verlagerung zu der nicht versicherungspflichtigen Beschäftigung (Mini-Jobs und so weiter) relativ stabil geblieben.

Bis 2012 legte die Beschäftigungsquote im RBK auf 536 stark zu und weist damit eine höhere Beschäftigung als im Regierungsbezirk (493) und auf Landesebene (502) aus.

Tabelle 50: Beschäftigtenquoten

Ableitung der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (jew. 30.06.)	2000	2006	2012	Veränderung 2000 - 2012	
				abs.	%
SVB a.W. (15 - 65 Jahre) im Rhein.Berg. Kreis insges.	91.943	87.503	93.760	1.817	1,98
SVB a.W. (15 - 65 Jahre) im Regierungsbezirk Köln	1.377.386	1.320.450	1.459.627	82.241	5,97
SVB a.W. (15 - 65 Jahre) im Land NRW	5.798.624	5.466.893	5.930.966	132.342	2,28
Bevölkerung (15 - 65 Jahre,IT.NRW) RBK insges.	183.071	177.392	175.068	- 8.003	-4,37
Bevölkerung (15 - 65 Jahre,IT.NRW) Reg.Bez.Köln insges.	2.905.110	2.920.600	2.960.296	55.186	1,90
Bevölkerung (15 - 65 Jahre,IT.NRW) NRW insges.	12.025.569	11.815.599	11.811.912	- 213.657	-1,78
Beschäftigungsquote am Wohnort RBK insges.	502	493	536	34	6,77
Beschäftigungsquote am Wohnort Reg.Bez.Köln insges.	474	452	493	19	4,01
Beschäftigungsquote am Wohnort NRW insges.	482	463	502	20	4,15

Quelle: Bundesagentur für Arbeit / Statistik-Service West, Düsseldorf Februar 2014

4.3 Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen

Die Einbindung der Frauen in den Arbeitsmarkt wird in der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Kreises den Zahlen des Regierungsbezirkes und des Landes gegenübergestellt. Die Anteile der Frauen in der Entwicklung von 2000 bis 2006 und bis 2012 geht aus den folgenden drei Tabellen hervor.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis erreichen die Frauen 2012 mit 47,7 % eine deutlich höhere Beschäftigungsquote als sie im Regierungsbezirk Köln mit 45,5 % und im gesamten Land NRW (44,4 %) ermittelt wurde.

Tabelle 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in 2000

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jew. 30.06. des Jahres)	2000		
	insgesamt	dav. Frauen	%
Rhein.Berg. Kreis insges.	65.749	29.087	44,2
Regierungsbezirk Köln	1.420.957	603.235	42,5
Land NRW	5.907.280	2.467.594	41,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Statistik-Service West, Düsseldorf Februar 2014/eigene Berechnungen

Tabelle 52: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in 2006

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jew. 30.06. des Jahres)	2006		
	insgesamt	dav. Frauen	%
Rhein.Berg. Kreis insges.	62.970	29.275	46,5
Regierungsbezirk Köln	1.351.996	598.735	44,3
Land NRW	5.560.958	2.409.759	43,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Statistik-Service West, Düsseldorf Februar 2014/eigene Berechnungen

Tabelle 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in 2012

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (jew. 30.06. des Jahres)	2012		
	insgesamt	dav. Frauen	%
Rhein.Berg. Kreis insges.	67.998	32.442	47,7
Regierungsbezirk Köln	1.496.763	681.441	45,5
Land NRW	6.050.508	2.688.771	44,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Statistik-Service West, Düsseldorf Februar 2014/eigene Berechnungen

4.4 Teilzeitquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

In welchem Umfang Arbeitsplätze in Teilzeitform vorhanden sind, wird mit der Teilzeitquote gekennzeichnet. Mit der Höhe dieser Quote wird auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auf die Flexibilität der Unternehmen bei der Beschäftigung hingewiesen.

Die Quote der Teilzeitbeschäftigten ist in den letzten Jahren ständig angestiegen; in den Jahresabschnitten 2000 bis 2006 und bis 2013 lag sie im Rheinisch-Bergischen Kreis deutlich höher als im Landesdurchschnitt der entsprechenden Teilzeitbeschäftigten-Quoten:

Jahr	2000	2006	2013
RBK	14,6 %	18,1 %	26,4 %
NRW	13,4 %	16,6 %	24,6 %.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen

4.5 Arbeitsmarkt

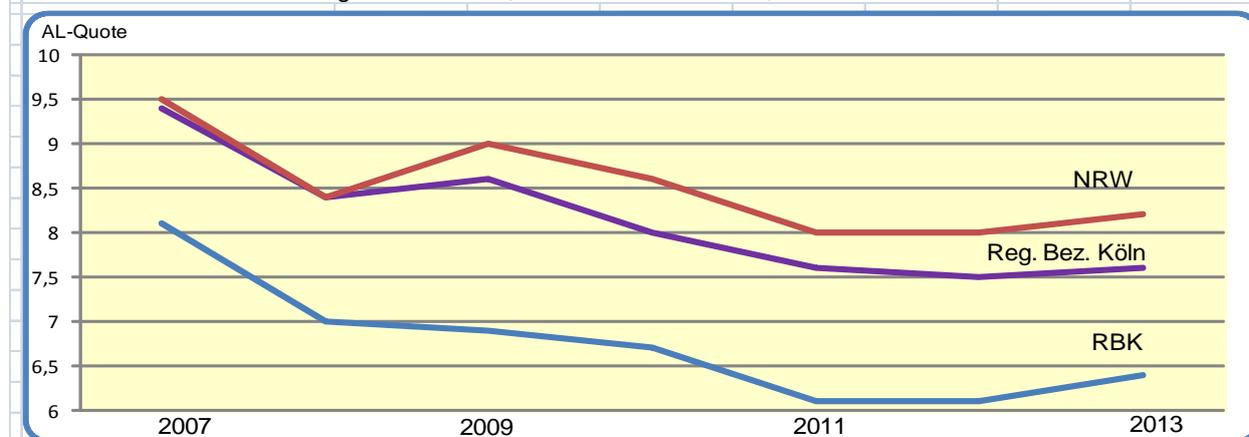
Die Arbeitsmarktsituation einer Region lässt sich an der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen beurteilen, um soziale Belastungen und strukturelle Probleme/ Veränderungen relativiert zur Landesentwicklung deutlich herauszustellen.

4.5.1 Arbeitslosenquote

Tabelle 54: Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquote (in % jew. 30.06. des Jahres) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen							
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	8,1	7,0	6,9	6,7	6,1	6,1	6,4
Regierungsbezirk Köln	9,4	8,4	8,6	8,0	7,6	7,5	7,6
Land NRW	9,5	8,4	9,0	8,6	8,0	8,0	8,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik- Service West, 18.02.2014



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik- Service West, 18.02.2014

Abbildung 41: Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote (AQ) spiegelt den Anteil der arbeitslosen Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. In der Zeitreihe können konjunkturelle sowie mögliche strukturelle Veränderungen auf dem regionalen Arbeitsmarkt abgelesen werden.

Nachdem in den Jahren 2005/2006 die höchsten Arbeitslosenquoten nach dem Jahr 2000 gemessen wurden, entspannt sich die Lage im oben dargestellten Zeitraum bis 2013.

4.5.2 Frauen-Arbeitslosenquote

In welchem Umfang die Frauen in Relation zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten weiblichen Erwerbspersonen ohne Arbeit stehen, wird mit der Frauen-Arbeitslosenquote zum Ausdruck gebracht.

Die Frauen-Arbeitslosenquote im Rheinisch-Bergischen Kreis liegt deutlich unterhalb der des Regierungsbezirkes Köln und des Landesdurchschnittes. Auch bei den Frauen hat sich die Arbeitslosigkeit verringert. Mit rund 4.200 arbeitslosen Frauen sind im RBK in den letzten Jahren etwa 1.700 Frauen mehr beschäftigt als noch in 2007 mit 5.912 Frauen.

Im Jahr 2013 beträgt die Quotendifferenz 1,8 % (8,0 % - 6,2 %) auf das Niveau des Landes NRW und 1,2 % auf den Durchschnitt des Regierungsbezirkes Köln (7,4 % - 6,2 %).

Tabelle 55: Frauen-Arbeitslosenquote

Frauen- Arbeitslosenquote *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	8,9	7,4	6,6	6,4	6,0	6,1	6,2
Reg.-Bez. Köln	9,8	8,6	8,2	7,7	7,5	7,3	7,4
Nordrhein-Westfalen	10,1	8,9	8,7	8,4	8,1	8,0	8,0

Tabelle 56: Arbeitslose Frauen

Arbeitslose Frauen *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	5.912	4.893	4.407	4.284	4.043	4.141	4.239
Reg.-Bez. Köln	98.724	87.049	84.025	79.653	77.862	76.994	78.875
Nordrhein-Westfalen	416.098	366.751	363.289	351.659	337.157	337.699	345.483

*) Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit
 Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Erstellungsdatum: 18.02.2014, Statistik-Service West, Auftragsnummer 176973

4.5.3 Männer-Arbeitslosenquote

Die Männer-Arbeitslosenquote ist von 7,4 % im Jahr 2007 auf 6,5 % in 2013 gefallen. Die Arbeitsmarktsituation ist damit für die Männer deutlich besser zu beurteilen als auf Landesebene mit 8,3 %. Die höhere Beschäftigung der Männer im Kreisgebiet kann über eine Quotendifferenz von +1,8 % (8,3 % - 6,5 %) quantifiziert werden.

Tabelle 57: Männer-Arbeitslosenquote

Männer- Arbeitslosenquote *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	7,4	6,6	7,2	7,0	6,2	6,2	6,5
Reg.-Bez. Köln	9,1	8,1	8,9	8,3	7,7	7,7	7,9
Nordrhein-Westfalen	8,9	8,0	9,2	8,7	7,9	8,0	8,3

Tabelle 58: Arbeitslose Männer

Arbeitslose Männer *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	5.443	4.849	5.256	5.124	4.543	4.516	4.870
Reg.-Bez. Köln	106.363	94.156	103.415	96.251	90.180	91.129	94.412
Nordrhein-Westfalen	432.688	384.397	446.178	421.396	383.590	389.771	408.619

*) Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Erstellungsdatum: 18.02.2014, Statistik-Service West, Auftragsnummer 176973

4.5.4 Jugend-Arbeitslosenquote

Die Jugendarbeitslosenquote ist im Rheinisch-Bergischen Kreis von 8,3 % (2000) auf 7,0 % in 2013 gesunken. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt damit 1,3 % unter dem Landeswert (8,3 % im Jahr 2013). Im Regierungsbezirk Köln wurden 2013 bei den Jugendlichen knapp 3.500 Arbeitslose (Jugendliche bis 25 Jahre) weniger als in 2007 gezählt.

Tabelle 59: Jugend-Arbeitslosenquote

Jugend- Arbeitslosenquote *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	8,3	7,0	8,4	7,4	6,6	6,9	7,0
Reg.-Bez. Köln	8,1	7,0	8,2	7,4	6,7	6,5	6,5
Nordrhein-Westfalen	8,9	8,0	9,2	8,7	7,9	8,0	8,3

Tabelle 60: Arbeitslose Jugendliche

Arbeitslose Jugendliche *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Rheinisch-Bergischer Kreis	999	880	996	901	741	801	764
Reg.-Bez. Köln	19.270	16.654	19.688	17.666	15.990	15.787	15.793
Nordrhein-Westfalen	82.236	69.786	84.701	73.553	64.779	68.610	69.994

*) Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit
 Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Erstellungsdatum: 18.02.2014, Statistik-Service West, Auftragsnummer 176973

4.5.5 Arbeitslose nach bestimmten Gruppen

Tabelle 61: Arbeitslosenquote nach bestimmten Gruppen (%)

Arbeitslose best. Gruppen *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Männer	47,9	49,8	54,4	54,5	52,9	52,2	53,5
Frauen	52,1	50,2	45,6	45,5	47,1	47,8	46,5
15 - unter 25 Jahre	8,8	9,0	10,3	9,6	8,6	9,3	8,4
55 Jahre und älter	15,4	15,5	16,2	16,8	20,0	21,1	21,3
Langzeitarbeitslose	54,7	49,7	44,6	44,7	45,6	44,1	44,7
Ausländer	19,3	19,6	19,6	19,3	18,9	18,7	19,9
Teilzeit/Heimarbeit/Telearbeit	19,0	16,7	14,6	15,6	16,7	17,3	18,9
Schwerbehinderte Menschen **)	5,2	5,8	5,6	6,2	6,7	6,8	6,3

Tabelle 62: Arbeitslose nach bestimmten Gruppen (absolut)

Arbeitslose best. Gruppen *)	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	11.355	9.742	9.663	9.408	8.586	8.657	9.109
Männer	5.443	4.849	5.256	5.124	4.543	4.516	4.870
Frauen	5.912	4.893	4.407	4.284	4.043	4.141	4.239
15 - unter 25 Jahre	999	880	996	901	741	801	764
55 Jahre und älter	1.745	1.512	1.564	1.578	1.718	1.825	1.941
Langzeitarbeitslose	6.210	4.845	4.305	4.204	3.912	3.815	4.071
Ausländer	2.189	1.909	1.891	1.812	1.626	1.616	1.813
Teilzeit/Heimarbeit/Telearbeit	2.154	1.623	1.409	1.467	1.433	1.497	1.722
Schwerbehinderte Menschen **)	585	561	537	582	572	588	577

*) Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Erstellungsdatum: 18.02.2014, Statistik-Service West, Auftragsnummer 176973

**) Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen,

denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt.

Vormonats- /Vorjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich.

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Während in den Jahren 2007 bis 2013 der Anteil der arbeitslosen Männer sich erhöht hat, wurden in 2013 deutlich weniger Frauen als arbeitslos gezählt als noch in 2007.

Der Anteil der Jugendlichen (15 bis 22 Jahre) ist bei den Arbeitslosen rückläufig. Ab 2010 steigt der Anteil der älteren Arbeitslosen ab 55 Jahren deutlich an. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen im RBK beträgt weniger als die Hälfte aller Arbeitslosen und sinkt. Leicht schwankend sind die Ausländer- sowie die Teilzeitquote.

Neu aufgenommen wurden die Zahlen Arbeitsloser mit Schwerbehinderung, deren Quoten sich in den letzten Jahren (seit 2010) bei 6,2 bis 6,8 % bewegen.

4.6 Gestaltungsquote

Die Gestaltungsquote wird mit dem Verhältnis von Steuereinnahmen zu Schulden definiert. Eine hohe Verschuldung kann Zukunftsinvestitionen behindern.

Im Jahr 2012 liegt das Verhältnis von Steuereinnahmen zu Schulden im RBK mit 1 zu 2,5 deutlich unterhalb des Durchschnitts nordrhein-westfälischer Kommunen:

- > Rheinisch-Bergischer Kreis: 1 zu 2,5
- > Regierungsbezirk Köln: 1 zu 2,8
- > Land NRW: 1 zu 3,0

Tabelle 63: Ableitung der Gestaltungsquote 2007 bis 2012

Ableitung der Gestaltungsquote 2007 - 2012						
	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Steuereinnahmen in €/Ew.						
Rhein.Berg.Kreis	913	1.028	885	884	892	1.043
Regierungsbezirk Köln	1.111	1.134	1.031	1.067	1.168	1.183
Land NRW	1.087	1.107	985	1.020	1.098	1.144
Verschuldung in €/Ew.						
Rhein.Berg.Kreis	2.406	2.370	1.204	2.798	2.702	2.623
Regierungsbezirk Köln	2.830	3.039	2.086	3.195	3.261	3.344
Land NRW	2.742	2.882	2.267	3.231	3.318	3.382

Quelle : IT.NRW und eigene Berechnungen

4.7 Bau-Investitionen

Die Bauinvestitionen einer Region, gemessen am Umsatz im Baugewerbe, spiegeln die Entwicklung der Anpassungs- und Erneuerungskraft eines Kreises wider.

Die Bautätigkeit im RBK liegt deutlich unterhalb dem Regierungsbezirk Köln und dem Land NRW.

Im Jahr 2006 lag der Umsatz je Einwohner mit 214 Euro bei 45 % des Landesdurchschnittes. In den letzten Jahren bis 2012 haben die Bauinvestitionen im RBK deutlich nachgelassen.

Im Jahr 2012 beträgt der Umsatz je Einwohner im RBK noch 151 Euro. Bei gestiegenen Bauinvestitionen in Regierungsbezirk und Land entspricht dies nur noch 30 % des relativierten Umsatzes der Kommunen des Regierungsbezirkes Köln und 27 % der Gemeinden des Landes NRW.

Tabelle 64: Bauinvestitionen in den Gemeinden/ Baugewerblicher Umsatz

Bauinvestitionen in den Gemeinden/ Baugewerblicher Umsatz							
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz in Euro							
Rhein.Berg.Kreis	59.670.462	38.992.547	34.482.863	28.986.430	31.213.419	40.967.102	41.866.243
Regierungsbezirk Köln	1.777.471.720	1.837.909.848	2.122.479.481	1.801.661.614	1.779.879.014	2.107.219.974	2.164.913.634
Land NRW	8.515.557.245	8.687.222.682	9.591.749.231	8.689.593.918	8.325.355.137	9.613.859.334	9.717.948.957
Bevölkerung, IT.NRW							
Rhein.Berg.Kreis	278.658	276.345	277.635	277.214	276.927	276.173	277.997
Regierungsbezirk Köln	4.384.669	4.391.062	4.386.271	4.383.044	4.392.747	4.407.275	4.315.912
Land NRW	18.028.745	17.996.621	17.933.064	17.872.763	17.845.154	17.841.956	17.554.329
Umsatz je Einwohner							
Rhein.Berg.Kreis	214	141	124	105	113	148	151
Regierungsbezirk Köln	405	419	484	411	405	478	502
Land NRW	472	483	535	486	467	539	554

Quelle : IT.NRW und eigene Berechnungen

4.8 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen 2000 bis 2011

Tabelle 65: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen im Regionalvergleich (2000 bis 2005)

Primäreinkommen u. Verfügbares Eink. im RBK/ Reg. Bez. Köln/ NRW/ 2000 - 2005						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Primäreinkommen je Einwohner						
Rheinisch Bergischer Kreis	24 359	24 989	24 751	24 708	24 668	24 959
Regierungsbezirk Köln	20 204	20 472	20 501	20 737	20 948	21 109
Nordrhein-Westfalen	19 307	19 529	19 558	19 793	19 997	20 254
Primäreinkommen in Mill. Euro						
Rheinisch Bergischer Kreis	6 711	6 893	6 859	6 877	6 884	6 967
Regierungsbezirk Köln	86 274	87 925	88 565	90 011	91 235	92 245
Nordrhein-Westfalen	347 527	352 043	353 274	357 754	361 394	365 845
Verfügbares Einkommen je Einwohner						
Rheinisch Bergischer Kreis	18 798	19 507	19 543	19 812	20 149	20 505
Regierungsbezirk Köln	16 358	16 805	16 932	17 293	17 673	17 857
Nordrhein-Westfalen	16 177	16 597	16 745	17 117	17 482	17 738
Verfügbares Einkommen in Mill. Euro						
Rheinisch Bergischer Kreis	5 179	5 381	5 416	5 514	5 623	5 724
Regierungsbezirk Köln	69 850	72 176	73 147	75 060	76 973	78 032
Nordrhein-Westfalen	291 190	299 192	302 463	309 396	315 948	320 407

Quelle: IT.NRW / 08.04.2014

Tabelle 66: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen im Regionalvergleich (2006 bis 2011)

Primäreinkommen u. Verfügbares Eink. im RBK/ Reg. Bez. Köln/ NRW/ 2006 - 2011						
	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Primäreinkommen je Einwohner						
Rheinisch Bergischer Kreis	25 593	26 046	27 373	26 876	27 669	28 940
Regierungsbezirk Köln	21 564	21 970	22 909	22 554	23 111	24 046
Nordrhein-Westfalen	20 798	21 262	22 232	21 925	22 524	23 539
Primäreinkommen in Mill. Euro						
Rheinisch Bergischer Kreis	7 138	7 258	7 614	7 453	7 666	8 003
Regierungsbezirk Köln	94 466	96 377	100 568	98 814	101 343	105 756
Nordrhein-Westfalen	375 223	382 978	399 459	392 372	402 133	419 940
Verfügbares Einkommen je Einwohner						
Rheinisch Bergischer Kreis	20 788	20 930	21 833	21 763	22 606	23 414
Regierungsbezirk Köln	18 008	18 159	18 769	18 791	19 359	19 915
Nordrhein-Westfalen	17 976	18 165	18 807	18 856	19 433	20 056
Verfügbares Einkommen in Mill. Euro						
Rheinisch Bergischer Kreis	5 798	5 832	6 073	6 035	6 263	6 474
Regierungsbezirk Köln	78 889	79 658	82 394	82 326	84 889	87 588
Nordrhein-Westfalen	324 300	327 180	337 918	337 452	346 948	357 804

Quelle: IT.NRW / 08.04.2014

4.9 Wirtschaftsstruktur und -entwicklung / Ergebnisse der SWOT-Analyse der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderung (RBW)

Die weitere Charakterisierung der Wirtschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises erfolgt mittels der sogenannten **SWOT-Analyse**⁵, die folgende Kriterien in die Betrachtung einbezieht:

Strengths (Stärken des RBK)

Weaknesses (Schwächen des RBK)

Opportunities (Entwicklungschancen des RBK)

Threats (Entwicklungsrisiken des RBK).

Dabei wird die Beurteilung einzelner Faktoren zum erheblichen Teil von subjektiven Kriterien bestimmt - auch wenn allgemein anerkannte herausragende Standortfaktoren und Einflüsse existieren.

Als erste Handlungsempfehlung aus der SWOT-Analyse lässt sich zunächst die Devise „Stärken stärken“ ableiten. Die RBW empfiehlt daher, die vorhandenen Standortvorteile zu bewahren und weiter auszubauen. Dies bedeutet jedoch nicht, die Standortnachteile außer Acht zu lassen, denn diese Standortnachteile sind Schwächen, die – wenn sie erkannt werden – zumindest teilweise abgebaut werden können. Aus nicht zu beseitigenden Schwächen können häufig auch Chancen erwachsen, da sie zum Umdenken und Suchen nach Alternativen zwingen, wodurch neue Entwicklungsaspekte aufgezeigt werden können. Im Folgenden ist nun die SWOT-Analyse für den Rheinisch-Bergischen Kreis gegliedert in

- Lage,
- Infrastruktur/Verkehr,
- Arbeitsmarkt und
- Wirtschaftsstruktur.

4.9.1 Lage

Stärken

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist für die Metropolregion Köln/Bonn und im Norden des Kreises auch für die Stadt Düsseldorf das Tor ins Bergische Land. Die Standortvorteile der Metropole Köln strahlen auch auf den Rheinisch-Bergischen Kreis aus. Für Unternehmen, die ihren Sitz im Ballungszentrum haben und Alternativstandorte suchen, bietet der Rheinisch-Bergische Kreis gute Voraussetzungen. Als Übergangsregion zwischen urbaner und ländlicher Region ist der Rheinisch-Bergische Kreis als Wohn- und Arbeitsstandort sehr attraktiv.

Der Rheinisch-Bergische Kreis profitiert auch von den Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen im Kreis und in der Region.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist landschaftlich attraktiv und hat gute Voraussetzungen, um Wohnen und Arbeiten angenehm zu verbinden.

Schwächen

Die Topografie der Landschaft setzt der zusätzlichen Ausweisung von Gewerbeflächen im Rheinisch-Bergischen Kreis Grenzen.

Der RBK ist als Flächenkreis von der Metropole Köln dominiert. Unter dieser Voraussetzung ist es sehr schwer, ein eigenes Profil mit internationaler Ausstrahlung zu entwickeln.

⁵ Quelle: Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, SWOT-Analyse, April 2014

Entwicklungschancen

Die verstärkte Kommunikation der hervorragenden Lage des RBK erhöht das Potenzial neuer Gewerbeansiedlungen.

Durch die landschaftliche Attraktivität und die günstigen Umweltbedingungen bietet der Rheinisch-Bergische Kreis einen wesentlichen Beitrag zur hohen Lebensqualität der Gesamtregion.

Die Nähe zu den Hochschulen im RBK und in der Region Köln kann langfristig dazu führen, dass hochqualifizierte Arbeitskräfte sich im Rheinisch-Bergischen Kreis niederlassen. Diese stehen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung oder geben als technologieorientierte Existenzgründungen wichtige Impulse.

Die Attraktivität des Rheinisch-Bergischen Kreises als landschaftlich reizvolles Gebiet kann als Tourismusregion durchaus gewinnen. Bei der insgesamt sehr dichten Besiedlung des Ballungsraumes bieten sich erhebliche Marktchancen.

Entwicklungsrisiken

Die Nachfrage nach großen Gewerbeflächen kann unter Umständen nicht befriedigt werden.

Der RBK ist international weitestgehend unbekannt.

Qualifizierte Personen verlassen die Region dorthin, wo ihr Potenzial gefordert wird. Die Standortattraktivität für hochwertige Wirtschaftsbetriebe verringert sich, aber auch die Zahl aktiver und innovativer Personen in der Region nimmt ab. Fehlende Einnahmen führen dazu, dass kulturelle und exklusive Angebote nicht mehr wahrgenommen werden.

4.9.2 Infrastruktur / Verkehr

Stärken

Im Süden des Rheinisch-Bergischen Kreises grenzt der Flughafen Köln/Bonn direkt an die Stadt Rösrath. Für den Norden des Rheinisch-Bergischen Kreises ist auch der Flughafen Düsseldorf relativ schnell erreichbar.

Die Autobahn A1 durchläuft den Kreis im Norden von Westen nach Osten, und ebenfalls von Westen nach Osten verläuft im Süden die A4. Als Nord-Süd-Verbindung gilt die A3, die den Kreis an der westlichen Seite tangiert und in der Stadt Rösrath durchschneidet. Die A59 führt zu den Städten Bonn und Koblenz. Insgesamt gibt es zehn Autobahnanschlussstellen auf dem Kreisgebiet.

An dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Köln ist der Rheinisch-Bergische Kreis über das Regional- und S-Bahnnetz angeschlossen; Gleiches gilt für mehrere ICE-Stationen. Gut erreichbar ist auch der Containerbahnhof Eifeltor westlich des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Als Binnenschiffahrtstrasse gibt es den Rhein mit seinem Containerhafen in Köln-Godorf.

Der Rheinisch-Bergische Kreis verfügt trotz seiner zum Teil ländlichen Struktur über ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz. Die kreisweite Breitbandversorgung in den Gewerbegebieten wird derzeit umgesetzt. Somit stellt sich der Kreis zukunftsweisend auf und ermöglicht Unternehmen einen schnellen Zugang zum Internet.

Die ‚Naturarena Bergisches Land GmbH‘ wird als Marketingorganisation und als zentrale touristische Anlaufstelle gemeinsam mit dem Oberbergischen Kreis mit Sitz in Lindlar betrieben.

Das Wanderwegenetz wurde qualitativ ausgebaut. Mit zwei zertifizierten Fernwanderwegen und verschiedenen Streifzügen als Halb- oder Ganztagestouren wird sich der Rheinisch-Bergische Kreis im Gebiet der Naturarena als Wanderdestination profilieren.

Das Radwegenetz wurde im Rahmen der RadRegionRheinland qualitativ aufgewertet. Eine wegweisende Beschilderung mit Knotenpunktsystem soll zukünftig den Radtourismus mit Themenrouten (zum Beispiel entlang der Flusskorridore und über alte Bahntrassen) beleben.

In den Städten ist ein gutes ÖPNV-Angebot vorhanden.

Schwächen

Die Aus- und Einpendler des Ballungsraumes Köln/Bonn verursachen in den Stoßzeiten eine Überlastung der Straßen und Autobahnen.

Die Kernstadt Bergisch Gladbach hat keinen direkten Autobahn-Anschluss.

Die noch unzureichende Breitbandversorgung der privaten Haushalte kann dazu führen, dass flexible Arbeitsformen, wie zum Beispiel Homeoffice, schwer realisierbar sind und das vorhandene Fachkräftepotenzial dadurch benachteiligt wird.

Entwicklungschancen

Der weitere Ausbau des Kölner Flughafens könnte Impulse für die Wirtschaft des Rheinisch-Bergischen Kreises bringen.

Durch den Ausbau des Breitbandes in Gewerbegebieten könnte eine Grundstruktur entstehen, um in Zukunft auch private Haushalte mit Breitband zu versorgen.

Weitere I-Punkte (Informationsstellen) sollen perspektivisch als touristische Servicestellen im Gebiet der Naturarena eingerichtet werden.

Entwicklungsrisiken

Die Zunahme des Fluglärms könnte Familien davon abhalten, sich im Rheinisch-Bergischen Kreis anzusiedeln.

Überlastete Straßen und Autobahnen können zur Verlagerung des Wohnstandortes in die Nähe des Arbeitsplatzes führen.

4.9.3 Arbeitsmarkt

Stärken

Die Arbeitslosenquote im Rheinisch-Bergischen Kreis ist konstant niedriger als im Landesdurchschnitt. Dazu trägt auch der hohe Auspendlerüberschuss in allen acht Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises bei.

Das Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte im Rheinisch-Bergischen Kreis ist sehr hoch.

Nach Erfahrungen der Wirtschaftsförderung gelten die Arbeitskräfte im Rheinisch-Bergischen Kreis bei den Unternehmen als „hochmotiviert, leistungsbereit und kreativ“.

Zahlreiche Forschungsinstitute haben ihren Sitz in Bergisch Gladbach beziehungsweise Köln. Erwähnenswert ist die ‚Bundesanstalt für Straßenwesen‘ und an der Kreisgrenze die ‚Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt‘ (DLR) in Köln-Porz.

Die kleinteilige Wirtschaftsstruktur und die Branchenvielfalt zeichnen den Kreis aus und stabilisieren den Arbeitsmarkt.

Der Rheinisch-Bergische Kreis verfügt über eine vielfältige Schul- und Weiterbildungslandschaft.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist Träger eines breit aufgestellten Bildungsnetzwerkes und Referenzkommune für die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAbO). Er besitzt ein vorbildliches koordiniertes Übergangsmangement Schule-Hochschule-Beruf.

Zur Fachkräftesicherung wurde die Initiative „Kluge Köpfe bewegen – Fachkräfte für den Rheinisch-Bergischen Kreis“ gegründet und etabliert.

In Bergisch Gladbach befindet sich die Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW). Darüber hinaus befinden sich in unmittelbarer Nähe des Rheinisch-Bergischen Kreises die Universität Köln, die Sporthochschule, die Musikhochschule und die Kunsthochschule. Der RBK liegt zwischen den zwei Niederlassungen der Fachhochschule Köln mit ihren Standorten in Köln und in Gummersbach. Die Rheinische Fachhochschule Köln verfügt über eine Zweigstelle in Wermelskirchen.

Schwächen

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat einen hohen Auspendlerüberschuss. 55.821 Berufseinpender stehen zum Stichtag 30.06.2012 87.960 Berufsauspendlern gegenüber. Damit ergibt sich ein negativer Saldo von 32.139 Personen, die aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis auspendeln.

Viele der kleinen und mittelständischen Unternehmen sind bezogen auf die Folgen der demografischen Entwicklung und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Fachkräftesicherung noch nicht sensibilisiert.

Die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen sind den jungen Menschen und potenziellen Fachkräften im Rheinisch-Bergischen Kreis noch zu unbekannt.

Der bundesweite Fachkräftemangel besonders im technischen Bereich betrifft auch den Rheinisch-Bergischen Kreis.

Es gibt keine technische Fachhochschule im Kreis. Die fehlende Konzentration von technischem Know-how mit einem entsprechenden Forschungsumfeld vor Ort führt zu einem eher zu niedrigen Gründungsverhalten im technisch-innovativen Bereich. Es gehen zu wenig Impulse von den umliegenden Einrichtungen aus, was sich positiv auf dem Arbeitsmarkt auswirken könnte.

Personengruppen der sog. „Stillen Reserve“ werden nicht genügend in den Arbeitsmarkt eingebunden. Für erfahrene, ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen fehlen entsprechende Weiterbildungsangebote.

Entwicklungschancen

Durch das Angebot an familientauglichem Wohnraum mit entsprechender Infrastruktur (Schulen, Kultur, Naherholung) werden qualifizierte Arbeitskräfte gebunden beziehungsweise kann sich das Potenzial an Fachkräften, die von außerhalb in den Kreis ziehen, erhöhen.

Die Mobilisierung der „Stillen Reserven“ entfaltet ein Potenzial an Fachkräften, das einen Großteil des Fachkräftebedarfs insbesondere der kleinen und mittelständischen Unternehmen decken könnte.

Qualifizierungsangebote sollten ausgebaut werden.

Entwicklungsrisiken

Da dem Arbeitsmarkt nicht dem Bedarf entsprechende gut ausgebildete technische Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden, könnten Unternehmen zum Beispiel Ingenieurdienstleistungen ins Ausland verlagern.

Jede technologieorientierte Gründung zieht auch neue Arbeitsplätze für nicht Hochqualifizierte nach sich. Aufgrund des nicht sehr ausgeprägten Gründungsklimas im technologieorientierten Bereich sind unter Umständen langfristig Defizite in der technologischen Leistungsfähigkeit sowie dem Nutzungsgrad des technologischen Potenzials im Vergleich mit anderen Regionen zu erwarten.

4.9.4 Wirtschaft

Stärken

Die kleinen und mittelgroßen Unternehmen sowie das Handwerk innerhalb des Rheinisch-Bergischen Kreises werden als hoch leistungsfähig eingestuft.

Die Wirtschafts- und Branchenstruktur ist sehr diversifiziert und kleinteilig strukturiert.

Es gibt eine bedeutende Konzentration von Unternehmen der Automobilzulieferindustrie mit Schwerpunkten im Bereich Engineering sowie Metall- und Kunststoffindustrie.

Die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft beschäftigen zusammen die meisten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat sich als Automotive- und Gesundheitsstandort positioniert und profiliert.

Die Zahl der Dienstleistungsbetriebe ist relativ hoch.

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist aufgrund seiner landschaftlichen Schönheit und seiner hohen Qualität an Luft und Wasser eine geeignete Tourismusregion.

Der Rheinisch-Bergische Kreis hat sich als kombinierter Arbeits- und Wohnstandort profiliert. Als typischer „Speckgürtel“ profitiert der Rheinisch-Bergische Kreis besonders von der Nachbarschaft zur Metropole Köln sowie zu Bonn und Leverkusen, zu dem Bergischen Städtedreieck und zu der Nähe von Düsseldorf. Die landschaftliche Vielfalt bietet insbesondere jungen Familien einen idealen Wohnstandort, gleichzeitig sind die Ballungszentren schnell zu erreichen. Als Übergangsregion zwischen urbaner und ländlicher Region ist der Rheinisch-Bergische Kreis daher attraktiv als Wohnstandort für potenzielle Arbeitskräfte und als Standort für Unternehmen.

Schwächen

In den meisten Kommunen sind nur noch wenige freie Gewerbeflächen verfügbar.

Die Preise für Gewerbeflächen sind vergleichsweise hoch.

Das verarbeitende Gewerbe verliert im Vergleich zum Dienstleistungsgewerbe bezüglich der Beschäftigtenentwicklung an Bedeutung.

Entwicklungschancen

Politik und Wirtschaft sollten weiterhin die Ansiedlung von Hochtechnologiefirmen und wissensintensiven Dienstleistungsbetrieben vorantreiben und gleichzeitig durch eine aktive Bestandspflege das vorhandene Potential der produktiven Betriebe sichern.

Ausbau der regionalen Kompetenzen in den Bereichen „Erneuerbare Energien/ Umwelttechnologien“ und „Innovative Werkstoffe/ Oberflächentechnologien“.

Die Möglichkeiten und Chancen der Tourismusregion sollten weiterhin ausgeschöpft werden. Mit dem erschlossenen touristischen Potential wird der Wirtschaftsfaktor Tourismus wachsen. Daneben versprechen die neue Infrastruktur und Angebote eine Attraktivitätssteigerung der Region.

Die vielen kleinen und mittleren Unternehmen bieten eine Vielzahl von interessanten Arbeitsplätzen. Diese müssen die Vorteile ihres Unternehmens für potenzielle Fachkräfte sichtbar machen und sich im Kampf um die Fachkräfte entsprechend positionieren. Hierzu leistet die Initiative „Kluge Köpfe bewegen – Fachkräfte für den Rheinisch-Bergischen Kreis“ einen wichtigen Beitrag.

Entwicklungsrisiken

Der RBK sollte als Produktionsstandort nicht an Bedeutung verlieren.

Die Abwanderung von Hochtechnologiefirmen, zum Beispiel in die Metropole Köln, stellt weiterhin ein Risiko dar.

Im Vergleich zu den dienstleistungsorientierten Gründungen sind die technologieorientierten Gründungen noch unterrepräsentiert. Technologieorientierte Existenzgründungen sind deshalb notwendig, um möglichst viele Arbeitsplätze für Hoch- aber auch für Niedrig-Qualifizierte zu schaffen.

Das Investoreninteresse verlagert sich vom Rheinisch-Bergischen Kreis auf die benachbarten Regionen mit ausreichendem Flächenangebot.

Es besteht die Gefahr, dass die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen im RBK den Wettbewerb um die „klugen Köpfe“ verlieren, wenn sie nicht heute schon Maßnahmen zur Fachkräftesicherung einleiten.

4.9.5 Fazit

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist ein typischer „Speckgürtel“, der besonders von der direkten Nachbarschaft zur Metropole Köln, aber auch zu Bonn und Leverkusen, zu dem Bergischen Städtedreieck und zu der Nähe von Düsseldorf profitiert.

Durch seine landschaftlichen Vorzüge wird er als Wohn- und Naherholungsort eher akzeptiert als die westlich von Köln gelegenen Kreise. Das hat zur Ansiedlung von Menschen mit hohem Einkommen im Kreis geführt. Das allgemeine touristische Potenzial des Rheinisch-Bergischen Kreises sollte stärker ausgeschöpft werden.

Als breit aufgestellter Wirtschaftsstandort vor den Toren Kölns bietet der Rheinisch-Bergische Kreis gute Voraussetzungen für Unternehmen. Aufgrund des sehr hohen Qualifikationsniveaus der Arbeitskräfte können Unternehmen auch auf ein entsprechendes Fachkräftepotenzial zurückgreifen. Die vielen kleinen und mittleren Unternehmen sind allerdings vielen Fachkräften noch zu unbekannt.

Es besteht die Gefahr, dass es zu einem hohen Wanderungsverlust junger Menschen aus dem Kreis in die benachbarten Ballungsgebiete kommen wird. Die demografische Entwicklung zeigt mangels Nachwuchs eine immer älter werdende Bevölkerung. Der Kreis hat eine weit über dem Durchschnitt liegende Kaufkraft, über die auch viele Menschen über 50 verfügen.

Der demografische Wandel und die damit bekannten Folgen (Alterung der Belegschaft und so weiter) machen sich auch im Rheinisch-Bergischen Kreis bemerkbar und stellen viele kleine und mittelständische Unternehmen vor eine große Herausforderung. Diese bieten eine Vielzahl von interessanten Arbeitsplätzen, müssen jedoch schon heute Maßnahmen zur Fachkräftesicherung einleiten, um im Wettbewerb um die „klugen Köpfe“ zu bestehen.

Die Topografie und die ausgewiesenen Natur- und Landschaftsschutzflächen begrenzen das Angebot und das Potenzial an größeren Gewerbeflächen im Kreis. Um der Problematik der eher knappen Gewerbeflächen entgegenzuwirken, sollten die Kommunen und der Kreis an einer engeren Zusammenarbeit arbeiten. Zur strategischen Abdeckung des künftigen Gewerbeflächenbedarfs ist die Aufstellung eines kreisweiten Gewerbeflächenkonzeptes durchaus sinnvoll.

Der Rheinisch-Bergische Kreis verfügt trotz seiner zum Teil ländlichen Struktur über eine gut ausgebaute Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur. Dem weiteren Ausbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur und Mobilität wird hohe Priorität eingeräumt.

5 Wohnungsmarkt

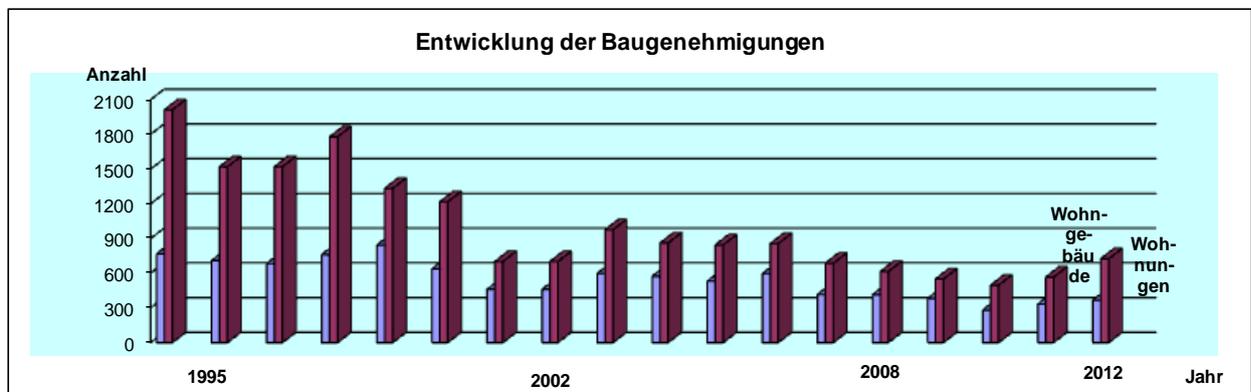
5.1 Baugenehmigungen 1995 bis 2012

Tabelle 67: Baugenehmigungen von Wohngebäuden und Wohnungen

Jahr	Baugenehmigungen von Wohngebäuden			Baugenehmigung von Wohnungen in Wohngebäuden		
	insgesamt	davon mit 1 u. 2 Wohngebäuden	davon mit 3 u. mehr Wohngeb.	insgesamt	dav. in Gebäuden von 1 - 2 Wohn.	davon in Geb. von 3 u. mehr Wohn.
1995	767	602	165	2012	733	1279
1996	709	611	98	1520	738	782
1997	683	586	97	1521	675	846
1998	761	665	96	1779	750	1029
1999	843	758	85	1333	833	500
2000	637	548	89	1217	615	602
2001	460	426	34	701	481	220
2002	460	426	34	701	481	220
2003	598	540	58	975	613	362
2004	574	542	32	861	599	262
2005	531	484	47	844	528	316
2006	597	559	38	856	612	244
2007	416	392	24	686	434	252
2008	414	386	28	615	419	196
2009	381	353	28	550	378	172
2010	281	248	33	496	278	218
2011	333	311	22	566	342	224
2012	368	322	46	724	347	377

Quelle: IT.NRW

Abbildung 42: Entwicklung der Baugenehmigungen



Quelle: Information und Technik NRW / eigene Berechnungen

5.2 Baufertigstellungen

Tabelle 68: Baufertigstellungen im Rheinisch-Bergischen Kreis

Baufertigstellungen im Rheinisch-Bergischen Kreis						
Jahr	Baufertigstellungen von Wohngebäuden			Baufertigstellungen von Wohnungen in Wohngebäuden		
	insgesamt	davon mit 1 u. 2 Wohngebäuden	davon mit 3 u. mehr Wohngeb.	insgesamt	dav. in Gebäuden von 1 - 2 Wohn.	davon in Geb. von 3 u. mehr Wohn.
1995	771	624	147	2092	764	1328
1996	768	620	148	1957	758	1199
1997	474	392	82	1138	487	651
1998	740	644	96	1447	745	702
1999	708	630	78	1312	718	594
2000	740	642	98	1704	711	993
2001	767	690	77	1315	780	535
2002	532	480	52	861	543	318
2003	643	575	68	1127	635	492
2004	610	562	48	965	638	327
2005	568	515	53	1024	571	453
2006	467	445	22	631	486	145
2007	594	566	28	794	621	173
2008	330	310	20	537	347	190
2009	349	315	34	593	346	247
2010	249	224	25	409	245	164
2011	383	360	22	539	398	137
2012	265	243	22	420	263	157

Quelle: Landesamt für Information und Technik, IT NRW / eigene Berechnungen

5.3 Entwicklung Gebäudebestand, Wohnungen und Wohnflächen ab 1975

Tabelle 69: Entwicklung der Gebäude und Wohnungen

Jahr	Gebäude insgesamt	Wohnungen insgesamt	Wohnfläche (100 qm)	Wohnfläche (100 qm) in Gebäuden mit ... Wohnung(en)		
				1	2	3 u. mehr
1975	44.574	88.636	.	.	.	.
1980	49.156	96.424	.	.	.	.
1985	52.902	104.975	.	.	.	.
1990	56.971	104.341	95.175	43.582	21.593	30.020
1995	60.595	112.541	103.397	46.745	23.172	33.480
2000	64.033	122.677	111.398	49.943	24.512	36.942
2005	67.391	126.567	118.314	53.509	25.695	39.110
2010	71.294	132.018	131.855	64.195	23.796	43.864
2012	71.895	132.991	133.201	64.993	24.028	44.180

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Abbildung 43: Wohnfläche in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern in 2012



Quelle: Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) und eigene Berechnungen

III Bedeutsame Handlungsfelder - Ausblick

Neuausrichtung des Strategieprozesses „RBK 2020 - Fit für die Zukunft“

Die Ergebnisse dieses Demografieberichtes stellen die Grundlage für die Neuausrichtung des bereits in 2006 initiierten Strategieprozesses für den Rheinisch-Bergischen Kreis dar. Unter dem Arbeitstitel „RBK 2020plus“ sollen die prognostizierten Trends und Entwicklungen aufgegriffen werden mit dem Ziel, durch geeignete Konzepte und Projekte die Zukunft des Kreises aktiv zu gestalten.

Es gilt, strategische Handlungsansätze zu überprüfen und auf geänderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen hin maßgeschneiderte Zielsetzungen und Projekte zu entwickeln. Politik und Kreisverwaltung haben sich dabei gemeinsam drei Handlungsfelder gesetzt, für die in einem nächsten Schritt konkrete Projekte für die Zukunftsgestaltung des Kreises entwickelt werden:

- „Wohnen und Leben“
- „Umwelt und Erholung“
- „Wirtschaft, Bildung und Arbeit“.

In einer intensiven Umsetzungsphase haben sich Politik, Kreisverwaltung, kreisangehörige Kommunen, Vertretung der Wirtschaft sowie zahlreiche gesellschaftlich wichtige Institutionen und Akteure gemeinsam beteiligt und ehrgeizige Maßnahmen realisiert. Folgende der 2006 im Prozess RBK2020 initiierten Startprojekte sind als funktionsfähige Produkte beziehungsweise etablierte Netzwerke zwischenzeitlich im laufenden Dienstgeschäft integriert:

- Bildungsnetzwerk in der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis,
- Kommunales Integrationskonzept,
- Im RBK wachsen Kinder gesund und sicher auf,
- Handlungskonzept Wohnen,
- Behördenscout und
- Freizeitwegenetz – Modul Reitwege.

Vor diesem Hintergrund hat der Kreisausschuss im März 2013 die Einrichtung eines interfraktionellen Arbeitskreises „RBK 2020plus“ beschlossen, um künftige Schwerpunktsetzungen auf dem Weg zur Stärkung der Standortvorteile des Kreises offen zu diskutieren, Projektvorschläge abzustimmen und Projekte neu zu initiieren beziehungsweise Bewährtes weiterzuführen.

Die aktuellen Zahlen und Prognosen dienen in den verschiedenen Handlungsfeldern als Frühwarnsystem und liefern eine Basis für richtungsweisende Zukunftsentscheidungen. Ob im Bereich Bildung, Integration, Familienpolitik, Wohnen in jeder Lebensphase, Mobilität, Infrastruktur, Wirtschaft oder Arbeitsmarkt – der Rheinisch-Bergische Kreis will Chancen des demografischen Wandels nutzen und Herausforderungen positiv gestalten.

Über die aktuellen Entwicklungen und die Ergebnisse der Neuausrichtung des Strategieprozesses RBK2020plus können Sie sich auf der Homepage des Rheinisch-Bergischen Kreises unter www.rbk-direkt.de über den Reiter "Verwaltung/Politik" -Unterpunkt "RBK2020" informieren.

Unabhängig vom Strategieprozess RBK2020plus sind im Anhang Handlungsempfehlungen für die Bewerbersuche und Qualifizierungsberatung für Unternehmen von der Agentur für Arbeit aufgeführt.

Anhang 1

Handlungsempfehlungen für die Bewerbersuche von der Agentur für Arbeit

Arbeitsplatz - Bewerbersuche

Demografischer Wandel und Fachkräftemangel sind für Viele vielleicht nur (zu) häufig genutzte Schlagwörter. Einige Arbeitgeber stellen aktuell jedoch bereits fest, dass sich die Bewerbersuche zu einem realen Problem entwickelt.

Es zeigt sich immer wieder, dass Jugendliche Unterstützung und Orientierung bei der Berufswahl benötigen – und Arbeitgeber müssen zeitnah ihren Fachkräftebedarf sichern und gleichzeitig perspektivisch planen. Voraussetzung hierfür ist, dass beide Seiten offen sind und bereit, neue Wege zu gehen und auch alternative Bewerbersuche beziehungsweise Ausbildungsplatzsuche zu betreiben.

Das Zeugnis als alleiniges Auswahlkriterium ist nicht mehr das Maß aller Dinge. Schon häufig konnten schulisch schwächere Bewerber in der Praxis überzeugen. Denn schulische Leistungen bilden immer nur einen Teil der Fähigkeiten ab.

Die Agentur für Arbeit unterstützt Arbeitgeber bei der Bewerbersuche und kann sie und ihre Auszubildenden bei Problemen während der Ausbildung unterstützen – einige der Möglichkeiten werden in den folgenden Kapiteln vorgestellt.

Ansprechpartner

Handlungsempfehlungen für Arbeitgeber gibt es vom Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach:

- Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
Bensberger Str. 85
51465 Bergisch Gladbach
- Kostenlose Arbeitgeber-Hotline: 08 00 45 55 52 0
- E-Mail-Postfach: BergischGladbach.241-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de
beziehungsweise Gummersbach.242-Arbeitgeber-Service@arbeitsagentur.de
- Internet: www.arbeitsagentur.de
<http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Unternehmen/index.htm>

1. Erst Praktikant – dann Azubi. Die Einstiegsqualifizierung (EQ) für Jugendliche

Sie möchten Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz eine Chance geben? Dann könnte ein von der Agentur für Arbeit gefördertes Praktikum eine Brücke zum Einstieg in die Ausbildung sein.

Die Agentur für Arbeit bietet Ihnen an, Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, durch eine Einstiegsqualifizierung von mindestens sechs bis längstens zwölf Monaten an eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen heranzuführen.

Die Einstiegsqualifizierung ist ein beitragspflichtiges Beschäftigungsverhältnis. Die Agentur für Arbeit zahlt Ihnen einen Zuschuss zur Praktikumsvergütung bis zu einer Höhe von 216 € monatlich sowie einen pauschalierten Anteil am Gesamtsozialversicherungsbeitrag von 107 € monatlich. Der Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung ist jederzeit möglich.

Entschließen Sie sich nach erfolgreichem Praktikum, dem oder der Jugendlichen eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen anzubieten, besteht die Möglichkeit, die Ausbildungszeit zu verkürzen. In jedem Fall erhalten die Jugendlichen nach ihrem Praktikum ein Zeugnis von Ihnen sowie ein Zertifikat der für Ihren Betrieb zuständigen Stelle (zum Beispiel IHK, HWK), das den Übergang in eine spätere Ausbildung oder Berufstätigkeit erleichtert.

Sollten sich im Laufe der Ausbildung Schwierigkeiten ergeben, besteht die Möglichkeit der umfassenden Unterstützung durch die Agentur.

Weitere Infos finden Sie [im Internet auf den Seiten der Arbeitsagentur > Ausbildung > Ausbildungsvorbereitung](#) oder sprechen Sie die Agentur für Arbeit an unter der kostenlosen Service-Hotline **08 00 45 55 52 0**

2. Ausbildungsbegleitende Hilfen

Nicht jede beziehungsweise jeder Jugendliche bewältigt ihre beziehungsweise seine Schullaufbahn mit Erfolg. Die Gründe hierfür sind vielfältiger Natur und nicht immer liegen die Gründe in der Person des beziehungsweise der Jugendlichen.

Für Jugendliche ohne einen wettbewerbsfähigen Schulabschluss (hierzu gehören auch Jugendliche mit hohen unentschuldigtem Fehlzeiten oder nicht ausreichenden Leistungen in den Hauptfächern) gestaltet sich der Übergang in eine Ausbildung in der Regel deutlich schwieriger.

Eine bewährte Hilfestellung bietet hier die Teilnahme an einer Fördermaßnahme „ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)“.

Das Förderangebot im Rahmen von abH umfasst:

- Nachhilfeunterricht
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Prüfungen
- Nachhilfe in Deutsch
- Unterstützung bei Alltagsproblemen sowie sozialpädagogische Begleitung

Ausbildungsbegleitende Hilfen **entlasten** somit den **Ausbildungsbetrieb** und **flankieren** die betriebliche Ausbildung durch zusätzlichen **Förderunterricht**. Sie tragen damit zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen bei und **unterstützen** wirkungsvoll Auszubildende mit schulischen Schwächen.

In der Regel finden abH außerhalb der Arbeitszeit statt und nehmen zwischen 3 und 8 Stunden pro Woche in Anspruch.

Bei Vorliegen der Förderungsvoraussetzungen werden die Kosten für die Teilnahme an abH in voller Höhe durch die Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach getragen. Derzeit stehen 475 Teilnehmerplätze abH in Rhein-Berg, Leverkusen und Oberberg zur Verfügung. Es ist geplant, ab September 2014 die Kapazitäten auf 548 Plätze aufzustocken.

Ansprechpartner bei Fragen zu abH ist die Berufsberatung oder das örtliche JobCenter sowie der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit.

3. Teilzeitausbildung als Alternative

Sie möchten den potentiellen Bewerberkreis für Ihre Ausbildung erweitern?

Sie haben eine interessante und passgenaue Bewerbung einer jungen Mutter oder eines jungen Vater vorliegen, die beziehungsweise den Sie gerne einstellen möchten?

Sie bieten in Ihrem Betrieb flexible Arbeitszeiten an?

Dann lässt sich eine Teilzeitausbildung in Ihrem Unternehmen gut realisieren.

Was ist Ausbildung in Teilzeit:

- Erwerb eines Berufsabschlusses in Teilzeit
- Reduzierung der durchschnittlichen wöchentlichen Ausbildungszeit auf 20 bis 30 Stunden (50 bis 75 %); bei einer Verkürzung auf 50 % der regulären Arbeitszeit kann sich die Ausbildungsdauer insgesamt verlängern
- Teilnahme am regulären Berufsschulunterricht
- Zahlung von entsprechender verringerter Ausbildungsvergütung ist möglich
- bei allen betrieblichen Ausbildungen ist die Teilzeitvariante möglich

Welche Vorteile hat der Ausbildungsbetrieb?

- hohe Motivation und Zuverlässigkeit der Auszubildenden
- Erhaltung und Gewinnung zukünftiger Fachkräfte
- Image- und Standortvorteil als familienfreundlicher Betrieb mit moderner Personalpolitik
- flexible Gestaltung der Ausbildungszeit – passend zur Ihrer Betriebsstruktur
- finanzielle Entlastung durch Verringerung der Ausbildungsvergütung

Wer kann Ihnen weitere Auskünfte erteilen?

- die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach unter 0 22 02 93 33 22 0
- der Arbeitgeberservice unter 08 00 45 55 52 0
- die ständige Kammer vor Ort

4. Alternative für Jugendliche mit Handicap

Für Jugendliche mit Handicap ist die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung häufig noch eine hohe Hürde, die es zu überwinden gilt. Grundsätzlich kommen alle betrieblichen Ausbildungen für Jugendliche mit Behinderung in Betracht, sofern sie die individuellen Voraussetzungen für den entsprechenden Ausbildungsberuf mitbringen. Neben den Ausbildungen in anerkannten Ausbildungsberufen können auch Ausbildungen für Menschen mit Behinderung (Fachpraktiker-ausbildungen) durchgeführt werden.

Das ausbildende Unternehmen kann eine angemessene Unterstützung durch die Arbeitsagentur, die Integrationsämter und die Integrationsfachdienste erhalten. Hier kann auch geklärt werden, ob durch technische Arbeitshilfen und entsprechende leistungsgerechte Ausgestaltung des Ausbildungsplatzes die Aufnahme einer Berufsausbildung unterstützt werden kann.

Neben den unterstützenden Leistungen an die Auszubildende oder den Auszubildenden in Form von ausbildungsbegleitenden Hilfen und eventuell notwendigen Arbeitshilfen kann der Ausbildungsbetrieb durch Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung und Prämien zur Ausbildung durch die entsprechenden Leistungsträger unterstützt werden.

Ansprechpartner in Fragen der Ausbildung für Jugendliche mit Behinderung oder Schwerbehinderung sind die Spezialisten Reha/SB, die per E-Mail unter folgender Adresse erreichbar sind:

BergischGladbach.161-Arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Im Dezember 2014 wird es wieder eine "Woche der schwerbehinderten Menschen" geben. Die Agentur für Arbeit wird dann in einem Sondernewsletter auf die Möglichkeiten zur Beschäftigung und Unterstützung dieser Personengruppe eingehen

Anhang 2

Qualifizierungsberatung für Unternehmen durch die Agentur für Arbeit

Qualifizierungsberatung

Als Folge der demografischen Entwicklung, der Globalisierung und technischer Innovationen wird es künftig schwieriger, den Fachkräftebedarf allein durch die Rekrutierung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu decken.

Aber wie können Sie die Leistungsfähigkeit und Produktivität Ihres Unternehmens trotzdem sichern? Richten Sie Ihren Fokus auf die - oft noch unzureichend genutzten - Potenziale Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Mit der "Qualifizierungsberatung für Unternehmen" unterstützen wir Sie bei der eigenständigen Planung und Organisation einer systematischen und nachhaltigen Personalentwicklungsstrategie.

Unser Angebot richtet sich an Sie als Geschäftsführung beziehungsweise Führungskraft mit Personalverantwortung, insbesondere in einem kleinen und mittelständischen Unternehmen, der beziehungsweise die sich mit Fragen der Personalentwicklung und der betrieblichen Weiterbildung befasst.

Inhalte der Qualifizierungsberatung

1. Demografieanalyse

Wie alt ist Ihr Personal in fünf oder zehn Jahren? Mit dem Einsatz von Analysetools, zum Beispiel Altersstrukturanalysen, unterstützen wir Sie bei der Identifizierung von Risikobereichen und Ansatzpunkten zur Bearbeitung der festgestellten Handlungsbedarfe.

2. Personalstruktur- und Bildungsbedarfsanalyse

Verfügen Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über das Know-how, das Ihr Unternehmen benötigt? Anhand der Zusammensetzung der Belegschaft in Bezug auf verschiedene Kriterien (zum Beispiel vorhandene Qualifikationen) helfen wir Ihnen, personalwirtschaftliche Risiken und Indikatoren für Bildungsbedarfe zu identifizieren sowie geeignete Maßnahmen abzuleiten.

3. Bildungsbedarfsplanung

Wo und wie lernen meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am besten? Wir zeigen Ihnen Kriterien zur Auswahl eines Bildungsanbieters auf und stellen Ihnen verschiedene Lernformen mit ihren Vor- und Nachteilen - natürlich in Bezug auf die individuellen Anforderungen Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen - vor.

4. Bildungscontrolling

Lohnt sich die Investition für mein Unternehmen? Wir stellen Ihnen geeignete Evaluationsmethoden vor, mit denen Sie feststellen können, ob und wie sich die Investition in betriebliche Weiterbildung auf Ihren Unternehmenserfolg auswirkt.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Qualifizierung fördert Ihre Geschäftsziele (zum Beispiel Qualität, Kundenzufriedenheit).
- Systematische Personalentwicklung sorgt für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens. Praxisnahe Instrumente unterstützen Sie bei der eigenständigen Planung und Organisation betrieblicher Weiterbildung.
- Durch unsere Beratung reduziert sich Ihr Aufwand für den Aufbau von eigenem Know-how in Personalfragen
- Wir stellen Kontakte zu geeigneten Ansprechpartnern her, wenn Sie Beratung oder Unterstützung zu Themen wie zum Beispiel altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung, flexible Arbeitsmodelle oder betriebliches Gesundheitsmanagement wünschen.

Ansprechpartner

- Kostenlose Arbeitgeber-Hotline: 08 00 45 55 52 0

- Ihr persönlicher Qualifizierungsberater vor Ort

- In Bergisch Gladbach: Jörg Runge, Telefon: 0 22 02 93 33 20 6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersstruktur am 01.01.2013.....	10
Tabelle 2: Privathaushalte in NRW nach Haushaltgröße.....	10
Tabelle 3: Menschen mit Behinderung nach Behinderung, Alter und Kommune im Rheinisch-Bergischen Kreis.....	12
Tabelle 4: Beschäftigte Menschen mit Schwerbehinderung in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten in 2011.....	14
Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung ab 1975.....	16
Tabelle 6: durchschnittliche Wanderungen nach Alter 2008 bis 2012.....	19
Tabelle 7: Ausländische Bevölkerung 1987 bis 2011 nach Kommunen.....	20
Tabelle 8: Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit.....	21
Tabelle 9: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Rheinisch-Bergischer Kreis.....	23
Tabelle 10: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Rheinisch-Bergischer Kreis.....	25
Tabelle 11: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Rheinisch-Bergischer Kreis.....	28
Tabelle 12: Prognose Altersjahrgänge nach Geschlecht, Rheinisch-Bergischer Kreis.....	30
Tabelle 13: Einwohnerentwicklung 2014 bis 2039 nach Stadt- und Gemeindeteilen.....	34
Tabelle 14: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Bergisch Gladbach.....	36
Tabelle 15: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Bergisch Gladbach.....	37
Tabelle 16: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Bergisch Gladbach.....	38
Tabelle 17: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Burscheid.....	42
Tabelle 18: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Burscheid.....	43
Tabelle 19: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Burscheid.....	44
Tabelle 20: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Kürten.....	48
Tabelle 21: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Kürten.....	49
Tabelle 22: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Kürten.....	50
Tabelle 23: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Leichlingen.....	54
Tabelle 24: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Leichlingen.....	55
Tabelle 25: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Leichlingen.....	56
Tabelle 26: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Odenthal.....	60
Tabelle 27: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Odenthal.....	61
Tabelle 28: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Odenthal.....	62
Tabelle 29: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Overath.....	66
Tabelle 30: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Overath.....	67
Tabelle 31: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Overath.....	68
Tabelle 32: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Rösrath.....	72
Tabelle 33: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Rösrath.....	73
Tabelle 34: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Rösrath.....	74
Tabelle 35: Überblick 1 (Prognose in 5er-Altersgruppen), Wermelskirchen.....	78
Tabelle 36: Überblick 3 (Prognose in 10er-Altersgruppen), Wermelskirchen.....	79
Tabelle 37: Überblick 2 (Prognose nach Lebensphasen), Wermelskirchen.....	80
Tabelle 38: Altersstrukturverschiebungen nach Altersgruppen.....	86
Tabelle 39: Privathaushalte in NRW nach Lebensform.....	96
Tabelle 40: Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung in Einrichtungen und in Tagespflege.....	96
Tabelle 41: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Rheinisch-Bergischen Kreis in 2013.....	98
Tabelle 42: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Regierungsbezirk Köln in 2013.....	98
Tabelle 43: Schulabgänger und Schulabgängerinnen im Land NRW in 2013.....	98

Demografiebericht: 1. Fortschreibung – RBK 2020 +

Tabelle 44: Berufskollegs am 16.10.2013	99
Tabelle 45: Bewerber und Bewerberinnen für Berufsausbildungsstellen in 2013/2014.....	99
Tabelle 46: Pflegebedürftige - Ist- und Hochrechnung -	100
Tabelle 47: Pflegeprognose 2009 bis 2030	101
Tabelle 48: Anzahl und Entwicklung der Leistungsempfänger ambulanter Hilfen zur Pflege	102
Tabelle 49: Sozialversicherungspflichtige am Arbeitsplatz	105
Tabelle 50: Beschäftigtenquoten	106
Tabelle 51: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz in 2000	107
Tabelle 52: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz in 2006	107
Tabelle 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz in 2012	107
Tabelle 54: Arbeitslosenquote	108
Tabelle 55: Frauen-Arbeitslosenquote.....	109
Tabelle 56: Arbeitslose Frauen.....	109
Tabelle 57: Männer-Arbeitslosenquote.....	110
Tabelle 58: Arbeitslose Männer	110
Tabelle 59: Jugend-Arbeitslosenquote	111
Tabelle 60: Arbeitslose Jugendliche	111
Tabelle 61: Arbeitslosenquote nach bestimmten Gruppen (%).....	112
Tabelle 62: Arbeitslose nach bestimmten Gruppen (absolut)	112
Tabelle 63: Ableitung der Gestaltungsquote 2007 bis 2012	113
Tabelle 64: Bauinvestitionen in den Gemeinden/ Baugewerblicher Umsatz.....	113
Tabelle 65: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen im Regionalvergleich (2000 bis 2005)	114
Tabelle 66: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen im Regionalvergleich (2006 bis 2011)	114
Tabelle 67: Baugenehmigungen von Wohngebäuden und Wohnungen.....	121
Tabelle 68: Baufertigstellungen im Rheinisch-Bergischen Kreis.....	122
Tabelle 69: Entwicklung der Gebäude und Wohnungen.....	123

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in der Region Köln/Bonn.....	15
Abbildung 2: Natürliche Bevölkerungsentwicklung ab 1975	17
Abbildung 3: Wanderungen ab 1975	18
Abbildung 4: ausgewählte Altersgruppen aus Überblick 1, Rheinisch-Bergischer Kreis.....	24
Abbildung 5: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Rheinisch-Bergischer Kreis	26
Abbildung 6: Anteile der Altersgruppen aus Überblick 2, Rheinisch-Bergischer Kreis.....	27
Abbildung 7: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 3, Rheinisch-Bergischer Kreis	29
Abbildung 8: Alterspyramide 2014 bis 2024, Rheinisch-Bergischer Kreis	32
Abbildung 9: Alterspyramide 2014 bis 2039, Rheinisch-Bergischer Kreis	33
Abbildung 10: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Bergisch Gladbach.....	39
Abbildung 11: Alterspyramide 2014 bis 2024, Bergisch Gladbach	40
Abbildung 12: Alterspyramide 2014 bis 2039, Bergisch Gladbach	41
Abbildung 13: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Burscheid	45
Abbildung 14: Alterspyramide 2014 bis 2024, Burscheid	46
Abbildung 15: Alterspyramide 2014 bis 2039, Burscheid	47
Abbildung 16: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Kürten.....	51
Abbildung 17: Alterspyramide 2014 bis 2024, Kürten.....	52
Abbildung 18: Alterspyramide 2014 bis 2039, Kürten.....	53
Abbildung 19: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Leichlingen	57
Abbildung 20: Alterspyramide 2014 bis 2024, Leichlingen	58
Abbildung 21: Alterspyramide 2014 bis 2039, Leichlingen	59
Abbildung 22: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Odenthal.....	63
Abbildung 23: Alterspyramide 2014 bis 2024, Odenthal.....	64
Abbildung 24: Alterspyramide 2014 bis 2039, Odenthal.....	65
Abbildung 25: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Overath	69
Abbildung 26: Alterspyramide 2014 bis 2024, Overath.....	70
Abbildung 27: Alterspyramide 2014 bis 2039, Overath.....	71
Abbildung 28: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Rösrath.....	75
Abbildung 29: Alterspyramide 2014 bis 2024, Rösrath.....	76
Abbildung 30: Alterspyramide 2014 bis 2039, Rösrath.....	77
Abbildung 31: Relative Veränderungen der Altersgruppen aus Überblick 2, Wermelskirchen	81
Abbildung 32: Alterspyramide 2014 bis 2024, Wermelskirchen.....	82
Abbildung 33: Alterspyramide 2014 bis 2039, Wermelskirchen.....	83
Abbildung 34: Alte Menschen und Helfer	84
Abbildung 35: Entwicklung von Jugend- und Altenquotient.....	85
Abbildung 36: Junge Bevölkerung.....	87
Abbildung 37: Erwerbsfähige Personen	88
Abbildung 38: Ältere Bevölkerung	89
Abbildung 39: Ursachen und Wechselwirkungen der Komponenten des demografischen Wandels.....	91
Abbildung 40: Der demografische Wandel im Raum.....	92
Abbildung 41: Arbeitslosenquote	108
Abbildung 42: Entwicklung der Baugenehmigungen	121
Abbildung 43: Wohnfläche in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern in 2012.....	123

Impressum

Herausgeber

Rheinisch-Bergischer Kreis

Der Landrat

Amt für Planung und Landschaftsschutz – 67 –

Am Rübezahlwald 7

51469 Bergisch Gladbach

Tel.: 0 22 02 13 25 31

Fax: 0 22 02 13 10 40 20

E-Mail: planung@rbk-online.de

Bearbeitung

Sachgebiet Planung und Raumordnung

Anmerkung:

Sofern in dieser Publikation von Einwohnern, Migranten, Auspendlern und so weiter die Rede ist, sind selbstverständlich auch Einwohnerinnen, Migrantinnen und Auspendlerinnen gemeint. Die Formulierung erfolgt in Ausnahmefällen aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit und ist nicht benachteiligend gemeint.

Eine getrennte Auswertung nach Frauen und Männern wurde soweit möglich vorgenommen, zum Beispiel bei den Bevölkerungspyramiden und den zugehörigen Tabellen des verwendeten Bevölkerungsmodells der Hildesheimer Planungsgruppe zur Bevölkerungsprognose.

© **Copyright Rheinisch-Bergischer Kreis**

Juli 2014